



Unternehmerverband schlägt ein Zukunftsdezernat Wirtschaft vor.



Der „Masterplan Wirtschaft“ sorgt für Aufbruchstimmung.

[unternehmen!]

► www.unternehmerverband.org

Nr. 3_2018 | Jahrgang 18 | Zeitung des Unternehmerverbandes

Der Kommentar

Wir bleiben dran!

Die anstehende Ruhr-Konferenz ist nicht nur für das Ruhrgebiet selbst eine große Chance. Nein, ganz Nordrhein-Westfalen und sogar die ganze Bundesrepublik profitieren, wenn das Ruhrgebiet wieder aufholt. Immer noch ist die Arbeitslosigkeit zwischen Dortmund und Duisburg mit fast 10 Prozent inakzeptabel hoch, immer noch ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten viel zu gering und immer noch verzeichnet die Region weniger Investitionen als alle anderen Ballungsräume in der Bundesrepublik.

Und trotz dieser Ausgangslage bin ich der festen Überzeugung: Kaum eine Region in Europa verfügt über so viele Zukunftschancen wie das Ruhrgebiet. Hier leben im Herzen Europas über fünf Millionen Menschen. Allein 300.000 Studierende haben sich an unseren Hochschulen registriert. Das Ruhrgebiet wird immer mehr zur zentralen europäischen Drehscheibe. Nicht ohne Grund entdecken die Chinesen die enormen Potenziale von Städten wie Duisburg.

Unsere Erwartung an die Ruhr-Konferenz ist klar: Die Region braucht kräftige Impulse für mehr Wachstum und Beschäftigung. Das Thema Innovation wird nicht von alleine vorankommen. Es muss von Land und Bund angeschoben werden, damit sich echte Innovationskerne zum Beispiel im Bereich des 3-D-Drucks, im Bereich der E-Mobilität oder im Bereich der IT-Sicherheit herausbilden. Bewegung brauchen wir vor allem auch bei den Steuern und Abgaben. Welcher Investor kommt ins Ruhrgebiet, wenn wir ihn mit Rekordabgaben empfangen?

Die Politik muss jetzt liefern. Aber wir fordern nicht nur, sondern werden konkret mitmachen, damit die Ruhr-Konferenz ein Erfolg wird. Wir bleiben dran!

Dr. Marcus Korthäuer
Vorstandsvorsitzender der
Unternehmerverbandsgruppe

Ruhr-Konferenz: Gewerbesteuer-Wende einleiten

Minister Holthoff-Pförtner und Unternehmer-Präsident Kirchhoff trafen sich mit den Unternehmerverbänden des Ruhrgebiets / „Brauchen Lösung für Kommunal Finanzen“

Klare und auch hohe Erwartungen hat die Wirtschaft an die nun beginnende Ruhr-Konferenz. Das wurde auf dem Treffen der großen Unternehmerverbände des Ruhrgebiets (arbeitgeber ruhr) mit dem Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, deutlich. Holthoff-Pförtner ist als Minister verantwortlich für das Projekt der Ruhr-Konferenz. Bei dem Austausch dabei war auch der Präsident von unternehmer nrw, der Sauerländer Unternehmer Arndt G. Kirchhoff. Kirchhoff gehört zu den entscheidenden Antreibern des Projektes.

Für den Unternehmerverband machte Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz als Gastgeber deutlich, dass man zwar klare Erwartungen an die Konferenz habe, sich gleichzeitig aber auch aktiv einbringen wolle. Der Masterplan Wirtschaft für Duisburg könne in diesem Sinne etwa für die Ruhr-Konferenz Vorbild sein. „Wir haben hier 67 konkrete Projekte für mehr Wachstum und Beschäftigung festgelegt, Umsetzer benannt und eine Überprüfung der Ergebnisse sichergestellt. So konkret wünschen wir uns auch die Ruhr-Konferenz“, erklärte Schmitz.



„Ich freue mich, dass sich so viele Unternehmer aus dem Ruhrgebiet in den Dialog über die Zukunft der Region einbringen. Die Diskussion zeigt: Gemeinsam werden wir die Potenziale der Metropolregion heben, beispielsweise durch eine enge Kooperation von Mittelstand und Hochschulen.“

Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner

Austausch zur Ruhr-Konferenz (von links): Arndt G. Kirchhoff (unternehmer nrw), Tobias Blasius (Moderator), Minister Holthoff-Pförtner, Wolfgang Schmitz (Unternehmerverband), Matthias Heidmeier (Unternehmerverband) und Alexander Kranki (KRANKIKOM). (Foto: unternehmer nrw)

Als zentral für die Zukunftsfähigkeit der Region sieht die Wirtschaft das Thema Innovation an. Für den Vorsitzenden des Unternehmerverbandes „Wirtschaft für Duisburg“, Alexander Kranki (KRANKIKOM), heißt das, „dass wir den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft verbessern müssen“. Es brauche Verantwortliche, die sich um die

Vernetzung der Unternehmen mit Hochschulen, Studenten und Gründern kümmern.

Verschuldung liegt wie Mehltau über Zukunftsfragen

Alle Ergebnisse der Ruhr-Konferenz, auch das machte der Austausch klar, stehen unter dem Damokles-

schwert der Finanzierbarkeit. Sollte sich der dramatische Zustand der Kommunal Finanzen im Ruhrgebiet nicht entscheidend verändern, würden viele gut gemeinte Ideen wieder im Sande verlaufen. Die Verschuldung der Städte, liege wie Mehltau über allen Zukunftsfragen, so beschrieb es der Mülheimer Unternehmer und Vorsitzende des dortigen

Unternehmerverbandes, Hanns-Peter Windfeder. Es sei für einen Wirtschaftsstandort vollkommen inakzeptabel, wenn man auf der einen Seite für dringend nötige Arbeitsplätze kämpfe, auf der anderen Seite aber in der Region die höchsten Grund- und Gewerbesteuern bundesweit habe.

Matthias Heidmeier

Bundesweit bedeutende Grundsatzentscheidung

Unternehmerverband Industrieservice gewinnt vor dem Bundesarbeitsgericht in Erfurt

Diese Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) wirkt sich auf alle Unternehmen in Deutschland aus – und der Unternehmerverband Industrieservice mit Sitz in Duisburg hat sie erwirkt: Unternehmen müssen ihren Arbeitnehmern die monatliche Schadenspauschale von 40 Euro nicht zahlen. „Damit spart jedes Unternehmen in Deutschland im Falle eines Zahlungsverzugs möglicherweise eine Menge Geld. Dabei geht es nicht um ein Sparen um jeden Preis – eine faire Bezahlung der Arbeitsleistung ist für uns selbstverständlich –, sondern um eine rechtssichere Anwendung von Gesetzen“, bewertet Martin Jonetzko, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Unternehmerverbandsgruppe, das BAG-Urteil mit dem Aktenzeichen 8 AZR 26/18.

Ende September vertrat Heike Zeitel, Syndikusrechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht beim

Unternehmerverband Industrieservice, ein Mitgliedsunternehmen aus Oberhausen vor dem Bundesarbeitsgericht. Im Mittelpunkt stand der Anspruch auf Zahlung einer Schadenspauschale nach § 288 Abs. 5 BGB – Verzug mit Entgeltzahlung. Nachdem das hiesige Arbeitsgericht wie auch das Landesarbeitsgericht geurteilt hatten, dass ein Anspruch der Arbeitnehmer auf die Schadenspauschale besteht, musste die letztinstanzliche Entscheidung beim BAG in Erfurt fallen. „Bei der Verhandlung haben wir damit argumentiert, dass eine speziellere Vorschrift, nämlich § 12 a ArbGG, einen Anspruch auf die Schadenspauschale im Arbeitsrecht ausschließt. Das Gericht schloss sich unserer Sichtweise an, was ein toller Erfolg nicht nur für unser Mitgliedsunternehmen ist“, freute sich Zeitel. Nun haben alle Unternehmen in Deutschland Rechtssicherheit: Die Schadenspauschale,

die teils bei Zahlungsverzögerungen auch voraussetzend von Unternehmen gezahlt wurde, ist im Arbeitsrecht hinfällig.

Müssen Arbeitgeber die Schadenspauschale zahlen?

Zum Hintergrund: Die Schadenspauschale stammt aus dem Schuldrecht; verzögert sich z. B. eine Ratenzahlung muss der Schuldner zusätzlich und pro Monat 40 Euro zahlen, eben die so genannte Schadenspauschale. Unklar war bisher, ob auch Arbeitgeber diese zahlen müssen, wenn sie das Entgelt nicht rechtzeitig oder in zu geringer Höhe zahlen. Das kann vielfältige Gründe haben, wie Heike Zeitel erläutert: „In Zahlungsverzug gerät ein Unternehmen z. B., wenn es Arbeitnehmer in eine zu niedrige Entgeltgruppe eingruppiert hat, Entgeltansprüche nach einem Betriebsübergang unklar sind, falsch gerun-

det wird, es technische Probleme bei der Lohnabrechnung gibt, tarifliche Lohnerhöhungen fehlerhaft oder zu spät umgesetzt werden oder wenn sich eine arbeitgeberseitige Kündigung nachträglich als unwirksam erweist. So können sich die monatlich 40 Euro pro betroffenen Arbeitnehmer schnell auf einen hohen Betrag summieren, der jedes Unternehmen erheblich belastet.

Arbeitsrechtliche Beratung und prozessuale Vertretung

Der Unternehmerverband Industrieservice, der Teil der Unternehmerverbandsgruppe mit seinen insgesamt sieben Mitgliedsverbänden ist, führt für seine Mitglieder viele Tarifverhandlungen und Arbeitsgerichtsprozesse. Martin Jonetzko: „Unsere Stärke ist die arbeitsrechtliche Beratung und die prozessuale Vertretung – das Ge-



Heike Zeitel, Syndikusrechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

schäft beherrschen wir bestens. Dieses Urteil, das deutschlandweite Bedeutung hat, ist ein toller Erfolg für unser Team aus acht Rechtsanwältinnen.“

Jennifer Middelkamp



@unternehmerverband.org
hduduisburg1



Unternehmerverband



Unternehmerver1

Feld für Adressauflieber



Essen I
Fleisch und Obst werden auf Maschinen von Espera abgepackt.

► Seite 6



Essen II
Dienstkleidung z. B. für Bäckereien wird von Böge Textil-Service vermietet.

► Seite 9



Essen III
Brot und Frischwaren werden täglich an der Mülheimer Tafel verteilt.

► Seite 11

Impressum

Herausgeber:

Unternehmerverbandsgruppe e. V.
Hauptgeschäftsführer
Wolfgang Schmitz
Düsseldorfer Landstr. 7
47249 Duisburg
Telefon 0203 99367-0
Telefax 0203 355714
uv@unternehmerverband.org

Chefredakteure (v.i.S.d.P.):

Matthias Heidmeier
heidmeier@unternehmerverband.org
Jennifer Middelkamp
middelkamp@unternehmerverband.org

Redaktion:

Matthias Heidmeier,
Jennifer Middelkamp,
Geraldine Klan,
Stephanie Lüdtko
Düsseldorfer Landstr. 7
47249 Duisburg
Telefon 0203 99367-205
Telefax 0203 355714

Gestaltung, Layout:

Manon May, 61462 Königstein/Ts.

Verlag und Anzeigenvertrieb:

BK Kommunikation GmbH
Voltaire-Weg 6
76532 Baden-Baden
Telefon 07221 276027
Telefax 07221 276128
info@bk-kommunikation.de

Druck:

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
40196 Düsseldorf

Auflage: 15.000

Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers

Neue Mitglieder

▶ Unternehmerverband Metall

TSB Technische Schienen-Bearbeitung
GmbH
- Metallerzeugung und -bearbeitung

▶ Unternehmerverband
Ruhr-Niederrhein

an der Heiden Grundstücksgesellschaft bR

▶ Unternehmerverband
Soziale Dienste und Bildung

Stella Vitalis Seniorenzentrum Swisttal GmbH
- Altenwohnheime

LebensRäume für Menschen in Duisburg
gGmbH
- Wohnheime für Menschen mit
Behinderungen

▶ Wirtschaft für Duisburg e.V.

Commerzbank Duisburg
- Kredit- und Versicherungsgewerbe

SGE Stüdemann Grundbesitz
Entwicklung GmbH
- Investoren- und Projektsteuerungsgesellschaft

Grüter Hamich & Partner
- Steuerberatungsgesellschaft

FOM Hochschule für Oekonomie
Bildungswesen

Sparkasse Duisburg
- Kredit- und Versicherungsgewerbe

▶ Unternehmerverband
Mülheimer Wirtschaft

Büro für soziale Arbeit und Beratung

Weitere Informationen über unsere
Mitglieder finden Sie auf unserer
Internetseite unter:

www.unternehmerverband.org

Termine

▶ 11. Dezember 2018

Arbeitskreis Arbeitswirtschaft,
Duisburg

▶ 24. Januar 2019:

Business Break medl
Mülheimer Energiedienstleistungs
GmbH

▶ 6. Februar 2019:

Unternehmertag mit
Jens Spahn

▶ 6. März 2019:

Katerfrühstück in Mülheim
an der Ruhr

▶ 21. März 2019:

Business Break ZENIT GmbH,
Mülheim an der Ruhr

Alle Termine laufend aktuell
unter

▶ unternehmerverband.org

Zwischen Paragraphen und Pressemeldungen

Vier neue Auszubildende beim Unternehmerverband / Hohe Ausbildungsquote aus Überzeugung

Vier junge Frauen starteten im September in die Berufswelt: Lisa-Marie Kramp (18) und Shirley Peters (19), beide aus Oberhausen, sowie Raphaela Heuthe (20) aus Essen und Isabel Petkens (18) aus Stenden sind die vier neuen Auszubildenden beim Unternehmerverband bzw. bei der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH. Während ihrer Ausbildungszeit durchlaufen sie nun alle Abteilungen des Hauses – von der juristischen Fachabteilung über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zum Servicebereich.

Neun Azubis in drei Lehrjahren

Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz und Ausbildungsleiterin Regina Weiß-Fernekes hießen die vier Neuzugänge an ihrem ersten Arbeitstag herzlich willkommen. „Insgesamt haben wir nun neun Azubis in drei Lehrjahren. Bei 50 Mitarbeitern haben wir damit weiterhin eine tolle Ausbildungsquote“, betont Schmitz. Der Unternehmerverband setzt damit auch ein Zeichen aus Überzeugung: Nicht nur Abitur und Studium eröffnen gute berufliche Perspektiven, son-



Alle neun Auszubildenden aus drei Lehrjahren stellten sich vor dem HAUS DER UNTERNEHMER mit (rechts) Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, und (links) Ausbildungsleiterin Regina Weiß-Fernekes auf. (Foto: Klan)

dern auch eine Ausbildung: Dabei erhält man passgenau und sowohl theoretisch als auch praktisch gut ausgebildete Nachwuchskräfte.

Veranstaltungen und Marketing

Die Ausbildung junger Menschen hat beim Unternehmerverband gute Tra-

dition: Früher ausgebildete Rechtsanwaltsfachangestellte sind bis heute beim Unternehmerverband tätig; hinzugekommen sind mit der Zeit neu formierte Berufe wie Kaufleute für Büromanagement oder Veranstaltungskaufleute. Zu letzteren werden Shirley Peters und Raphaela Heuthe bei der HAUS DER UNTERNEH-

MER GmbH, dem Tochterunternehmen des Unternehmerverbandes, ausgebildet. „Tagungen und Kongresse finden im HAUS DER UNTERNEHMER ebenso statt wie runde Geburtstage oder Hochzeiten. Für die Organisation solcher Events und allgemein für die Bewirtschaftung unserer Location hat

sich dieses Berufsbild bei uns sehr bewährt“, erläutert Schmitz.

Erstmals bietet der Unternehmerverband zwei Jugendlichen den Ausbildungsberuf „Kaufrau für Marketingkommunikation“ an, den Lisa-Marie Kramp und Isabel Petkens erlernen. „Pressemeldungen, Newsletter, Flyer und Broschüren, Internetauftritte, Social Media, Messen, Veranstaltungen – in unserer Kommunikationsabteilung fallen vielseitige Aufgaben an“, umreißt Weiß-Fernekes das Aufgabenprofil der beiden jungen Frauen. Mit dem neuen Ausbildungsberuf reagiere man auf Veränderungen, die etwa Internet und Soziale Netzwerke mit sich bringen.

Wer sich für eine Ausbildung beim Unternehmerverband oder bei der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH ab 2019 interessiert, findet weitere Informationen online.

Isabel Petkens

▶ www.unternehmerverband.org

▶ www.haus-der-unternehmer.de

Heidmeier wechselt zur BDA

Personelle Veränderungen beim Unternehmerverband

Matthias Heidmeier (42) verlässt zum Jahreswechsel die Unternehmerverbandsgruppe und übernimmt eine neue verantwortungsvolle Aufgabe bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) in Berlin. Heidmeier war sieben Jahre im HAUS DER UNTERNEHMER tätig; zunächst als Pressesprecher, anschließend als Geschäftsführer Kommunikation sowie später auch als Geschäftsführer des jüngsten Unternehmerverbandes der Gruppe „Wirtschaft für Duisburg“.

Über die Themen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hinaus setzte sich der Politikwissenschaftler unter anderem intensiv für die Standortinitiativen des Verbandes ein. So war er maßgeblich am Erfolg des Masterplans Wirtschaft in Duisburg beteiligt. Vergleichbare Initiativen folgten dann auch in Mülheim an der Ruhr und in Oberhausen. „Wir freuen für Herrn



Matthias Heidmeier

Heidmeier, dass er eine solche Chance bei der BDA erhält. Damit bleibt er der Familie der Arbeitgeberverbände erhalten. Gleichzeitig wird er uns hier natürlich fehlen. Wir wünschen Herrn Heidmeier für seinen weiteren Weg alles Gute“, so Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz.

Neue Assistentin

Auch die Assistentinnen-Stelle ist in dieser Abteilung neu besetzt: Nach-



Stephanie Lüdtko

dem die langjährige Assistentin Sabrina Köhler den Verband im Sommer verließ, ist seit dem 1. September Stephanie Lüdtko neu im Team. Die gelernte Veranstaltungskaufrau versendet die Pressemitteilungen, pflegt die Internetauftritte, organisiert Veranstaltungen mit und begleitet Marketing-Maßnahmen. In der Freizeit macht sie leidenschaftlich gerne Sport und besucht des Öfteren das Theater.

WDL-Mitbegründerin Inge Bachmann verstorben

Am 20. Juni verstarb Inge Bachmann, die Mitbegründerin der WDL Luftschiffgesellschaft mbH in Mülheim an der Ruhr, im Alter von 87 Jahren. 15 Jahre alt war sie, als sie Theodor Wüllenkemper beim Tanzttee kennenlernte. Die beiden wurden ein Paar und übernahmen nach dem Krieg den Süßwarenladen der Mutter und bauten daraus eine Kette auf. Nicht der einzige Erfolg des Paares: Als die Alliierten 1955 auch Deutschen wieder gestatteten, in der Bundesrepublik zu fliegen, machten sie ihre Leidenschaft zum Beruf und gründeten die WDL. Zunächst mit

Bannerflugzeugen und später mit einem Luftschiff entdeckten sie den Himmel als Werbefläche. In den vergangenen 60 Jahren wuchs das Unternehmen zu einer international agierenden Firmengruppe. Mit der „fliegenden Zigarre“, wie man Luftschiffe einst nannte, haben sich Bachmann und Wüllenkemper, der 2012 starb, ihr eigenes Denkmal geschaffen. Es wird auch in Zukunft an die beiden herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten erinnern.

Geraldine Klan

Neu im Unternehmerverband
Wirtschaft für Duisburg e.V.

„Als Duisburgerin begrüße ich sehr, dass die guten Ansätze des Masterplans nun sukzessive umgesetzt werden. Die Commerzbank ist seit über 100 Jahren im Wirtschaftsraum Ruhrgebiet tätig und wir wollen weiterhin unsere Erfahrung und Kompetenz für Duisburg einbringen. Darum sind wir nicht nur seit vielen Jahren im Unternehmerverband, sondern jetzt auch bei Wirtschaft für Duisburg aktiv.“



Claudia Prell leitet das Wealth Management der Commerzbank AG Niederlassung Duisburg.

Die Commerzbank ist eine führende, international agierende Geschäftsbank mit Standorten in knapp 50 Ländern. In zwei Geschäftsbereichen – Privat- und Unternehmenskunden sowie Firmenkunden – bietet die Bank ein umfassendes Portfolio an Finanzdienstleistungen. In Duisburg gibt es zurzeit neben der Hauptniederlassung an der Königstraße weitere elf Filialen in der Stadt sowie den Commerzbank-Direct-Service mit Sitz im Silberpalais. Rund 900 Mitarbeiter sind hier insgesamt beschäftigt.

▶ www.commerzbank.de

Neu im Unternehmerverband
Wirtschaft für Duisburg e.V.

„Viele Unternehmen klagen über mangelnden Nachwuchs, auch wegen des häufigen Wunsches der jungen Generation nach einem akademischen Abschluss. Als Arbeitgeber stärken Sie Ihr Profil und die Bindung der Mitarbeitenden, wenn Sie über eine betriebliche Ausbildung hinaus die Möglichkeit bieten, ein duales oder berufsbegleitendes Studium zu absolvieren.“



Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule

Mit über 50.000 Studierenden ist die FOM die größte private Hochschule Deutschlands, über 1.000 Studierende sind derzeit an der FOM in Duisburg eingeschrieben. Die Hochschule bietet Berufstätigen und Auszubildenden an bundesweit 29 Hochschulzentren die Möglichkeit, berufsbegleitend oder dual praxisorientierte und staatlich anerkannte Bachelor- und Masterstudiengänge aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Gesundheit & Soziales, IT-Management sowie Ingenieurwesen zu absolvieren.

▶ www.fom.de

Neu im Unternehmerverband
Wirtschaft für Duisburg e.V.

„Als Finanzpartner vieler Duisburger Unternehmen suchen wir den ständigen Kontakt zu unseren Kunden. Wir stehen für Engagement und Partnerschaft! Für den Standort Duisburg und für die Unternehmen in Duisburg! Mit der Mitgliedschaft im Unternehmerverband Wirtschaft für Duisburg dokumentieren wir unseren steten Willen, an einer erfolgreichen Zukunft Duisburgs aktiv mitzuwirken.“



Helge Kipping, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Duisburg, Dezernent für das Firmenkundengeschäft

Mit zahlreichen Geschäftsstellen pflegt die Sparkasse Duisburg flächendeckend den direkten Kontakt zum Kunden. Ebenso tritt sie immer wieder als Förderer und Sponsor in Erscheinung und unterstützt mit ihrem Engagement die lokale Wirtschaft und leistet einen Beitrag in kulturellen, sportlichen und sozialen Bereichen in Duisburg und Kamp-Lintfort. Die Sparkasse Duisburg ist eine Zweckverbandssparkasse und ist hervorgegangen aus den ehemaligen Stadtsparkassen Duisburg und Kamp-Lintfort.

▶ www.sparkasse-duisburg.de

Dr. Marcus Korthäuer neuer Vorsitzender

Gestandene Unternehmer engagieren sich bundesweit für die Anliegen der Arbeitgeber

Führungswechsel beim Unternehmerverband: Neuer Vorstandsvorsitzender der Unternehmerverbandsgruppe ist der Duisburger Unternehmer Dr. Marcus Korthäuer. Der Geschäftsführer der Espera-Werke in Duisburg-Duisern übernahm das Amt vom Emmericher Unternehmer Wim Abbing, Geschäftsführer der PROBAT-Werke. In seiner letzten Rede auf dem Unternehmertag (s. Seite 4) betonte Abbing, dass er den Unternehmerverband bei dem Duisburger Unternehmer in besten Händen wisse. Die Espera-Werke stellen Preis- und Gewichtsauszeichnungsanlagen für internationale Kunden her. Das Unternehmen ist Marktführer bei der Auszeichnung vorverpackter Lebensmittel.

Tugenden eines Familienunternehmers angewendet

Seinerseits dankte Korthäuer seinem Vorgänger für dessen neunjäh-

rige Tätigkeit als Vorsitzender: „Die Tugenden, die Sie in der Führung eines Familienunternehmens tagtäglich beweisen, konnten Sie auch in der Führung unseres Verbandes zur Anwendung bringen. Sicher und verlässlich, nachhaltig und langfristig, innovativ und bescheiden – so lautete die unaufgeregte Devise Ihrer Arbeit.“ Als Dank überreichte Korthäuer eine Bilder-Collage, auf der Abbing u. a. mit dem niederländischen Königspaar Willem und Maxima abgebildet ist. Der königliche Besuch beim Unternehmerverband gehörte zu den Höhepunkten der Amtszeit Abbings.

Vorstandswahlen in sechs der sieben Einzelverbände

Als Vorstandsmitglieder stehen Korthäuer künftig die sechs weiteren Vorsitzenden der Einzelverbände zur Seite (s. Kasten). Denn auch in den Einzelverbänden der Unternehmerverband-



Führungswechsel beim Vorsitz der Unternehmerverbandsgruppe: Dr. Marcus Korthäuer (rechts), Geschäftsführer der Espera-Werke GmbH, folgt auf den Emmericher Unternehmer Wim Abbing. Im Rahmen des jüngsten Unternehmertages galt ihm großer Dank für seine engagierte, neunjährige Vorstandstätigkeit. (Foto: Lukas)

gruppe standen turnusgemäß nach sechs Jahren Wahlen an. Gestanz-Schwerpunkt in NRW bilden die neuen ehrenamtlichen Vorstände der sieben Einzelverbände.

Alle neuen Vorstände mit Bildern und Funktionen finden Sie online!

► www.undernehmerverband.org/profil/gremien

Jennifer Middelkamp

Unternehmer Verband.

Metall Ruhr-Niederrhein

Der Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein ist einer der größten Tarifträgerverbände der Metall- und Elektroindustrie in NRW. „Von Duisburg bis Emmerich, vom Weltmarktführer bis zum Mittelständler, von der Gewinnung der Metall-Rohstoffe bis zum High-tech-Hersteller: Der neue Vorstand vertritt die Regionen ebenso ausgewogen wie die unterschiedlichen Größen und Branchen unserer Mitglieder“, freute sich dessen Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz. Diese Schlagkraft setze man nicht nur in den künftigen Tariffrunden ein, sondern auch mit Fokus auf die Themen Digitalisierung und Mittelstand. Den neu formierten Vorstand des Unternehmerverbandes Metall Ruhr-Niederrhein bilden neben Korthäuer und Abbing der stellv. Vorsitzende Ulrich Grillo (Grillo-Werke AG, Duisburg). Als Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden Gisela Pieron (Pieron GmbH, Bocholt), Rainer Kammer (Signode System GmbH, Dinslaken) und Ronald Seidelman (Gutehoffnungshütte Radsatz GmbH, Oberhausen). Neu gewählt wurde Michael Schmidt (Siemens AG, Mülheim); den Vorstand komplettiert der Ehrenvorsitzende Dr. Wolf Aengeneyndt (Schmitz Söhne GmbH, Duisburg).



Erstmals nach den Mitgliederversammlungen mit Wahlen tagten die neu formierten Vorstände der sieben Unternehmerverbände im Herbst. So etwa im Bild der Vorstand des Unternehmerverbandes Metall Ruhr-Niederrhein, der sich Mitte Oktober bei der Gutehoffnungshütte Radsatz GmbH in Oberhausen traf. Gastgeber war dessen Geschäftsführer Ronald Seidelman (rechts), der durch den Betrieb führte. Mit von der Partie (von rechts) waren Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz, Dr. Marcus Korthäuer, Geschäftsführer der Espera-Werke GmbH in Duisburg, Rainer Kammer, Geschäftsführer der Signode System GmbH in Dinslaken, Wim Abbing, Geschäftsführer der PROBAT-Werke von Gimborn Maschinenfabrik GmbH in Emmerich und (verdeckt) Martin Jonetzko, stellv. Hauptgeschäftsführer. (Foto: Schulte)

Vorstand der Unternehmerverbandsgruppe



Vorsitzender
Für den Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein
Dr. Marcus Korthäuer
Espera-Werke GmbH, Duisburg

Vorstandsmitglieder



Für den Unternehmerverband Ruhr-Niederrhein
Dominik an der Heiden
an der Heiden Grundstücksgesellschaft bR, Wesel



Für den Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft
Hanns-Peter Windfeder
Qmarketing Aktiengesellschaft, Mülheim an der Ruhr



Für den Unternehmerverband Wirtschaft für Duisburg
Alexander Kranki
KRANKIKOM - Alexander Kranki, Kommunikation GmbH, Duisburg



Für den Unternehmerverband Industrieservice und Dienstleistungen
Dr. Reinhard Eisermann
Lobbe Holding GmbH & Co. KG, Iserlohn



Für den Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung
Kerstin Gerbig
GWAB mbH, Wetzlar



Für den Unternehmerverband Dienstleistungen
Crispin Mühlich
Mühlich KG, Laichingen

Geschäftsführung



RA Wolfgang Schmitz
Hauptgeschäftsführer
der Unternehmerverbandsgruppe



RA Martin Jonetzko
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Unternehmerverbandsgruppe

Unternehmer Verband.

Ruhr-Niederrhein

Dominik an der Heiden, Inhaber der an der Heiden Grundstücksgesellschaft in Wesel, ist neuer Vorsitzender des Unternehmerverbandes Ruhr-Niederrhein. Bereits seit vielen Jahren ist er im Vorstand des Unternehmerverbandes aktiv, seit 2012 als dessen stellv. Vorsitzender. Neu in den Vorstand gewählt wurde Ralph Ludwig, Geschäftsführer der Clyde Bergemann GmbH in Wesel. Neben ihm und an der Heiden bilden den Vorstand des Unternehmerverbandes Ruhr-Niederrhein als stellvertretender Vorsitzender Jochen Trautmann (WOMA GmbH, Duisburg) sowie die wiedergewählten Mitglieder Frank Wittig (Meuthen GmbH, Duisburg) und Dr. Karl-Josef Sassen (DK Recycling und Roheisen GmbH, Duisburg).

Unternehmer Verband.

Mülheimer Wirtschaft

Die Mitglieder des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft wählten bereits im Sommer bei einer Mitgliederversammlung bei der ZENIT GmbH den Vorstand neu. Mit einer Ausnahme wurde das Gremium in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt. Vorsitzender bleibt der Qmarketing-Vorstand Hanns-Peter Windfeder, sein Stellvertreter wird Martin Weck (Sparkasse Mülheim). Die weiteren Vorstandsmitglieder sind: Frank Esser (Mülheimer Wohnungsbau), Holger Gerstel (Gerstel GmbH & Co. KG), Bernd Jotzo (iSAM AG), Dr. Ilseore Paschmann (Edeka Märkte Paschmann) und Florian G. Schauenburg (Schauenburg International GmbH). Thomas Wohlfarth, Geschäftsführer der Imoba GmbH, scheidet nach 18-jähriger Vorstandstätigkeit aus. Der alte und neue Vorsitzende Hanns-Peter Windfeder freute sich über das eindeutige Ergebnis: „Damit wird auch unsere sachorientierte Interessenvertretung der Mülheimer Wirtschaft bestätigt.“ Dies zeigte sich auch im Herbst, als der Vorstand öffentlich die Idee eines Zukunftsdezernats Wirtschaft vorstellte (s. Seite 13).



Unternehmer Verband.

Industrieservice

Auf dem jüngsten Unternehmertag wurde erstmals in den Reihen der Unternehmerverbandsgruppe der neue Unternehmerverband „Wirtschaft für Duisburg“ begrüßt. Seit dem Jahreswechsel ist Wirtschaft für Duisburg mit seinem Vorsitzenden Alexander Kranki als siebter Verband Teil der Gruppe mit Sitz im Duisburger HAUS DER UNTERNEHMER. In dieser Zeit wuchs der neue Verein bereits von anfangs zehn auf heute 39 Mitglieder und darf so als erfolgreiches „verbandliche Start-ups“ gewertet werden. Für den wirtschaftlichen Aufbruch in Duisburg setzt sich jedes Mitglied in dem „Mitmachverein“ ein, den Vorstand bilden Alexander Kranki, Geschäftsführer der KRANKIKOM - Alexander Kranki Kommunikation GmbH, und als seine Stellvertreter Jutta Stolle, Direktorin Zentralabtlg. Gesellschafter bei der Franz Haniel & Cie. GmbH, und Frank Wittig, Geschäftsführer der Wittig GmbH.

Vorsitzender des Unternehmerverbandes Industrieservice bleibt Dr. Reinhard Eisermann, Geschäftsführer der Lobbe Holding GmbH & Co. KG in Iserlohn – mit einer Niederlassung und mehreren Betriebsstätten der Lobbe Industrieservice GmbH & Co KG in Duisburg. „Mit den Unternehmern aus verschiedenen Betrieben und Regionen hat dieser bundesweite Arbeitgeberverband weiträumig Vertreter. So verschaffen wir uns künftig mit unseren Themen rund um den Industrieservice mehr Gehör“, freut sich Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz. Eisermann ergänzte: „Es ist eine spannende Aufgabe in der sich ständig wandelnden, zukunfts-fähigen Region Ruhrgebiet, die Unternehmenslandschaft mit zu gestalten.“ Bereits seit 2010 ist er im Vorstand des Unternehmerverbandes aktiv, seit 2011 als dessen Vorsitzender. Den Vorstand des Unternehmerverbandes Industrieservice bilden neben Dr. Reinhard Eisermann Hans-Dieter Behrens (XERVON GmbH, Köln), Christoph Nichter (WISAG Produktionsservice GmbH, Frankfurt), Jörg Schürmann (thyssenkrupp MillServices & Systems GmbH, Oberhausen) und Stefan Sommer (SODI Industrie Service GmbH, Dormagen), der neu in den Vorstand gewählt wurde.

Unternehmer Verband.

Soziale Dienste und Bildung

Mit Sitz in Duisburg vertritt der Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung bundesweit über 120 Mitglieder z. B. aus Behinderteneinrichtungen, Altenheimen, ambulanten Pflegediensten, Jugend- und Kinderhilfe, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhausesellschaften oder Bildungseinrichtungen. Neue Vorsitzende ist Kerstin Gerbig, Geschäftsführerin der GWAB mbH in Wetzlar. Kerstin Gerbig folgt dem scheidenden Vorsitzenden Lothar Fink nach. Der Mülheimer gehörte bereits 1998 zu den Gründungsmitgliedern dieses Unternehmerverbandes, dem er sechs Jahre lang vorstand. Neben Kerstin Gerbig bilden den Vorstand des Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung die stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Uwe Kasimier (STELLA VITALIS GmbH) und Albert-Schweitzer-Einrichtungen für Behinderte gGmbH, Dinslaken), Ralf Zimmermanns (Universitätsklinikum Essen Gebäudeservice GmbH, Essen) und Michael Reichelt (Lebenshilfe Duisburg). Letzterer wurde neu in den Vorstand gewählt – wie auch die beiden Vorstandsmitglieder Rüdiger Paus-Burkard (Akademie Klausenhof gGmbH, Hamminkeln) und Jürgen Puhmann (DRK Borken).

Unternehmer Verband.

Dienstleistungen

Crispin Mühlich, Geschäftsführer der Mühlich GmbH & Co. KG in Laichingen, bleibt Vorsitzender des Unternehmerverbandes Dienstleistungen. „Dieser bündelt in bester Weise als Teil der Duisburger Unternehmerverbandsgruppe mit großer Kontinuität und Fachwissen unsere Interessen gegenüber Politik, Öffentlichkeit und den Sozialpartnern mit einer Stimme, die wahrgenommen wird“ – mit diesen Worten nimmt Mühlich das Amt gerne weiter wahr. Schon bei der Entstehung der Arbeitgeberorganisation im Jahr 1999 gehörte Crispin Mühlich zu den Gründungsmitgliedern und ist seitdem im Vorstand des Unternehmerverbandes aktiv, seit 2001 als dessen Vorsitzender. Die Mühlich GmbH & Co. KG in Laichingen ist ein inhabergeführtes Unternehmen, das industrieorientiert für den Messequipmentbau fertigt. Den Vorstand des Unternehmerverbandes bilden neben Crispin Mühlich die wiedergewählten Mitglieder Andreas Heinrich (Stadtwerke Dinslaken GmbH) und Olaf Deneke (IHG Industrie-Service GmbH & Co. KG, Duisburg) sowie das neu gewählte Vorstandsmitglied Jürgen Kriegeskorte (WISAG Industrietechnischer Service GmbH & Co. KG, Köln).

Info

Alle neuen Vorstände mit Bildern und Funktionen finden Sie online!

► www.undernehmerverband.org/profil/gremien

Unternehmertag: Treffpunkt von Wirtschaft und Gesellschaft



Amtsamt: Der Duisburger Unternehmer Dr. Marcus Korthäuer ist neuer Vorstandsvorsitzender des Unternehmerverbandes. (alle Fotos: Georg Lukas)



Klare Worte: Der scheidende Vorstandsvorsitzende Wim Abbing hatte noch einige klare Botschaften an die Politik vorbereitet.



Abschied: Eine Bilder-Collage erinnerte an Wim Abbings neunjährige Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender.

Gästebuch: Unternehmertag Sommer 2018

„Es war eine wirklich sehr interessante Diskussion“

„Zukunft + Azubis - ein wirklich bewegendes Thema!“

„Wie immer ein perfekter Tag mit Information und Net(t)working“

„In der Gegenwart leben aber die Zukunft gestalten!“

„Vielen Dank für die tollen Anregungen bei der Bewerberanwerbung“

„Für die Zukunft & die Jugend“

„Vielen Dank für den Vortrag und für die vielseitigen Möglichkeiten zu guten Gesprächen“



Podium: Es diskutierten (von links) Felicia Ullrich, Oliver Wittke und Moderatorin Asli Sevindim.



Volles Haus: Rund 300 Gäste kamen zum traditionellen Sommer-Unternehmertag.



Frisches vom Grill: Das sommerliche Büfett kam bei den Besuchern sehr gut an.



Gute Stimmung: Im Garten des HAUSES DER UNTERNEHMER ergaben sich viele Gespräche.



Musikalische Untermalung: Die TRITON Jazzband sorgte für die passenden Klänge.



Gut vernetzt: Die Gäste nutzten die Möglichkeit zum Austausch.



Sonnige Grüße: Zum Abschied gab es für die Gäste des Unternehmertages Sonnenblumen.

„Junge Leute da abholen, wo sie stehen“

Unternehmertag zur jungen Generation und ihren Erwartungen an die Arbeitswelt

Im Mittelpunkt des Unternehmertages im Juli 2018 stand die Zukunftsfrage, wie eigentlich die junge Generation „tickt“. Die Unternehmer wollten mehr über die Wünsche und Ziele der so genannten Generationen Y und Z erfahren. Schließlich sind sie es, die die Unternehmen dringend als Fachkräfte benötigen. Der emeritierter Unternehmer Wim Abbing wies in seiner Vorrede, die er als scheidender Vorstandsvorsitzender der Unternehmerverbandsgruppe (s. Seite 3) zum letzten Mal hielt, auf den zunehmenden Fachkräftemangel hin. Mittlerweile müssten sich die Unternehmen um Bewerber bewerben. „Wir dürfen als Unternehmer nicht in das Klagelied über die Jugend einstimmen, sondern müssen die jungen Leute da abholen, wo sie stehen“, forderte Abbing.

Erwartungen an das Berufsleben hätten sich gewandelt, darauf müssten die Unternehmen reagieren. Dies unterstrichen auch die übrigen Redner des Unternehmertages. Felicia Ullrich, bundesweit gefragte Ausbil-

dungsexpertin und selbst Unternehmerin, forderte einen Wandel in der Personalarbeit. „Klassische Glaubenssätze der Personalauswahl müssen über den Haufen geworfen werden.“ Vielmehr müssten Unternehmen dem Wunsch junger Leute nach einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit Rechnung tragen. Entscheidender Tipp (mehr Tipps s. nebenstehender Kasten) für das Recruiting dieser Generation sei zudem, die erfolgreichen Ausbildungskarrieren im eigenen Unternehmen sichtbar zu machen: „Wir müssen schon in der Bewerberkommunikation aufzeigen, wohin die Reise am Ende der Ausbildung gehen kann.“

Freizeit, Familie und Beruf

Auch der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Oliver Wittke MdB, wies auf die geänderten Einstellungen der jungen Generationen im Spannungsfeld zwischen Freizeit, Familie und Beruf hin. „Die Nach-



Gastgeber und Experten auf dem Unternehmertag (von links): Unternehmer Wim Abbing, Moderatorin Asli Sevindim, Oliver Wittke (CDU), Ausbildungsexpertin Felicia Ullrich, Wolfgang Schmitz und Dr. Marcus Korthäuer. (Foto: Lukas)

wuchsgenerationen haben heute einen viel höheren Anspruch, sich persönlich zu verwirklichen. Dies gilt für Freizeit und Familie, aber auch im Job selbst.“ Deshalb gelte es, in den Schulen und Hochschulen gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufswahl zu schaffen. Darüber hinaus beobachte er, dass viele Unternehmen, gerade auch vor dem Hintergrund des größer werdenden Wettbewerbs um die besten Köpfe, bereits verstärkt auf die Anforderungen der jungen Generation eingehen.

Der Unternehmertag klang im Garten rund um das HAUS DER UNTERNEHMER aus: kulinarisch bei Grillgut und üppigem Salat-Büfett, sportlich und passend zur Fußball-WM an der Torwand sowie unterhaltsam bei Jazz-Musik und Gesprächen. Der nächste Unternehmertag mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) findet am Mittwoch, 6. Februar 2019, statt.

Matthias Heidmeier

Azubi-Recruiting Trends: 20 Erkenntnisse

1. Seien Sie einfach besser
2. Reden Sie über Sinn, statt Zahlen und Fakten
3. Bieten Sie Zusatzqualifikationen statt Smartphones
4. Informieren Sie online, überzeugen Sie offline
5. Achten Sie auf Persönlichkeit statt auf Schulnoten
6. Werben Sie in der Nähe, statt in digitaler Weite
7. Bieten Sie moderne Lernformen an
8. Reden Sie ehrlich über Geld
9. Begeistern Sie, statt zu fordern
10. Punkten Sie mit Schnelligkeit
11. Verabschieden Sie sich von Anforderungsprofilen
12. Überprüfen Sie Ihre Einstellung
13. Nutzen Sie Empfehlungsmarketing
14. Zeigen Sie Perspektiven auf
15. Machen Sie Ausbildung erlebbar
16. Nutzen Sie die richtigen Influencer
17. Trennen Sie sich vom klassischen Anschreiben
18. Stellen Sie nicht die gleichen blöden Fragen
19. Behandeln Sie Ihre Bewerber wie Gäste
20. Seien Sie einfach anders

➤ www.testsysteme.de/studie

Heinz Lison erhält posthum den Unternehmerpreis

Unternehmerverband baut auf dem Lebenswerk des im Mai verstorbenen Mülheimer Unternehmers seine Zukunft auf

Viele Male überreichte Heinz Lison, der im vergangenen Mai starb, den Unternehmerpreis „Traum vom Fliegen“ an herausragende Unternehmerpersönlichkeiten dieser Region. Nun verlieh ihm posthum der Unternehmerverband genau diesen Preis für sein Lebenswerk. „Er hat die Struktur unserer Gruppe wie kein anderer gestaltet. Und er hat wie kein anderer dieses HAUS DER UNTERNEHMER mit aus der Taufe gehoben“, würdigte der Vorstandsvorsitzende des Unternehmerverbandes, Wim Abbing, seinen langjährigen Weggefährten. Den Preis nahm Gisela Lison in Begleitung ihrer Tochter Dr. Simona Laakmann im

Rahmen des Unternehmertages entgegen. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Unternehmerverband seines wohl bekanntesten Repräsentanten auch mit einem filmischen Rückblick und einer Schweigeminute.

Immer höher hinaus

Heinz Lison selbst war es im Juli 2005, der den Unternehmerpreis „Traum vom Fliegen“ der Unternehmerverbandsgruppe erstmals verlieh; erste Preisträgerin war die Duisburger Unternehmerin Gabriela Grillo. In seiner Laudatio erklärte einst Heinz Lison, damals Präsident der Unternehmerverbands-

gruppe, was es mit der von der Künstlerin Annette Seiler geschaffenen Skulptur aus Stahl, Blei und Keramik auf sich hat: „Es ist nicht der Tag- oder Nachträumer gemeint, sondern der Traum desjenigen, der etwas unternimmt, sich Herausforderungen stellt, höher hinaus will.“ Mit dem Preis wird herausragendes und vorbildliches unternehmerisches Engagement gewürdigt.

Unvergessen bleibt Heinz Lison, der für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Ehrenring der Stadt Mülheim an der Ruhr ausgezeichnet worden ist, durch sein ehrenamtliches Engagement im Unterneh-

merverband. Seit 1993 gehörte er in unterschiedlichen Funktionen den Vorständen der Unternehmerverbandsgruppe an: viele Jahre lang als Präsident und bis zum Schluss als Sprecher der regionalen Wirtschaft und Ehrenvorsitzender im Metallverband.

Wim Abbing: „Wir fühlen uns seinem Erbe eines starken Unternehmerverbandes im Sinne einer starken und verantwortlichen Stimme der Wirtschaft verpflichtet. Wir verneigen uns vor einem Lebenswerk, auf dem wir die Zukunft unseres Verbandes aufbauen können.“

Jennifer Middeldkamp



Viele Male überreichte Heinz Lison, der im vergangenen Mai starb, den Unternehmerpreis „Traum vom Fliegen“. Nun nahm seine Frau den Preis stellvertretend entgegen (von links): Wolfgang Schmitz, die Ehefrau von Heinz Lison Gisela Lison, Tochter Dr. Simona Laakmann und Wim Abbing. (Foto: Lukas)

Erfolgreiches Personalkonzept lässt Freiräume für Entwicklung

Die Auszeichnung für Lobbe als einer der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands vom Magazin Focus in diesem Jahr ist ein Lob für jahrelange Ausbildungsarbeit und für die Entwicklung von Personalkonzepten, die sowohl im gewerblichen Bereich als auch für Mitarbeiter im Verwaltungsbereich greifen. Welche Essenzen dazugehören erläutert Lisa Stalp, Leiterin des Personalwesens bei Lobbe Industrieservice.



Lisa Stalp, Leiterin des Personalwesens

Welche Mitarbeiter-Philosophie verfolgt Lobbe?

Unser Prinzip ist Beobachten, Vertrauen, Freiräume für eigene Ideen lassen. Einige unserer heutigen Führungskräfte haben sich schon als Berufseinsteiger durch eigenständiges Arbeiten und durch das Entwickeln eigener Lösungsansätze bei einem Projekt hervorgetan. Dieses Potenzial zu sehen, zu

fördern aber auch den Mitarbeiter zu fördern, ist unsere Aufgabe – und zwar unabhängig von der Hierarchie-Ebene. Dieser Freiraum zum Entwickeln eigener Lösungen ist das, was unser Unternehmen auszeichnet. Es ist der Garant dafür, dass wir weiterhin ein innovatives Unternehmen sind. Der Nachwuchs ist die Zukunft unseres Unternehmens.

Welche Qualifikationen muss ein Azubi für Rohr-, Kanal- und Industrieservice mitbringen?

Ausbildungskandidaten sollten mindestens über einen Hauptschulabschluss verfügen und sich auf jeden Fall für Naturwissenschaften interessieren, denn während der gesamten Ausbildung werden die Azubis mit verschiedensten chemischen oder physikalischen Zusammenhängen zu tun haben. Dies gilt beim Bedienen und Durchführen von Wasserhöchstdruckarbeiten sowie beim Umgang mit möglicherweise toxischen Chemikalien. Auch in der Berufsschule sind gute Kenntnisse im Rechnen und in Technik erforderlich, um die Abschlussprüfung zu meistern. Der berufsbezogene Unterricht umfasst Wirtschafts- und Betriebslehre, Umwelt- und Analysetechnik und vieles mehr.

Welche persönlichen Eigenschaften sind wichtig bei der Ausbildung zur Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice?

Wir zählen auf Menschen, die bereit sind, eigeninitiativ Verantwortung zu übernehmen – für sich und für andere. Bei den Soft-Skills stehen Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft ganz im Vordergrund: Bei Lobbe gibt es stets mehrere Jahrgänge Auszubildender, die sich untereinander austauschen. Auch im späteren Beruf sind sie nie allein, sondern arbeiten als Team. Die Kollegen müssen sich hundertprozentig aufeinander verlassen können, sie werden sich untereinander sichern, sich im Zweifel gegenseitig das Leben anvertrauen. Zuverlässigkeit ist ebenfalls ein ganz wichtiges Kriterium. Das beginnt bereits morgens bei der Anfahrt zu einem Einsatzort – wer zu spät kommt, auf den wartet dann das gesamte Team. Durch immer wieder wechselnde Einsatzorte ist der Beruf sehr abwechslungsreich und verlangt große Flexibilität, da es sich nicht um einen „nine-to-five“-Job handelt

Für welche Berufsgruppen bietet Lobbe Weiterbildungsmöglichkeiten?

Wir haben Weiterentwicklungsmöglichkeiten für verschiedene Berufsgruppen. So haben

wir erstmals im vergangenen Jahr elf Mitarbeitern aus dem Bereich Industrieservice den qualifizierten Berufsabschluss ermöglicht. Die Mitarbeiter waren zwischen 29 und 52 Jahren alt. Sie haben diese Ausbildung zur Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice neben ihrer Arbeitszeit absolviert. Unsere Nachwuchsführungskräfte kommen aus den eigenen Reihen. Wenn Mitarbeiter durch hohe Motivation und durch eigenständiges Denken und Handeln auffallen, fördern wir sie bei Ihrer weiteren Entwicklung.

Wie wählen Sie Mitarbeiter für Positionen mit Personalverantwortung aus?

Als Personalleiterin bei Lobbe muss ich dazu in der Lage sein, Menschen gut einzuschätzen. Alle von uns geförderten Mitarbeiter erhalten einen großen Vertrauensvorschuss. Wir nehmen unsere Aus- und Weiterbildungsverantwortung sehr ernst. Als Personalverantwortliche beschäftigen wir uns viel mit den Mitarbeitern. So wie ich die Auszubildenden oder die Nachwuchskräfte fordere und fördere, werden sie sich später in der jeweiligen Funktion auch verhalten. Mitarbeiter, die den Biss haben, die ihnen gestellte Aufgabe eigenständig zu lösen, die ihre Ideen einbringen, können unsere Führungskräfte von morgen sein.

► INDUSTRIESERVICE

LOBBE



Kompetenz für außergewöhnliche Lösungen

Lobbe Industrieservice ist führend im Bereich der Automatisierung von technischen Dienstleistungen. Kompetentes Fachpersonal, ein moderner und ressourcensparender Fuhrpark, technisches Know-how und hohe Flexibilität sind bei uns selbstverständlich. Anstehende Projekte werden unter Berücksichtigung aller für die Sicherheit relevanten Aspekte realisiert. Damit gewährleistet Lobbe Industrieservice eine höchstmögliche Verfügbarkeit der technischen Ressourcen von Industrieunternehmen.

Lobbe Industrieservice GmbH & Co KG
Stenglingser Weg 4 – 12
D-58642 Iserlohn
Telefon 0 23 74 - 504 - 0
info@lobbe.de
www.lobbe.de

www.lobbe.de/leistungen/industrieservice



Digitalisierung konkret

Unternehmer trafen sich zum Praxiseinblick bei den Espera-Werken

Alle Welt redet von der Digitalisierung – schwierig wird es immer dann, wenn es konkret wird: Was bedeutet Digitalisierung in der industriellen Produktion genau? Diese Frage beschäftigt Unternehmer natürlich ganz besonders. Und ebenso die Frage, wie sich Betriebe für digitale Innovationen öffnen können. Mit einem speziellen und auf Unternehmer zugeschnittenen

Austausch will der Unternehmerverein Antworten geben. „Unser Ziel ist, dass Unternehmer in kleiner Runde voneinander lernen. Konkret und praxisnah“, erläutert Matthias Heidmeier, Geschäftsführer Kommunikation beim Unternehmerverein und Organisator der Runde. Das Angebot richtet sich an Mitgliedsunternehmen des Verbandes aus der gesamten Region.

Bereits zum vierten Mal fand besagter Austausch nun statt. Eingeladen hatte dieses Mal der neue Vorstandsvorsitzende des Unternehmervereins, Dr. Marcus Korthäuer, in sein Unternehmen, die Duisburger Espera-Werke. Das hoch spezialisierte mittelständische Unternehmen ist Marktführer im Bereich der Etikettierung von Lebensmitteln und Vorreiter bei der Digitalisierung. „Wenn wir als familiengeführtes, mittelständisches Unternehmen auf dem Weltmarkt eine Rolle spielen wollen, dann müssen wir mit unseren Produkten technologisch vorne sein“, erklärt Korthäuer.

Daten zur Maschinenwartung

Davon, dass Espera innovative Produkte herstellt und längst die gesamte Wertschöpfungskette im Blick hat, konnte sich die Unternehmerrunde nun vor Ort überzeugen. Letztlich gehe es bei der Auszeichnung von Verpackungen mit frischen Lebensmitteln wie Fleisch, Wurst

und Obst nicht nur um einen hohen Qualitätsanspruch, sondern auch um die Geschwindigkeit, denn jeder Stillstand von Verpackungs- und Etikettierungsmaschinen kostet Geld. Doch nicht nur der mögliche Stillstand muss soweit wie möglich ausgeschlossen werden, auch die Etiketten selber dürfen keinerlei Mängel aufweisen, weil sie sonst an den Supermarktkassen nicht erkannt werden. „Hier setzen wir an, um nach Möglichkeit sämtliche Daten unserer Maschinen zu erfassen. Daten, die uns früh genug verraten, was zur Wartung der Maschine nötig ist“, beschreibt Korthäuer.

Maschinen lernen dank künstlicher Intelligenz selbst

Die Entwicklung geht nach Ansicht des Unternehmers eindeutig in Richtung künstliche Intelligenz (KI), also dahin, dass Maschinen selbst lernen werden, sich zu optimieren. Da bei der Etikettierung von frischen Lebensmitteln nach Möglichkeit alles reibungslos laufen soll, ist es ebenso von ent-



FrISCHE Lebensmittel wie Fleisch, Wurst und Obst werden von den Espera-Maschinen abgepackt. (Foto: Espera)



Austausch über die Digitalisierung: Unternehmer trafen sich zum Praxiseinblick bei Espera. (Foto: Espera)

scheidender Bedeutung, dass die Maschinen das Produkt, das sie auszeichnen sollen, richtig erkennen. Modernste und von Espera selbst entwickelte digitale Video-Technologien erkennen die exakten Produktabmessungen.

An eben jenem Beispiel der Videotechnologie macht Korthäuer deutlich, wie wichtig Innovation für sein Unternehmen ist. Dafür benötigt Espera vor allem Fachkräfte, wie Softwareentwickler bzw. Programmierer. Diese zu finden und an das Unternehmen zu binden, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsführung. Deswegen auch hat Espera großes Interesse,

eng mit den Hochschulen zusammen zu arbeiten. Korthäuer glaubt an die Chancen des Wirtschaftsstandortes Duisburg auch deshalb, weil er mit der Universität Duisburg-Essen und ihren tausenden Studierenden große Potenziale verbindet.

Die Unternehmerrunde zeigte sich von der digitalen Innovation „Made in Duisburg“ beeindruckt. Der Unternehmerverein will solche Praxiseinblicke auch in Zukunft ermöglichen.

Matthias Heidmeier

Sanft zu hartem Metall

Innovationspreis für PSL Technik aus Oberhausen

Soft Melt heißt das Verfahren, das das Oberhausener Unternehmen PSL Technik GmbH entwickelt hat, um beim Schweißen sanft mit den Werkstoffen umzugehen. Für diese Erfindung, seine vielfältige Forschung rund um Laserverbindungen und den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erhielt das inhabergeführte Unternehmen nun den Innovationspreis „Fügen im Handwerk“. Vergeben wurde dieser bundesweite Preis vom Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) und der DVS – Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. In der Laudatio heißt es, PSL habe mit großem Engagement und Begeisterung für die eigenen Entwicklungen und der Arbeit in der Lasertechnik die Kriterien für den Innovationspreis

„Fügen im Handwerk“ mehr als erfüllt.

Mit 3.000 Euro dotiert

Im September erhielt PSL-Geschäftsführer Peter Szymansky die mit 3.000 Euro dotierte Auszeichnung im Rahmen einer DVS-Jahresversammlung in Friedrichshafen. Sichtlich gerührt nahm Szymansky den Innovationspreis entgegen: „Diese Auszeichnung ist etwas ganz besonderes für unser mit 13 Mitarbeitern doch eher kleines Unternehmen. Es ist toll, dass für die Jury die Innovationskraft den Ausschlag gab. Das ist eine besondere Anerkennung für das Team und auch für meine Familie, die mir in all den Jahren von PSL so viel Verständnis entgegengebracht hat.“ Vor 17 Jahren gründete der gelernte Maschinen-

schlosser das Unternehmen und erhielt gerade in den ersten Jahren viel Unterstützung von seiner Frau. Sie und die beiden Töchter sowie ein Schwiegersohn arbeiten heute im Unternehmen mit.

Gutes Beispiel für die Innovationskraft des Handwerks

„Die PSL Technik GmbH ist das beste Beispiel dafür, wie mit handwerklicher Qualität, Herzblut und Erfindergeist für den Kunden mit individuellen Problemen stets die beste Lösung geschaffen wird. Der Betrieb ist ein Beispiel für die Innovationskraft und Aufgeschlossenheit des Handwerks gegenüber zukunftsrichtigen Techniken, indem es neue Möglichkeiten der Lasertechnik einsetzt.“ Bei seiner Laudatio würdigte Hans-Peter Woll-



Während der DVS-Jahresversammlung in Friedrichshafen wurde der Innovationspreis „Fügen im Handwerk“ an die Firma PSL Technik GmbH verliehen. Peter Szymansky (z.v.l.) nahm die Urkunde entgegen. (Foto: DVS/martinmaier.com)

seifer, Präsident des ZDH, den Preisträger. Besonders hervorgehoben wurde der Erfindergeist des Familienbetriebes in Sachen Lasertechnik.

Kooperationen mit Universitäten

Inhaber Szymansky hat sich das Wissen rund um die Lasertechnik selbst beigebracht und sogar eigene Schweißzusätze entwickelt. Dieses Wissen gibt er auch seinen 13 Mitarbeitern sowie Praktikanten und Studenten, die häufig im Unterneh-

men sind, weiter. Dabei ist es ihm ein großes Anliegen, auch dem Nachwuchs entsprechendes Know-how zu vermitteln. Sei es mit einem Stand und Mitmach-Aktionen beim jährlichen „Tag der Technik“ in der Handwerkskammer Düsseldorf oder mit Gastvorträgen an der Ruhr-Universität Bochum. Übrigens kooperiert PSL auch mit der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Duisburg/Essen und der Fachhochschule Südwestfalen im Bereich Forschung und Entwicklung.

Seit 2001 existiert die inhabergeführte Firma PSL Technik, die mit ihrer innovativen Laserauftrags- und Verbindungstechnik bekannt geworden ist. Die Kundschaft für Laserarbeiten im Anlagen-, Werkzeug-, Fahrzeug- und Maschinenbau sowie in der Elektro- und Medizintechnik kommt aus der ganzen Welt zur PSL Technik; auch bei Reparaturen von wertvollen Oldtimern hat sich das Oberhausener Unternehmen einen Namen gemacht.

➤ www.psl-technik.de

+++ TICKER +++ MELDUNGEN +++ AKTUELL +++ TICKER +++ MELDUNGEN +++ AKTUELL +++ TICKER +++ MELDUNGEN +++ AKTUELL

Bildungskonferenz bei Flender

Die jüngste Bildungskonferenz des Kreises Borken fand im Herbst bei der Firma Flender statt, bei der sich über 100 Pädagogen weiterführender Schulen über die Duale Berufsausbildung informierten. Zum Thema „Ausbildung ist Zukunft“ präsentierte den Lehrern auch der Unternehmerverein der Metallindustrie Ruhr-Niederrhein seine Angebote zur Berufsorientierung. Zudem gab es u. a. einen Vortrag von Dr. Regina Flake, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, zum Thema „Mit Ausbildung fit für die Zukunft“ und eine Podiumsdiskussion u. a. auch mit Wolfgang Overbeck, Ausbildungsleiter der Grunewald GmbH & Co. KG Bocholt.

➤ www.flender.com



Berno Stachowski (rechts), Ausbildungsleiter der Flender GmbH, und Nina Booms, 3. Lehrjahr als technische Produktdesignerin, stellten die Ausbildungsmöglichkeiten vor. (Foto: Schulte)

Böttcher verlässt Grillo-Werke AG

Eine Veränderung gab es im Vorstand der Grillo-Werke AG, Duisburg: Dirk Böttcher schied auf eigenen Wunsch aus dem Vorstandsteam aus, das nun aus Ulrich Grillo als Vorstandsvorsitzendem und Dr. Christian Ohm besteht. Ulrich Grillo dankte Dirk Böttcher für elf erfolgreiche Jahre: „Als strategisch und operativ versierte Führungskraft mit profundem Fachwissen haben Sie wesentlich zur positiven Entwicklung beigetragen. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.“

➤ www.grillo.de

VKM Entenrennen

Rund 170 Unternehmen haben im Sommer an der 9. Auflage des Entenrennens teilgenommen, das der VKM, Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e. V., ausrichtet. Jedes Jahr schwimmen die Enten für einen guten Zweck im Innenhafen um die Wette, die Teilnahmegebühren werden zugunsten von Kindern und Erwachsenen mit Behinderung gesammelt. Gekürt wurden die schönste Ente – zum wiederholten Male war es die von KROHNE Messtechnik – und

die schnellste Ente, sie kam aus dem Drogeriemarkt dm. Laura Pettavino und Lena Bongartz, Auszubildende des Unternehmervereins, nahmen auch mit zwei kreativ gestalteten Enten teil, für die sie die Materialien organisierten und ein Konzept entwickelten. Als Thema hatten sich die beiden jungen Frauen die „Fachkraft von morgen“ ausgesucht. Die Ente des Unternehmervereins wurde als Mechatroniker gestaltet, die der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH als Servicekraft.

➤ www.vkm-duisburg.de



Der Unternehmerverein trat mit zwei Enten an. (Foto: Bongartz)

Zentrum für Inklusion in Lüdenscheid

Die Lebenshilfe Lüdenscheid hat lange ein „Zentrum für Inklusion“ zur Förderung eines inklusiven Zusammenlebens, einer besseren Ver-

netzung und des ehrenamtlichen Engagements für Menschen mit und ohne Behinderung in der Stadt Lüdenscheid geplant. Nun hat das Zentrum seine Arbeit „Am Grünwald 2 a“ aufgenommen. Unterstützt wird es von der Aktion Mensch. „Unser Wunsch ist eine weitestgehend barrierefreie Stadt, die Menschen mit Beeinträchtigung als selbstverständliche Bürgerinnen und Bürger wahrnimmt. Hier ist Lüdenscheid schon auf einem guten Weg. Wir erfahren viel Unterstützung“, erklärt Stephan Thiel, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Lüdenscheid, die Projektidee. Schwerpunktmäßig haben sich die beiden Mitarbeiter des Zentrums dabei die Ziele Verbesserung der Mobilität bzw. der Informationsbeschaffung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements für Menschen mit und ohne Behinderung auf die Fahnen geschrieben. Zusätzlich hat die Lebenshilfe Lüdenscheid gemeinsam mit der Lebenshilfe Menden Hemer Balve und der Lebenshilfe Mark-Ruhr Anfang Oktober einen Kooperations-Vertrag mit dem Ziel unterzeichnet, gemeinsam mehr Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung fortzuentwickeln und zu verbessern. Das erste Projekt – eine Zweigstelle des Lüdenscheider Autismus Thera-

pie Zentrums – wurde bereits Mitte Oktober umgesetzt. Die Projektpartner treten nun unter dem Kooperationsnamen „Lebenshilfe Märkischer Kreis“ auf.

➤ www.lebenshilfeliuedenscheid.net



Die beiden Mitarbeiter des „Zentrum für Inklusion“ – Katrin Soennecken und Alexander Fenzl (Foto: Lebenshilfe Lüdenscheid)

Lobbe sanierte A59-Brücke

Nach einem vorsätzlich gelegten Brand unter der A59 in Duisburg war die Berliner Brücke tagelang gesperrt – die Pendler werden sich an die kilometerlangen Staus erinnern. Das Unternehmen Lobbe übernahm die notwendige Sanierung. Die entstandene Hitze staute sich und setzte dem stählernen Korsett dieser Konstruktion arg zu. Es ragte Stahl aus der Decke und der Beton bröselte an einigen Stellen. Gearbeitet wurde

nur mit Schutzkleidung und maximal 20 Minuten, da sich gesundheitsschädliche, dioxinhaltige Dämpfe entwickelt haben könnten. Lobbe legte großen Wert auf Sicherheit. Die von der Decke tropfende Emulsion wurde sofort aufgesaugt und in der eigenen Anlage entsorgt. Doch nicht nur beim Thema Sanierung ist Lobbe führend; auch in punkto Ausbildung liegt Lobbe ganz vorne. Laut der Studie „Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe“ von DEUTSCHLAND TEST und dem Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY erreichte Lobbe Entsorgung West GmbH & Co. KG einen Score von 89,1 Punkten auf einer Skala von 0 bis 100.

➤ www.lobbe.de



Lobbe-Mitarbeiter bei der Reinigung der A59-Brücke (Foto: Lobbe)

+++ MELDUNGEN +++ AKTUELL +++ TICKER +++ MELDUNGEN +++ AKTUELL +++ TICKER +++ MELDUNGEN +++ AKTUELL +++ TICKER

Großes Angebot erleichtert die Auswahl fürs Bachelor-Studium

Ob Business Administration, Maschinenbau, Informatik, Steuerrecht oder Marketing & Digitale Medien – Abiturientinnen und Abiturienten stehen an der FOM Hochschule über 20 ausbildungsbegleitende Bachelor-Studiengänge aus den verschiedensten Fachbereichen zur Auswahl.

Gefragte Fachkräfte

Der Studiengang Business Administration ist der Klassiker unter den ausbildungs- und berufsbegleitenden Bacheloren. Die Absolventen sind mit ihrem wirtschaftswissenschaftlichen Gesamtverständnis bei Konzernen, Mittelständlern und kleinen Betrieben gefragte Fachkräfte. Sie können flexibel in viele verschiedene Bereiche eingreifen – vom Marketing über das Controlling bis hin zum Personalmanagement.

Studium und Beruf

Das duale Studium an der FOM beginnt im März bzw. September eines jeden Jahres. Für die Einschreibung sollte ein Ausbildungsplatz bereits vorhanden sein. Viele Unternehmen suchen gezielt Auszubildende, die Ausbildung und Studium kombinieren wollen. Ausführliche Informationen zum dualen Studium an der FOM Hochschule, Ansprechpartner und Kontakte finden Sie online unter www.fom.de/fuer-unternehmen/duales-studium

Mit dualen Studium an der FOM gut gerüstet in die digitale Zukunft

Willkommen im digitalen Alltag: Schon heute werden beim Einkauf an der Kasse sämtliche Artikel „gescannt“. Und selbst bei der Bestellung im Restaurant wird der freundliche Kellner langsam überflüssig, denn in wirklich hippen Bars bestellt man mit einem Tablet oder gleich mit dem eigenen Smartphone. Die Digitalisierung, oder besser noch, die Digitale Transformation, hat eigentlich alle Geschäftsfelder, Branchen und Berufe erfasst. Zukünftig müssen Prozessabläufe im Beruf aus der analogen Welt in die digitale übertragen oder transformiert werden.

Der neue Bachelor-Studiengang „Management & Digitalisierung“ an der FOM Hochschule in Duisburg greift sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen dieses Megatrends auf und qualifiziert ausbildungsbegleitend für Schnittstellenpositionen zwischen IT und Wirtschaft. Der duale Studiengang feiert im März 2019 Premiere. In einer Umfrage des IHK-Unternehmensbarometers 2017 gaben 87 Prozent der befragten Unternehmen an, die Digitalisierung führe zur Erhöhung ihrer Weiterbildungsmaßnahmen. Denn gerade im beruflichen Umfeld fällt es oft schwer, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten. Ein Grund dafür ist die zunehmende Spezialisierung der Mitarbeitenden in den einzelnen Fachabteilungen. Wer vermittelt dem Kollegen aus der IT die Wunschkollegen aus der Buchhaltung oder aus dem Vertrieb? Nicht selten fehlt den IT-Experten schlichtweg das



Die FOM Hochschule in Duisburg befindet sich im Technologiezentrum.

betriebswirtschaftliche Verständnis für das eigentliche Problem und der Vertriebskollege hat kaum Ahnung von IT. Die Schnittstelle wird zur Herausforderung.

Schon heute besteht ein Ungleichgewicht zwischen Wunsch und Bedarf nach digitalisierten Prozessen und der Anzahl qualifizierter Fach- und Führungskräfte.

Neue digitale Geschäftsmodelle

Während Wirtschaftsverbände und Unternehmen planen, in den nächsten Jahren eifrig in Digitalisierungsprojekte und neue digitale Geschäftsmodelle zu investieren, fehlt es in vielen Betrieben vor Ort schlichtweg an Knowhow und Strategien, vor allem aber an geeigneten und qualifizierten Mitarbeitenden.

Genau in diese Lücke stößt der duale Bachelor-Studiengang „Management & Digitalisierung“. Parallel zu ihrer Ausbildung absolvieren die Studierenden das duale Studium an der FOM Hochschule in Duisburg. Der siebensemestrige Studiengang ist wirtschaftswissenschaftlich ausgeprägt, vermittelt gleichzeitig aber auch grundlegende IT-Kenntnisse, um die Machbarkeit von IT-Projekten einschätzen und entsprechend fördern zu können. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs „Management & Digitalisierung“ weisen nach dreieinhalb Jahren einen Ausbildungs- und einen Bachelor-Abschluss vor und starten gut gerüstet ins Berufsleben. In ihrem späteren Aufgabenfeld befassen sie sich ausführlich mit der Frage, wie im Zuge der digitalen Transforma-

tion analoge Prozesse in die digitale Welt übertragen werden und in IT-Projekten realisiert werden können – in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaftsinformatikern und IT-Experten und unabhängig von Branchen, Abteilungen oder Themenbereichen.

Ein großer Vorteil des dualen Studiums an der FOM ist der enge Praxisbezug. Die Auszubildenden können die im Hörsaal erlernten Kompetenzen unmittelbar im Unternehmen anwenden und so aktuelles Management-Know-how in die jeweiligen Abläufe einbringen. „Der Mix aus akademischem Wissen und berufspraktischer Erfahrung ist ein echter Wettbewerbsvorteil. Außerdem schätzen die Abiturienten neben der Praxisnähe vor allem, dass sie während des Studiums schon Geld

Anzeige

verdienen“, so Prof. Dr. Dr. Peter Kürble, wissenschaftlicher Gesamt-Studienleiter der FOM Hochschule in Duisburg. Von Vorteil ist auch die Flexibilität bei der Berufswahl, denn das duale Studium an der FOM kann mit nahezu allen IHK-Ausbildungen kombiniert werden. Die Vorlesungen finden in der Regel außerhalb der Arbeits- und Berufsschulzeiten statt: je nach Zeitmodell abends und am Wochenende, tagsüber an zwei Werktagen oder im Block-Studium.

Kontakt mit Dozenten

Das Präsenzkonzert ist zentraler Bestandteil des dualen Studiums an der FOM: Die Studierenden nehmen an klassischen Vorlesungen im Hochschulzentrum im Tec-Center in Duisburg-Neudorf teil. Anders als bei einem Fernstudium stehen die Studierenden in persönlichem Kontakt zu ihren Dozenten und Kommilitonen. Prof. Dr. Dr. Peter Kürble: „Wir stellen fest, dass sich die Studierenden im Anschluss an die Lehrveranstaltungen über Inhalte und Erfahrungen austauschen oder Probleme und Fragestellungen diskutieren. Das verbessert den Transfer des Gelernten in die Praxis.“ Wer den Studienalltag selbst erleben möchte, kann einen Termin für eine Probevorlesung vereinbaren.

FOM kooperiert mit Stadt Essen

Das Studieninstitut für kommunale Verwaltung der Stadt Essen und die FOM Hochschule kooperieren beim Verwaltungsstudiengang zum Verwaltungsfachwirt in der Fachrichtung Informationstechnologie. Zwei Jahre dauert das Studium am Studieninstitut, bei dem Dozenten der FOM akademisches IT-Wissen vermitteln.

Das Duale Studium an der FOM

Hier in Duisburg

» Junge Talente gewinnen, qualifizieren und langfristig binden «

JETZT INFORMIEREN!

fom.de/Duales_Studium
0800 6 97 97 97

Unternehmer haben es schwer, geeigneten Nachwuchs zu finden. Die Lösung: das **DUALE STUDIUM** an der FOM. Dabei kombinieren Ihre **AUSZUBILDENDEN, PRAKTIKANTEN, TRAINEES** oder **VOLONTÄRE** die Arbeit in Ihrem Unternehmen mit einem Bachelor-Studium. Damit bieten Sie ihnen den besten Einstieg ins Berufsleben – und sichern sich gut ausgebildete Fachkräfte für die Zukunft.

DIE STUDIENGÄNGE:

Wirtschaft & Management

- Business Administration (B.A.)
- International Management (B.A.)
- Management & Digitalisierung (B.A.) **NEU**
- Marketing & Digitale Medien (B.A.)

Wirtschaft & Psychologie

- Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

Wirtschaft & Recht

- Steuerrecht (LL.B.)

IT Management

- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)

Ingenieurwesen

- Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.)

Gesundheit & Soziales

- Gesundheits- und Sozialmanagement (B.A.)
- Gesundheitspsychologie & Medizinpädagogik (B.A.)
- Pflege (B.A.)
- Pflegemanagement (B.A.)
- Soziale Arbeit (B.A.)

FOM – über 50.000 Studierende – größte private Hochschule Deutschlands. Präsenzstudium an 29 Hochschulzentren bundesweit.



Die Hochschule. Für Berufstätige.

Wachsende Hilfe für Menschen mit Behinderung

Lebenshilfe Essen baut derzeit zwei neue Kitas mit 130 Plätzen / Lebenshilfe Service gGmbH wuchs innerhalb von sechs Jahren um 200 Mitarbeiter

Als die Lebenshilfe Service gGmbH ihre Arbeit vor zehn Jahren aufnahm, bestand sie praktisch aus nur einem Mitarbeiter – Geschäftsführer Lothar Reuschel. Heute sind es mehr als 200 Mitarbeiter, die sich schwerpunktmäßig um die ambulanten Dienste der Lebenshilfe Essen kümmern und damit Tag für Tag ihren Beitrag dazu leisten, dass Menschen mit Behinderung möglichst uneingeschränkt an der Gesellschaft teilhaben können. „Eine Leistung, die sich sehen lassen kann“, lobt der kaufmännische Geschäftsführer der Lebenshilfe Essen, Jörg Woltermann-Hoffrichter. Er selbst gehört seit Sommer 2018 zum Team der Lebenshilfe Essen. Lothar Reuschel feierte in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum.

Die Geschichte der Lebenshilfe Essen begann 1961. Der Ortsverein wurde von Eltern geistig behinderter Menschen gegründet. Von Beginn an gehörten Ärzte, kirchliche Vertreter, Essener Politiker und zahlreiche Freunde und Förderer zu den Unterstützern. Heute hat die Lebenshilfe Essen – inklusive der Lebenshilfe Service gGmbH – 450 Mitarbeiter, die sich um mehr als 500 Menschen mit Behinderung kümmern.

Geschichte begann 1961

Die Lebenshilfe Essen hat im Laufe der Jahrzehnte ein Netz von unterschiedlichen Hilfen aufbauen können. Dazu zählen Beratung und Information, Selbsthilfegruppen, Erwach-

senbildung, Sportangebote, stationäre und ambulante Wohnangebote, der familienunterstützende Dienst, Integrationshilfen, das Kompetenzzentrum Autismus und die Heilpädagogische Familienhilfe.

Zwei neue Kitas mit rund 130 Plätzen

„In naher Zukunft werden wir auch zwei weitere Kindertagesstätten in Essen eröffnen“, erzählt Lothar Reuschel. In Altenessen entstehen 87 neue Betreuungsplätze, in Karnap weitere 45. „Und wir führen mit der Stadt und dem Jugendamt Gespräche, um in absehbarer Zeit weitere Kitas errichten zu können“, fügt Jörg Woltermann-Hoffrichter hinzu.

Anfang September startete die Lebenshilfe Essen ihren Ambulanten Pflegedienst in Essen. Nach dem Motto „Qualifizierte Pflege auf Augenhöhe“ sind fünf Mitarbeiter in diesem Bereich im Einsatz. Lothar Reuschel ist zuversichtlich: „Aufgrund unserer weitreichenden Erfahrungen, Dienstleistungen und umfangreichen Angebote können wir eine fundierte und ausgefeilte Betreuung, über das übliche Maß hinaus, gewährleisten.“ Zum gleichen Zeitpunkt eröffnete darüber hinaus das Trägerbündnis der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) Essen sein unabhängiges Beratungsangebot im Haus

der Begegnung. Die Lebenshilfe Essen ist Mitglied im Trägerbündnis der EUTB. Hier können Menschen mit Behinderungen sich mit allen Fragen rund um Teilhabe und Rehabilitation Rat holen. Mögliche Themen sind beispielsweise Wohnen, Eingliederungshilfen, Assistenz und Begleitung und Freizeit. Das Beratungsangebot gilt auch für von Behinderung bedrohte Menschen, ihre Angehörigen sowie alle Interessierten.

Als Dankeschön unter anderem für die engagierten Mitarbeiter, für die die Lebenshilfe Essen auch viele familienfreundliche Maßnahmen sowie ein umfangreiches Betriebliches Gesundheitsmanagement bereitstellt, gab es im Sommer wieder ein großes Fest auf Zollverein. Eingeladen waren Mitarbeiter, Freunde und Unterstützer der Lebenshilfe. Rund um und in Halle 6 sorgten Hüpfburg, Zauberer und ein buntes Bühnenprogramm für gute Laune. Darüber hinaus wurden Führungen über das Gelände der Zeche Zollverein angeboten. „Das Fest war wieder ein voller Erfolg und wir planen bereits eine Neuauflage im nächsten Jahr“, verrät Woltermann-Hoffrichter.

NRW-Tag mit vielen Politikern

Ein weiterer Höhepunkt war der NRW-Tag im August in der City, zeitgleich mit dem Fest „Essen Original“.



Erfolgreiches Team: Geschäftsführer Lothar Reuschel (links) und Jörg Woltermann-Hoffrichter, kaufmännischer Geschäftsführer der Lebenshilfe Essen. (Foto: Klan)

„Wir durften uns über viele hochkarätige Besucher freuen“, blickt Woltermann-Hoffrichter zurück. Es seien sehr gute Gespräche mit vielen Politikern geführt worden, darunter Claudia Middendorf, Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie Patientinnen und Patienten, Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Ministerpräsident Armin Laschet und Thomas Kutschat, Mitglied des Landtages NRW. „Einige haben uns auch für die Zukunft ihre Unterstützung zugesagt“, freut sich der kaufmännische Geschäftsführer.

der sehr erfolgreichen Judo-Abteilung – gäbe es ohne unsere Ehrenamtler gar nicht.“ Ein Ehrungskomitee, bestehend aus dem Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen und Ratsherr Klaus Diekmann, Vorsitzender des Ausschusses für die Sport- und Bäderbetriebe Essen, zeichnete im April 160 Essener als Sportmeister des Jahres 2017 für hervorragende sportliche Leistungen aus – darunter vier Judokas der Lebenshilfe Essen. „An diese Erfolge wollen wir auch in Zukunft anknüpfen“, so Woltermann-Hoffrichter.

Geraldine Klan

Info

Lebenshilfe Essen e.V.,
Lebenshilfe Essen Service gGmbH
Harkortstraße 63
Tel. 0201 10229000
E-Mail: info@lebenshilfe-essen.de



Gute Gespräche beim NRW-Tag in der Essener City: Unter anderem war Ministerpräsident Armin Laschet zu Besuch (Foto: Lebenshilfe Essen)

Industrie braucht Rückhalt aus der Bevölkerung

Spitzenwert mit 3.840 Teilnehmern an Rhein und Ruhr

Mit 3.840 Besuchern in 93 Unternehmen erreichte die Beteiligung der Bevölkerung an der 8. LANGEN NACHT DER INDUSTRIE einen erneuten Spitzenwert. „Das steigende Interesse zeigt, dass der Weg der Öffnung der Industrie richtig ist und Akzeptanz erzeugt. Die Industrie braucht den Rückhalt aus der Bevölkerung“, bilanziert Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmensverbandes.



Thomas Derksen (links), technischer Leiter und Prokurist bei der Holemans Niederrhein GmbH, erläutert den Teilnehmern der LANGEN NACHT DER INDUSTRIE, wie die neu erbaute Aufbereitungsanlage des Kieswerks Ellerdonk funktioniert. (Foto: Middellkamp)

Der Unternehmensverband unterstützt die LANGE NACHT von Beginn an. In diesem Jahr waren abermals viele seiner Mitgliedsunternehmen mit dabei, darunter die Duisburger Unternehmen ArcelorMittal, Böge Textil-Service GmbH, Siemens AG, Grillo Werke AG und DK Recycling und Roheisen GmbH ebenso wie die Mülheimer Siemens AG, EUROPIPE GmbH und die Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH und die Holemans Niederrhein GmbH, Rees.

Rundgang im Kieswerk

Die Holemans Niederrhein GmbH nahm in diesem Jahr zum ersten Mal teil. Wie viel Know-how in der Weiterverarbeitung von Kies und Sand steckt, durften die Teilnehmer der LANGEN NACHT DER INDUSTRIE erfahren. Das Unternehmen öffnete das Werkstor des Kieswerks Ellerdonk; die 60 Teilnehmer erkundeten es bei laufendem Betrieb in acht Kleingruppen. Der geschäftsführende Gesellschafter des Unternehmens, Michael Hüging-Holemans, begrüßte die Teilnehmer und erläuterte: „Uns geht es zum einen um mehr Akzeptanz für die wichtige Industrie rund um die Kiesgewinnung und -aufbereitung. Wir produzieren die vielgefragten Baustoffe für alle erdenklichen Betonprodukte in der Bauindustrie.“ Zum anderen stelle er

fest, dass Anwohner und Bevölkerung immer größeres Interesse an den technischen Abläufen haben. „Wir können in unserer Anlage per Wasser-Aufstromverfahren Sand so gut sortieren, wie es kein Sieb schafft. Die kleinste Körnung hat weniger als 0,25 Millimeter Durchmesser.“

Holemans Niederrhein GmbH fördert Sand und Kies für Beton

Beim Rundgang durch das Werk erkundeten die Teilnehmer die Silos, die Schiff-Verladestation direkt am Rhein, Labor und Leitstand wie auch die neu erbaute Aufbereitungsanlage. „Wir sortieren den Kies in Steine, Kiesel und Sand und separieren störende Stoffe wie Lehm, Holz, Kohle und Ton“, erläuterte dabei Thomas Derksen, der technischer Leiter und Prokurist bei Holemans ist. Auch ein Mammutgebiss mit drei Zähnen – der wohl kurioseste Fund im Kieswerk – gelangte über die kilometerlangen Förderbänder zur Weiterverarbeitung. „Die Teilnehmer heute waren sehr daran interessiert, wie viel Aufwand wir betreiben, um nicht nur das ganze Jahr über gleichbleibende Sand-Qua-

litäten zu liefern, sondern auch um die technologischen Eigenschaften von Beton laufend zu verbessern“, resümierte Derksen zufrieden die abendliche Veranstaltung.

Industrieakzeptanz schaffen

Die LANGEN NACHT DER INDUSTRIE wird von der Gesellschaftsinitiative Zukunft durch Industrie getragen. Zukunft durch Industrie versteht sich als Plattform, um den Dialog zwischen Gesellschaft und Industrie in Gang zu bringen. Der Unternehmensverband gehört zu den Gründern der Initiative. Auch im nächsten Jahr soll es eine LANGE NACHT DER INDUSTRIE geben.

Jennifer Middellkamp
und Geraldine Klan

► www.zukunft-durch-industrie.de

Inklusion auf dem Weg – was ist der Mehrwert?

VKM lud zur Diskussion ins Mercatorhaus

Inklusion auf dem Weg – was ist der Mehrwert? Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung tauschten sich dazu im Oktober auf Einladung des VKM, Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Duisburg e. V., im Mercatorhaus aus. Im Kern stand die Frage, ob Unternehmen wirtschaftlich auch durch dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich sein“, betonte Moderatorin Andrea Rokuss von „Montag Stiftungen“.

Vorteile bei Beschäftigung von Menschen mit Behinderung

Auch der Unternehmensverband Soziale Dienste und Bildung, dessen Mitglied der VKM ist, unterstützte die Veranstaltung. Dessen Geschäftsführerin Elisabeth Schulte hielt den vermeintlichen Nachteilen bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen eine Menge Vorteile entgegen: „Es gibt rein wirtschaftliche Vorteile wie die öffentliche Förderung baulicher Maßnahmen und von Hilfsgeräten.“ Aber für die Ar-



Geschäftsführerin Anette Käbe und der Vorsitzende Karsten Münter in den neuen Räumen des VKM am Averdunkplatz. (Foto: Schulte)

beitgebervertreterin zählt vor allem ein Gedanke: „80 Prozent der Menschen mit Behinderung sind dies krankheitsbedingt, d.h. werden erst im Laufe ihres Arbeitslebens behindert. Es liegt im Interesse des Arbeitgebers, einen bis zur Krankheit bewährten Mitarbeiter zu halten anstatt aufwändig jemand neuen zu suchen.“ Und auch bei Neueinstellungen gibt es viele Vorteile: erhöhter Einsatz, um Behinderung auszugleichen, hohe Motivation aus Dankbarkeit für die Beschäftigung sowie eben gerade wegen der Behinderung Durchhaltevermögen,

Geduld und Weiterbildungsbereitschaft.

Neue Räume

Neben dieser Veranstaltung hatte VKM-Geschäftsführerin Anette Käbe weitere gute Nachrichten für Menschen mit Behinderungen: Der VKM baut derzeit neue Räume am Averdunkplatz. In diesen Räumlichkeiten werden voraussichtlich ab Ende dieses Jahres Weiterbildungen für erwachsene Menschen mit Behinderung stattfinden.

Isabel Petkens

Schauenburg Ventures investiert in DSS

Die DSS ist ein unabhängiger Entwickler und Hersteller von kosteneffizienten und nachhaltigen, elektrotechnischen Dünnschicht-Anwendungen. Mit Hilfe eines modifizierten Hochgeschwindigkeits-Reaktionsdruckverfahrens entwickelt DSS u. a. gedruckte Solarzellen, welche aufgrund ihrer Eigenschaften und Herstellungsmerkmale in die Rubrik der anorganischen Dünnschichtzellen eingeordnet werden können. Mit der

SCHAUBURG Ventures GmbH fokussiert die SCHAUBURG International Gruppe zukünftig vor allem Corporate Ventures im Bereich junger und neuer Technologien. So ging diese kürzlich eine Geschäftsbeziehung als strategischer Entwicklungspartner und Investor mit dem technologisch innovativen Start-up Unternehmen Dynamic Solar System AG (kurz: DSS) ein. „DSS bietet eine interessante Möglichkeit sowie stra-

tegische Ergänzung für unsere Gruppe. Durch die Investition bekommen wir Zugang zu einem interessanten Technologiesegment mit hohem Potenzial und entsprechenden Synergien für unser Portfolio“, stellt Florian G. Schauenburg, CEO von SCHAUBURG International, fest.

► www.schaenburg.com

Warnschutzjacke, Bäckereibluse und Maßanzug zu vermieten

Wie der Markt mit Miettextilien wächst auch die Böge Textil-Service GmbH & Co. KG in Duisburg

Mieten wir uns bald unseren Maßanzug? „Business-Bekleidung ist tatsächlich der nächste Schritt, den wir mit unseren Miettextilien gehen“, bestätigt Bärbel Fink, Geschäftsführerin der Böge Textil-Service GmbH. Das Unternehmen, das seit 2003 seinen Sitz in Duisburg hat, ist auf das Vermieten von Berufskleidung, Fußmatten und persönlicher Schutzausrüstung spezialisiert. Kunden im gesamten Rheinland – vom kleinen Handwerksunternehmen bis zum riesigen Industrieproduzenten – setzen auf den Service des Familienunternehmens, das ihnen saubere, sichere und individualisierte Textilien zur Verfügung stellt.

In „Deckung“ muss man in den weitläufigen Produktionshallen an der Dahlingstraße zwischen Rheinhausen und Uerdingen gehen: Über, neben und vor einem schweben vollautomatisch Kleidungsstücke. Koch- und Bäckerklutten sind dabei, leuchtende Kleidungsstücke für Straßenarbeiter oder die einheitliche Arbeitskleidung von Industriebeschäftigten, Monteuren, Verkäuferinnen, Pflägern oder Kellnern. „Rund 9.000 Teile durchlaufen pro Tag unsere Kette, die aus Transportieren, Sortieren, Waschen, Trocknen, Bügeln, Falten, Ausbessern, Veredeln und Verladen besteht“, berichtet Fink. Dementsprechende Dimensionen haben auch die Anlagen: 100 Kilo und mehr fassen die Waschmaschinen. Zehn Meter lang sind die Industrie-Finisher zum Trocknen der Wäsche. Und die vollautomatische Förderanlage transportiert die Kleidungsstücke über zwei Ebenen durch den ganzen Betrieb.

Individuelle Kundenwünsche für jedes Kleidungsstück

Für seinen automatisierten Weg durch diesen Prozess erhält jedes Kleidungsstück einen Barcode und wird mit einem Bügel „verheiratet“. Jedes Kleidungsstück erfährt zuvor festge-

legte Trockenprogramme und Bearbeitungsanweisungen, so landet es bei Bedarf in der Schneiderei zur Reparatur. „Generell steigen die individuellen Kundenwünsche bezogen auf das einzelne Kleidungsstück enorm“, berichtet Prokurist Christian Peters, der als Referent der Geschäftsführung seit 2014 im Unternehmen tätig ist. Die eine Bluse im Firmendesign ist slimfit geschnitten, die andere loosefit. Mal ist der Stoff oberflächenveredelt, mal soll das Firmenlogo auf der Brusttasche prangen. Und überhaupt steigt die Sortimentsvielfalt ebenso wie erforderliche Normen für Schutzbekleidung. „Ohne digitale Förderlogistik, in die wir 2014 hier am Standort investiert haben, geht da nichts“, erläutert Peters.

Produktentwickler und Mode-Designer

Die Individualität in einem Geschäft, in dem es eigentlich um Einheitlichkeit geht, ist für Böge auch beim Einkauf der Miettextilien gefragt. Die Materialien müssen nicht nur für die industrielle Wäsche geeignet sein, sondern inzwischen auch individualisierte Kollektionen ermöglichen. „Kaum jemand nimmt noch etwas von der Stange“, berichtet Fink, los geht es ja schon bei der Firmenfarbe, die sich nicht nur im Logo, sondern schon im Stoff wiederfinden soll. „Das erfordert eine enge Zusammenarbeit mit Produktentwicklern unserer Lieferanten, um etwa die Entwürfe von Mode-Designern mit den Anforderungen an die Passform für Arbeitskleidung in Einklang zu bringen“, so Fink. Dass es die 50-jährige Geschäftsführerin damit auch ein wenig in die Textilbranche verschlagen hat, war zunächst nicht der Plan: Nach Abitur und Ausbildung im Groß- und Außenhandel wollte sie die väterliche Versicherungsagentur weiterführen. „Nach Stationen im Mineralöl-Vertrieb gelangte ich als Assistentin der Geschäftsführung im Jahr 2004 zum

Familienunternehmen Böge.“ Weil ihr das Geschäft der Miettextilien ans Herz wuchs, blieb sie: Erst erhielt sie Prokura, 2012 wurde sie selbst Geschäftsführerin.

Neubau in Friemersheim strategisch top gelegen

Ausgeklügelt sind bei Böge die logistischen Abläufe, z. B. hinsichtlich der Liefertreue: Ein Handwerker wechselt die Kluft gewöhnlich einmal die Woche, der Bäcker täglich, im Gesundheitswesen herrschen ganz besondere Anforderungen an Wechselrhythmus und Hygiene. Aber auch hinsichtlich des Transports: 2005 zog Böge vom ehemaligen Standort im Süden Duisburgs auf die linke Rheinseite, in die neu errichtete Immobilie nach Friemersheim. „Duisburg ist strategisch ein super Standort, wo wir für unser regionales Geschäft im Umkreis von 50 Kilometern unsere Kunden schnell und regelmäßig beliefern können“, erläutert Fink. Während zu Beginn eine externe Wäscherei aus dem familiär geführten Firmenverbund „DBL“ zum Einsatz kam,



Die Böge Textil-Service GmbH beschäftigt zum Beispiel Textilreiniger, Änderungsschneider, Servicefahrer und Fachlageristen. Um passendes Personal für diese Berufe zu finden, engagiert sich Böge stark in der Ausbildung. Als Familienunternehmen in fünfter Generation sind zudem flexible Arbeitszeiten kein Fremdwort.

bot der neue Firmensitz alle Produktionsschritte unter einem Dach.

Neben der Logistik als weitere große Herausforderung ihres Geschäfts



In den weitläufigen Produktionshallen der Böge Textil-Service GmbH muss man in „Deckung“ gehen, wenn über, neben und vor einem vollautomatisch Kleidungsstücke schweben. Rund 9.000 Teile durchlaufen pro Tag die Kette aus Transportieren, Sortieren, Waschen, Trocknen, Bügeln, Falten, Ausbessern, Veredeln und Verladen. (Alle Fotos: DBL Böge)

nennt Bärbel Fink Umwelt, Energie und Ressourcen wie Wasser. Deshalb wird in Sachen Effizienz laufend optimiert, derzeit etwa mit einer besonderen Wasserrückgewinnung und Abwärme-Nutzung mittels eines Wärmetauschers. „Unser Erfolg mit starkem Wachstum – 2003 hatten wir mit zehn Mitarbeitern angefangen, heute sind es 100 – hat uns bereits an unsere räumlichen Grenzen gebracht.“ Daher wurden Ende 2014 bereits mit einer Betriebsvergrößerung die Kapazitäten verdoppelt. Für weiteres Wachstum sind wir schon jetzt

che. „Wir müssen uns heute bei den Bewerbern bewerben. Wir punkten damit, dass wir nicht konzerngebunden sind, Zusatzleistungen bieten wie auch mit der Wertekultur eines Familien-Unternehmens, bei dem die Mitarbeiter keine Nummer sind“, betont Peters. Der 39-jährige, diplomierte Wirtschaftsjurist startete im Consulting und in der Energiewirtschaft und kam 2014, wie Fink als Assistent der Geschäftsführung, zu Böge. 2017 erhielt er seinerseits Prokura und leitet das Unternehmen seither mit.

Servicefahrer als Visitenkarte vor Ort

Um Bewerber auf sich aufmerksam zu machen, nimmt Böge an Jobmessen, Speed-Datings, Berufsfelderkundungen für Schulen und vor einigen Monaten auch mit einer Betriebsführung am Arbeitskreis Schule/Wirtschaft des Unternehmerverbandes teil. Auch bei der „Langen Nacht der Industrie“ im Oktober öffnete Böge Textil-Service seine Tore, um Nachbarn und interessierten Bewerbern die Produktion und die Berufsperspektiven aufzuzeigen. Peters ergänzt: „Wir bieten auch gerne Schülern mit Hauptschulabschluss eine Ausbildung an. So steht etwa beim Ausbildungsberuf ‚Servicefahrer‘ nicht das Autofahren, sondern wortwörtlich der Service im Mittelpunkt. Unsere Mitarbeiter sind vor Ort beim Kunden Tag für Tag die Visitenkarte unseres Unternehmens.“ Zudem werden auch Jobs im Helferbereich angeboten, die ja an sich immer mehr verschwinden. In der Produktion lerne man Mitarbeiter an, gerade Mütter schätzten dabei die flexiblen Arbeitszeiten. „Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse ein. Lange Betriebszugehörigkeiten belegen, dass diese Wertschätzung gegenüber unseren Mitarbeitern wirkt“, so Peters. Und auch die Ausbildungsquote von zehn und die Übernahmequote von 80 Prozent zeigt: Dem Nachwuchs fühlt sich das

Familien-Unternehmen in fünfter Generation besonders verpflichtet.

Potenzial bietet das Geschäft auch weiterhin, ist sich Christian Peters sicher: „Unser Leasingssystem ist noch gar nicht so bekannt. Dabei haben insbesondere Filialisten den großen Vorteil, ihre einheitliche Kleidung nicht

Fakten

Sitz	Duisburg
Mitarbeiter	100
Umsatz (2017)	9 Mio. Euro

mit viel Kapital selbst kaufen zu müssen.“ Und gerade bei Schutzkleidung oder solcher mit hygienischen Anforderungen z. B. im Lebensmittelbereich: sei man mit einem externen Dienstleister wie Böge auf der sicheren Seite. Schon der Weg einer Textile von der Wäscherei bis zum Träger, ist mit besonderen Auflagen versehen, um hygienisch einwandfreie Kleidung zu gewährleisten. „Würde Schutzkleidung in der heimischen Waschmaschine gereinigt, könnten weder notwendige Funktionen geprüft, eine ausreichende Desinfektion gewährleistet, noch nötige Reparaturen durchgeführt werden.“ Dass die Böge Textil-Service GmbH & Co. KG mit ihrer Fachkenntnis vielfach zertifiziert ist, betont Bärbel Fink und schaut optimistisch voraus: „Mit unserem Fachwissen können wir bei der nächsten Betriebserweiterung noch höheren Anforderungen an Berufskleidung z. B. in Krankenhäusern und anderen klinischen Bereichen gerecht werden.“ Weiteres Wachstum ist bei Böge also so oder so vorprogrammiert.

Jennifer Middeldkamp

Info

Böge Textil-Service GmbH & Co. KG
Dahlingstraße 251
47229 Duisburg
02065 906-0
www.dbl-boege.de



Geschäftsführerin Bärbel Fink



Prokurist Christian Peters

Familienorientierte Werte-Kultur

Mit dem Wachstum stiegen auch die Herausforderungen, passende Mitarbeiter für das personalintensive Geschäft zu finden. „Textilreiniger, Änderungsschneider, Servicefahrer, Fachlagerist – diese Berufe hat man vermutlich nicht auf der Liste seiner Traumberufe“, weiß Christian Peters. Dabei bietet Böge nicht nur Mitarbeitern, sondern auch Azubis Berufe mit Zukunft in der Dienstleistungsbran-

gewappnet; dafür wird noch in diesem Jahr das benachbarte Gelände gekauft. „Für uns ist das ein klares Bekenntnis zu diesem Standort, in dem wir insgesamt bereits zwölf Millionen Euro investiert haben“, betont Fink.

Anzeige

RWW
WIR BEWEGEN WASSER

Gesprudeltes Trinkwasser. Ein Schluck Lebensqualität.

Durstig geworden? Wir unternehmen etwas dagegen. Infos unter rww.de/wasserspender

So prickelnd kann die CO₂-Bilanz optimiert werden.

NRW-Arbeitsminister Laumann bei SPALECK

Schüler lernen technische Ausbildungsberufe kennen

Im Juli besuchte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann mit zwei Schulklassen, darunter eine internationale Förderklasse, den Bocholter Maschinenbauer Spaleck GmbH & Co. KG. Im Rahmen der NRW-weiten Initiative „Erlebnis Maschinenbau – Technik, die fasziniert“ bekamen die Jugendlichen und der Minister als Schirmherr tiefe Einblicke in die Fertigungswelt des Maschinen- und Anlagenbauers und Zulieferers. Ziel des Tages war es, sich über moderne und zukunftssichere Ausbildungsberufe in der Industrie zu informieren. Dazu erhielten die Jugendlichen alle Informationen aus erster Hand. So wurde der Tag von den angehenden Konstruktions-, Zerspanungs- und Industrieme-

chanikern des traditionsreichen Familienunternehmens gestaltet.

Hervorragende Berufschancen

In abwechslungsreichen und interaktiven Kurzpräsentationen und Workshops tauschten sich die 14- bis 18-jährigen Teilnehmer mit den Spaleck-Azubis und dem Minister im Rahmen einer Betriebsbesichtigung aus. Karl-Josef Laumann: „Die Aktion hilft, die Begeisterung junger Menschen für technische Berufe zu wecken. Zudem zeigt der Aktionstag anschaulich die große Bandbreite von Karrieremöglichkeiten im Maschinenbau für qualifizierte Fachkräfte.“

„Technische Berufe bieten hervorragende Perspektiven, was Verdienst und Aufstiegschancen angeht“, betont Martin Jonetzko, stellv. Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. Nur leider entschieden sich zu wenige Jugendliche generell für eine Ausbildung. „Zum einen gilt bei zu vielen nur das Abitur als Königsweg ins Berufsleben. Zum anderen glauben leider immer noch viele Schüler, dass man bei einer gewerblichen Ausbildung im Blaumann in schmutzigen Produktionshallen am Band arbeitet.“ Genau mit solchen Vorurteilen räume „Erlebnis Maschinenbau“ auf; vielmehr wird live in der Werkhalle das heutige, moderne Bild von technischen Berufen



NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (Mitte) tauscht sich bei „Erlebnis Maschinenbau“ mit SPALECK-Azubis und Schülern aus. (Foto: Spaleck)

gezeigt, findet der Arbeitgebervertreter: „Jungen und explizit auch Mädchen sollen erleben, dass in MINT-Berufen Köpfchen gefragt ist, dass Maschinen heute computergesteuert sind.“

Um solche vielversprechenden Ausbildungsplätze, die die Unternehmen

sogar in steigender Zahl anbieten, zu besetzen, gibt es in Bocholt – auch auf Initiative des Unternehmerverbandes – bei den Firmen und Schulen vielfältige Ansätze der Zusammenarbeit: Patenschaften, Ausbildungsmessen, Berufsfelderkundungen, Duale Orientierungspraktika, den InfoTruck der Metall- und Elektroin-

dustrie und eben „Erlebnis Maschinenbau“.

➤ www.erlebnis-maschinenbau.de

➤ www.spaleck.de

Praxisnahe Ideen zur Transformation

Commerzbank Duisburg lud zur Veranstaltung „Unternehmer 4.0“ ein

Der Megatrend Digitalisierung ist ein beherrschendes, gesellschaftliches Thema und jeden Tag erscheinen neue Prognosen – doch was ist die Digitalisierung genau? 70 Unternehmerkunden folgten der Einladung der Commerzbank Duisburg ins HAUS DER UNTERNEHMER.

Neben einem Einblick in die aktuellen Entwicklungen, wurde der Fokus ganz auf den Kunden gelegt und darauf, wie Unternehmen die anstehenden Herausforderungen für eine Transformation gezielt nutzen können. Ganz nach dem Motto „Beratung war gestern – heute wird gemacht“ stellten die Commerzbank-Töchter #openspace und Commerz Direkt Service erfolgreiche Handlungswege vor und regten zum Mitdenken und Umsetzen an. Zahlreiche Marktstände im Foyer rundeten den

Abend mit spannenden Ideen zur digitalen Transformation ab.

Geschäftsmodelle an neue digitale Standards anpassen

Die beiden Gastgeber der Commerzbank Duisburg, Claudia Prell, Leiterin Wealth Management, und Sven Janssen, Leiter Unternehmerkunden, wagten einen Blick durch die 3D-Brille und freuten sich über das positive Feedback ihrer Kunden: „Mit dieser Netzwerk-Veranstaltung möchten wir mittelständische Unternehmerkunden dazu befähigen, ihre Geschäftsmodelle grundlegend an neue digitale Standards anzupassen und die Verunsicherung gegenüber Digitalisierung zu verlieren. Das Prinzip ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ steht dabei an oberster Stelle“, resümierte Claudia Prell.



Wagten einen Blick durch die 3D-Brille: Claudia Prell und Sven Janssen von der Commerzbank AG bei der Veranstaltung im HAUS DER UNTERNEHMER (Foto: Commerzbank AG)

Neubau am Bunkerhafen feierlich eröffnet

Schiffsausrüster Wittig GmbH bekennt sich zum Standort

3.500 Quadratmeter Lagerfläche, 1.100 Quadratmeter Bürofläche und rund elf Monate Bauzeit: Am Bunkerhafen in Duisburg-Ruhrort entstand der Neubau der Wittig GmbH, einem Spezialisten für Schiffs- und Industriebedarf sowie Technischem Handel. Im Sommer wurde die Eröffnung gefeiert.

Von einer Investition von fünf Millionen Euro war zu Baubeginn die Rede und bei der Einweihung betonte Frank Wittig, der das Unternehmen zusammen mit seinem Bruder Ralf führt, man habe Zeit- und Kostenrahmen eingehalten. In seiner Ansprache zur Einweihung des Neubaus bekannte er sich zu den Werten des ehrbaren Kaufmanns und zum vertrau-

ensvollen und verantwortlichen Handeln im Geschäftsleben. Die „digitale Ungeduld“, die heute oft zu verspüren sei, gefährde die menschlichen Beziehungen, es gehe zu oft mehr um den Preis und nicht um den Wert: „Wer sich nicht mag, macht langfristig keine Geschäfte“, mahnte Wittig.

Klares Bekenntnis zum Standort im Duisburger Hafen

Als „sehr weitsichtige Entscheidung“ lobte Oberbürgermeister Sören Link den Wittig-Neubau. Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes freute sich über das klare Bekenntnis des Familienunternehmens zum



Anlässlich der Eröffnung (von links) gratulierte Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, Frank und Ralf Wittig zum gelungenen Neubau. (Foto: Heidmeier)

Standort Duisburg. „Ihr Engagement hier vor Ort ist vorbildlich“, so Schmitz. „Der Neubau am Bunkerhafen schafft Arbeitsplätze, stärkt die

Wirtschaftskraft Duisburgs und ist auch optisch sehr gut gelungen.“

Geraldine Klan

EDEKA Paschmann begrüßt 67 neue Azubis

Neuer Markt in Duisburg-Homberg eröffnet

Appetitlich aufgereihtes Obst und Gemüse, eine ansprechend gestaltete Fleischtheke, Themen-Tische beispielsweise zur Fußball-Weltmeisterschaft: „Esstheik – die neue Schönheit des Einkaufens“ lautet das Erfolgsrezept von EDEKA Paschmann. Das mittelständische Mülheimer Familienunternehmen, das der EDEKA-Gruppe angehört, hat nun einen neuen Markt in Duisburg-Homberg eröffnet.

Ein „Einkaufserlebnis der Extraklasse“ versprechen die Betreiber den Kunden. Auf ca. 2.000 Quadratmetern Verkaufsfläche zuzüglich rund 200 Quadratmetern Konzessionsfläche für Bäcker und Blumen erfüll-

ten 60 Mitarbeiter sowie zehn Auszubildende die Wünsche der Kundschaft.

Einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region

Seinen ersten EDEKA-Markt eröffnete Heinz-Wilhelm Paschmann 1961 auf der Mellinghofer Straße 233 in Mülheim an der Ruhr. Dieser Markt hatte damals eine Verkaufsfläche von 45 Quadratmetern. Mittlerweile besteht die Firma EDEKA-Märkte H.W.Paschmann GmbH & Co. KG aus neun Märkten, davon vier in Mülheim, zwei in Düsseldorf und je einem in Oberhausen, Moers und Duisburg. Darüber hinaus gehört



EDEKA Paschmann gehört zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region und begrüßte zum Start des diesjährigen Ausbildungsjahres 67 Nachwuchskräfte. (Foto: EDEKA Paschmann)

EDEKA Paschmann zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region: 67 Mädchen und Jungen haben in diesem Jahr hier ihre Ausbildung im

Lebensmitteleinzelhandel begonnen.

➤ www.edeka-paschmann.de

Ausbildungskonsens zu Gast bei FITSCHERGUSS

„Musterbeispiel guter betrieblicher Ausbildung“

Der regionale Ausbildungskonsens besuchte im Herbst die Gießerei Ed. Fitscher GmbH + Co KG in Oberhausen. Vertreter des Konsenses sind neben dem Unternehmerverband die IHK zu Essen, die Arbeitsagenturen, der DGB, das Jobcenter und die Kreishandwerkerschaften.

„Zerspanungs-, Anlagen- oder Gießereimechaniker – diese Berufe stehen nicht so sehr im Fokus der Jugendlichen. Dabei bieten sie in hiesigen Betrieben tolle Perspektiven“, erläuterte Heike Zeitel, Regionalgeschäftsführung Oberhausen des Unternehmerverbandes, anlässlich des Besuchs. „FITSCHE-

GUSS ist ein Musterbeispiel guter betrieblicher Ausbildung.“ Mit der Ausbildungstour möchten die Akteure vorbildliche Ausbildungsbetriebe ins Rampenlicht stellen.

8 Azubis unter 103 Mitarbeitern

FITSCHERGUSS beschäftigt sich mit der Herstellung, Bearbeitung und dem Vertrieb von Produkten aus Kupfergusslegierungen im Strangguss- und Schleudergussverfahren. Das Familienunternehmen wurde 1900 in Oberhausen gegründet und beschäftigt aktuell 103 Mitarbeiter, davon acht Auszubildende – u. a. als Fachlageristen, Industriemechaniker und Werkstoffprüfer.



Die Mitglieder des regionalen Ausbildungskonsenses lassen sich von Tim Grundke, Azubi zum Zerspanungsmechaniker bei der Metall- und Eisengießerei FITSCHERGUSS in Oberhausen, die Inhalte seiner Ausbildung näher bringen. (Foto: IHK)

Für Geschäftsführer Stefan Michel ist die Ausbildung die Bringschuld der Arbeitgeber an den Arbeitsmarkt: „Wir können uns nicht über den Fachkräftemangel beklagen und selbst nichts dagegen tun. Es liegt in unserer Hand, positiv an dem Abbau des Mangels zu

arbeiten. Sicherlich kostet Ausbildung viel Geld und bindet Ressourcen. Aber es ist eine lukrative Investition in die Zukunft der jungen Menschen und unseres Unternehmens.“

➤ www.fitscherguss.de

Neues Benteler-Ausbildungszentrum



Blick ins neu eröffnete Ausbildungszentrum (Foto: Schulte)

Das neue Ausbildungszentrum von Benteler in Dinslaken eröffnete Christian Wiethüchter, Geschäftsführer der Benteler Division Steel/Tube aus Paderborn, Ende September. 32 Auszubildende lernen nun in dem neuen Gebäude Praxis und Theorie, um Elektroniker/-in, Industriemechaniker/-in, Verfahrensmechaniker/-in oder Werkstoffprüfer/-in zu werden. Verbunden wurde die Eröffnung mit einem riesigen Familienfest für die Mitarbeiter und ihre Angehörigen, die es nutzen, die Arbeitsstätte ihres Ehepartners, Vaters oder Mutter kennen zu lernen.

➤ www.benteler.de

1.000 Menschen werden täglich mit Essen versorgt

Diakoniewerk Arbeit & Kultur gGmbH in Mülheim beschäftigt – teils in geförderten Maßnahmen – 350 Mitarbeiter

Wie in einer kleinen Dorfgemeinschaft kommt es einem an der Georgstraße in Mülheim vor: Auf der überdachten Einkaufsstraße werden rechts Textilien angeboten, links Lebensmittel in einem überdimensionalen Tante-Emma-Laden mit Theke. In der großen Industriehalle sind Möbel vom Sofa bis zum Küchenstuhl ausgestellt, hinten wird Hausrat von der Kaffeemaschine bis zur Küchenmaschine verkauft. Ein Restaurant mit Café schließt sich an, im Hintergrund klappern Kochtöpfe, rattern Nähmaschinen und Arbeiter schweißen Metall, hobeln Möbel glatt oder reparieren Elektrogeräte. Was den Ort besonders macht: Alle angebotenen Waren sind gespendet; die beschäftigten Mitarbeiter werden für ihre Tätigkeiten finanziell gefördert. „Im Auftrag der evangelischen Kirche im Rheinland bieten wir seit über 30 Jahren Perspektiven für Menschen, die von Arbeitslosigkeit und individuellen Notlagen betroffen sind“, fasst Ulrich Schreyer, Geschäftsführer der Diakoniewerk Arbeit & Kultur gGmbH in Mülheim an der Ruhr, den Unternehmenszweck zusammen.

Kern des Diakoniewerks Arbeit & Kultur ist das Geschäftsfeld „Integration“; hier werden Mitarbeiter in geförderten Maßnahmen betreut und begleitet, damit sie arbeitsmarktrelevante Schlüsselqualifikationen erwerben bzw. optimieren. Schreyer zählt Projekte auf wie Mülheimer Arbeit (AGH), Job Perspektive, Bürgerarbeit sowie Einstiegsqualifizierungsjahr für Jugendliche (EQ). „Dabei arbeiten wir vernetzt mit Kooperationspartnern zusammen, etwa Sozialagentur, Arbeitsagentur, IHK oder Innungen.“ Eingesetzt werden die Mitarbeiter für betriebliche Dienstleistungen wie Abholung von Sachspenden, Transport, Lieferung und Möbelmontage, Service und Renovierung, Textilsammlung und

Sortierung, Elektro, Schreinerei, Graffiti-Entfernung und Kantine. „In den Abteilungen leiten ausgebildete Mitarbeiter die Teilnehmer der Maßnahmen an. Wobei ich keinen Unterschied mache: Wir sind ein Team von 350 Kollegen“, betont Ulrich Schreyer.

Viele Mitarbeiter mit holprigen Lebensläufen

Wie wörtlich man das nehmen kann, wird beim Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen deutlich. Alle Mitarbeiter nennt Schreyer beim Namen, viele kennt er mit ihren persönlichen Lebensgeschichten. Zum Beispiel die Inderin, die Maßnahme für Maßnahme beim Diakoniewerk absolviert, leider immer noch gebrochen Deutsch spricht, aber so etwas für die Gesellschaft leistet. Oder der ehemalige Schlachter, der den Akkord in der Fabrik gesundheitlich nicht mehr schafft und nun in der Metall-Werkstatt arbeitet. „Er hat eine kleine Tochter, für die er da sein möchte und muss – das passt nicht in ein herkömmliches Schichtmodell“, verdeutlicht der Geschäftsführer das Dilemma. Ulrich Schreyer selbst steht auch zwischen den Fronten: Als Sozialreferent der evangelischen Kirche ist er Menschenfreund, der sich der Benachteiligten annimmt; als Arbeitgeber muss er betriebswirt-

Geschäftsfelder

- Integration
- Betriebliche Dienstleistungen
- Upcycling
- Mülheimer Tafel
- Hospiz
- Verkauf
- Kultur

schaftlich denken, um Gehälter zu erwirtschaften und Verpflichtungen einzuhalten.

Die bekannteste Einrichtung des Diakoniewerks Arbeit & Kultur ist die Mülheimer Tafel, die seit September 2000 in Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Mülheim an der Ruhr angeboten wird. Bei der Mülheimer Tafel werden täglich Lebensmittel an rund 400 Menschen verteilt, die sich selbst als bedürftig einstufen. Dazu gehören auch täglich 600 Kinder, die an insgesamt 14 Schulen mit frischem Obst, Backwaren und Schulmaterialien versorgt werden. „Die Verteilung bei der Tafel erfolgt kostenlos, unbürokratisch und ohne schriftlichen Nachweis über ein Vorliegen von Bedürftigkeit“, betont Schreyer einen wichtigen Unterschied zu anderen Tafeln.

Waren für die Tafel werden in 60 Läden eingesammelt

Unterstützt wird die Tafel durch Geld- und Sachspenden von Bäckereien, Lebensmittelhändlern und Herstellern, Supermärkten sowie einzelnen Aktionen von Privatpersonen, Kirchengemeinden und Organisationen. Zwei Transporter fahren jeden Tag in zwei Schichten 60 Läden ab. Von Lebensmittelspenden spricht Schreyer, noch immer aufgewühlt von der politischen und medialen Debatte um die Essener Tafel, aber nicht gerne generell: „Wenn die Händler uns nicht die Ware geben, haben sie nur die Möglichkeit, sie wegzuworfen und müssen dafür Entsorgungsgebühren zahlen.“ So etwa der zu drei Kilo in Plastik verpackte, küchenfertig geschnittene Chinakohl, der an einem Tag im September ausgegeben wurde. „Der stammt aus einem großen Betrieb, der die Gastronomie beliefert. Auch aus Überproduktion von hiesigen Her-



Bei der Mülheimer Tafel, der bekanntesten Einrichtung des Diakoniewerks, werden täglich Lebensmittel an rund 400 Menschen verteilt. Die Ausgabe erfolgt kostenlos, unbürokratisch und ohne Nachweise. (Foto: Diakoniewerk)

stellern erhalten wir teils Ware in Top-Qualität“, weiß Schreyer zu berichten.

In der Schlange vor der Ausgabe stehen Eltern am Existenzminimum und Alleinerziehende ebenso wie Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, ältere Menschen mit minimaler Rente, Obdachlose, Sucht-Abhängige oder Menschen mit geringem Einkommen. Sie erhalten in der Regel vom Staat eine Grundsicherung im Alter, wegen Erwerbsminderung oder Arbeitslosigkeit („Hartz IV“) oder eine Aufstockung auf geringes Einkommen, was aber alles sehr knapp bemessen ist. „Das miteinander klappt gut – auf der anderen Seite der Theke stehen ja häufig selbst Menschen mit diesem Hintergrund, dieser Sprache, diesem Kulturkreis – nur mit dem Unterschied, dass sie gerade selbst bei uns eine geförderte Beschäftigung durchlau-

fen“, erklärt Schreyer. So begegnen sich alle auf Augenhöhe.

Sozial- und Bildungspolitik gehören zusammen

Auch an anderer Stelle schließt sich – zum Wohle der Mülheimer Menschen – der Kreis des gemeinnützigen Unternehmens: 2012 gründete das Diakoniewerk Arbeit & Kultur gemeinsam mit der Stiftung Evangelisches Hospiz Mülheim an der Ruhr gGmbH. Die sterbenskranken Menschen werden dort bis zu ihrem Tod begleitet; die komplette Versorgung mit Essen wird von der Kantine an der Georgstraße geleistet. Dort knetet gerade ein junger Mann aus Aserbaidschan, der schon auf einem Passagierschiff gearbeitet hat, den Hefeteig für den Kuchen. Nur ein paar Brocken Deutsch spricht er, weiß in der

Küche aber genau, was zu tun ist. Das, was er backt und kocht, findet im Hospiz „echte“ Abnehmer. So ist es halt in dieser Art der Dorfgemeinschaft: Jeder wird gebraucht, man unterstützt sich gegenseitig. Und so kommt man dem Wunsch von Ulrich Schreyer zumindest im Ansatz ein Stückchen näher: „Armut und soziale Spaltung sind die eigentlichen Themen. Sozialpolitik und Bildungspolitik gehören eng zusammen. Ich wünsche mir, dass die Herkunft bald weit weniger stark in Deutschland bestimmt, welche Lebensperspektive man hat.“

Jennifer Middeldkamp

Info

Diakoniewerk Arbeit & Kultur gGmbH
Georgstraße 28
45468 Mülheim an der Ruhr
0208 45953-0
www.diakoniewerk-muelheim.de

„Besser Arbeit als Arbeitslosigkeit finanzieren“

Interview über die Pläne der Großen Koalition für einen sozialen Arbeitsmarkt



Geschäftsführer Ulrich Schreyer (links) beschäftigt Menschen in teils geförderten Maßnahmen. (Foto: Middeldkamp)

Die Große Koalition will 150.000 neue Jobs in einem „sozialen Arbeitsmarkt“ schaffen und mit insgesamt vier Milliarden Euro fördern. Arbeitslose, die mindestens sechs Jahre nicht beschäftigt waren, erhalten fünf Jahre lang einen Lohnkostenzuschuss von bis zu 100 Prozent. Ein Interview zu diesem „Teilhabechancengesetz“ mit Ulrich Schreyer, Geschäftsführer der Diakoniewerk Arbeit & Kultur gGmbH in Mülheim an der Ruhr.

[u!]: Herr Schreyer, Sie sind Geschäftsführer eines gemeinnützigen Unternehmens, das z. B. die Mülheimer Tafel betreibt und dort in geförderten Maßnahmen Arbeitslose und Menschen ohne Berufsabschluss oder mit Migrationshintergrund beschäftigt. Damit kennen sie das Klientel, das vom geplanten

„Teilhabechancengesetz“ profitieren soll, bestens. Wird das Gesetz gelingen und Teilhabe bringen?

Ulrich Schreyer: Da wird ein alter Hirsch zu frischem Wasser geführt. Es ist aus meiner Sicht naiv zu glauben, das Langzeitarbeitslose z. B. den Pflegenotstand dämpfen werden. Kein Arbeitgeber wird doch einen jahrelangen Arbeitslosen reibungslos einarbeiten, da hilft auch der Gehaltszuschuss nicht. Auch führt die Definition „zusätzliche Tätigkeiten“ zu bürokratischem Irrsinn. Weil ich aber absolut davon überzeugt bin, dass wir besser Arbeit als Arbeitslosigkeit finanzieren sollten, plädiere ich vielmehr für einen sozial finanzierten Arbeitsmarkt.

[u!]: Wie genau soll dieser sozial finanzierte Arbeitsmarkt aussehen?

Ulrich Schreyer: Wir müssen die Menschen, die seit Jahren vom Arbeitsleben abgekoppelt sind, auf niedrigem Niveau beschäftigen – und zwar mit gesellschaftlich vernünftigen Aufgaben. Ein Beispiel ist unsere Mülheimer Tafel, in der wir nachweisfrei, unbürokratisch und kostenfrei Lebensmittel ausgeben. In geförderten Maßnahmen arbeiten hier Menschen bei der Tafel mit, die sonst selbst in der Schlange ständen. Mir fallen eine Menge solcher gesellschaftlich vernünftiger Aufgaben ein, wenn ich beispielsweise durch die Mülheimer Innenstadt laufe oder an der Ruhr entlang spaziere: Es gibt vermüllte Plätze und wildüberwucherte Stellen. Das könnte von diesen Menschen gegen Bezahlung und im öffentlichen Interesse gepflegt werden.

[u!]: Nimmt das nicht hiesigen Firmen die Aufträge weg?

Ulrich Schreyer: Ich hatte noch nie Probleme mit irgendeiner Mülheimer Firma. Wir reden auf Augenhöhe über solche Dinge. Es gibt gewisse städtische Aufgaben, um die sich statt der Kommune Menschen in einem sozial finanzierten Arbeitsmarkt kümmern könnten. Wir dürfen nämlich nicht vergessen: Das Klientel etwa leistungsschwacher Schüler oder auch kranker Menschen, die am Rande der Arbeitsfähigkeit stehen, gab es schon

immer. Einfache Arbeitsplätze wie einst im Bergbau gibt es heute nicht mehr. Das ist schon der Preis der Rationalisierung, nicht alle Menschen kommen da mit. Damit es nicht zu einer gesellschaftlichen Spaltung kommt, müssen wir uns dieser Menschen annehmen.

[u!]: Der Unternehmerverband kritisiert, dass ein sozialer Arbeitsmarkt keineswegs eine Brücke in den regulären Arbeitsmarkt schlägt, sondern dass so Langzeitarbeitslose vielmehr möglichst lange in öffentlich geförderter Beschäftigung geparkt werden ...

Ulrich Schreyer: Und deshalb sage ich auch: Die Politik hat bisher nicht das richtige Maß von Fördern und Fordern, von Angeboten und Sanktionen, gefunden. Ich nehme ein anderes Beispiel: den jungen Migranten. Er erhält jetzt Sozialhilfe, eine Wohnung, kostenfreie Bildung und Essen z. B. bei unserer Tafel. Damit hat er schon weit mehr als in seinem Heimatland. Warum fordern wir nicht von ihm, dass er nach fünf Jahren in unserem Land Deutsch kann, ohne öffentliche Leistungen auskommt, nicht straffällig geworden ist und sich integriert. Dann soll er auch bleiben können – keine Frage!

[u!]: Welche Erfahrungen machen Sie mit Ihren Arbeitnehmern in den

bisher bereits öffentlich geförderten Arbeitsverhältnissen?

Ulrich Schreyer: Die Menschen gehören durch Arbeit zur Gesellschaft dazu, haben Kollegen und einen Chef. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr sich meine Mitarbeiter freuen, wenn ich ihnen zum Geburtstag eine Karte schreibe! Wenn sie einer sinnvollen Aufgabe nachgehen, verfestigt sich auch nicht ihre Parallelwelt, in der sie abgekoppelt sind, in der sich Feindbilder aufbauen. In unserem Team arbeiten Menschen aller Sprachen, Kulturen und Religionen zusammen – das heißt auch Gruppen, die sich in anderen Ländern bekriegen. Hier gibt es aber keinen Streit, hier klappt es mit der Gemeinschaft – und das eben genau durch das gemeinsame Arbeiten!

[u!]: Was ist Ihr Appell an die Politik?

Ulrich Schreyer: Die Politik kümmert sich zu viel um sich selbst. Dabei hat schätzungsweise ein Drittel der Bevölkerung Mühe, ein normales Leben zu führen und zu organisieren – ich wünsche mir mehr konkretes Handeln, statt Probleme zu verwalten.

Das Interview führte Jennifer Middeldkamp

Neue Idee rund um Bücher

Bücher ganz einfach im Internet kaufen und dabei Menschen mit psychischer Erkrankung unterstützen? Die Regenbogen Duisburg GmbH betreibt seit einem Jahr den Onlinebüchershop „rebo**buch**“. Er basiert auf der Seite des Versandhändlers Amazon, der die Infrastruktur zur Verfügung stellt. Inzwischen wurden weit über 2.500 gespendete und sehr gut erhaltene Bücher verkauft. Im „rebo**buch**“-Team erhalten Menschen mit psychischer Erkrankung neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Sie überprüfen die Bücher auf Fehler, sortieren sie und bereiten sie für das Lager vor. Eingehende Bestellungen werden von ihnen innerhalb von 24 Stunden bearbeitet und versendet. Das Kundenfeedback zeigt deutlich, wie engagiert das Team arbeitet. Der gesamte Erlös des Verkaufs fließt in das Projekt rund um weitere arbeitsmarktnahe Beschäftigungsmöglichkeiten ein. Das Team freut sich jederzeit über weitere Bücherspenden. Größere Mengen können auch abgeholt werden.



Koordinatorin Andrea Pfaff im „rebo**buch**“-Lager (Foto: Regenbogen Duisburg)

Führen in Teilzeit, Feriencamp und Pflege-Netzwerk

4. Netzwerk-Frühstück Familienfreundlichkeit bei duisport / Neue Auszeichnungsrunde in Duisburg

Auch Führungspositionen lassen sich bei der Duisburger Hafen AG mit der Familie vereinbaren. Wir machen Führen in Teilzeit möglich, um die etablierten Fachkräfte zu halten.“ Christiane Bey, Leiterin Personalentwicklung bei duisport, stellte die Instrumente und Maßnahmen des familienfreundlichen Unternehmens beim 4. Netzwerkfrühstück Familienfreundlichkeit vor. duisport war Gastgeber dieses Netzwerktreffens im Oktober, das das „Bündnis für Familie Duisburg“ regelmäßig organisiert, um an Familienfreundlichkeit interessierte Unternehmen in Austausch zu bringen.

Wie dieser Austausch konkret zu Ideen führt, zeigte die Diskussion der 25 Unternehmer und Personalexperten: Können wir für unsere Mitarbeiterkinder ein gemeinsames Sommerferien-Camp anbieten? Können wir in Duisburg ein Pflege-Netzwerk organisieren, das nicht nur im Notfall Hilfe leistet, sondern mit Pflegeeltern dauerhaft ansprechbar ist? „Familie heißt ja sowohl Kinder

als auch zu pflegende Eltern, die mit dem Berufsleben vereinbar werden müssen. Deshalb greifen wir diese Ideen gerne in unserem Netzwerk auf. Hiesige Firmen können mit solchen „Zusatzleistungen“ dann im Wettbewerb um die Talente einen Vorteil haben – gerade im Vergleich zu anderen Städten“, betonte Jennifer Middelkamp vom Unternehmerverband, der das „Bündnis für Familie“ gemeinsam mit der Stadt und der Niederrheinischen IHK organisiert.

Voneinander Lernen – ein Erfolgsbeispiel

Wie praxisnah die ausgetauschten Ideen beim Netzwerkfrühstück Familienfreundlichkeit sind, zeigte auch eine neue Maßnahme bei duisport. Christiane Bey: „Beim jüngsten Frühstück bei der Franz Haniel & Cie. GmbH im Mai haben wir einen Familienservice kennengelernt, der die Mitarbeiter von der Kinderbetreuung über Eldercare bis hin zur Haushaltshilfe unterstützt. Genau das haben wir jetzt auch bei duisport eingeführt.“

Beispiel für eine Mitarbeiterin in einer Führungsposition bei der Duisburger Hafen AG ist Bettina Rehm, Leiterin Abteilung Vermessung und Geoinformation. Sie stellte ihren Werdegang vor: Die Ingenieurin kam 1998 im Bereich der Vermessungstechnik ins Unternehmen, übernahm 2003 die Abteilungsleitung und wurde 2011 Mutter. „Ich kehrte mit einer verringerten Arbeitszeit zurück. Um trotz geringerer Präsenz die Abteilung zu leiten, musste ich mich umorganisieren. Das heißt: Delegieren, Verantwortung übertragen, Infos einholen anstatt sie gebracht bekommen.“ Aber genau diese Strukturen hätten das Team gestärkt, das jetzt selbst mehr entscheiden darf und sich selbst organisiert. Christiane Bey weiß: „Solche Freiheiten, aber auch flexible Arbeitsbedingungen sind heute manchmal das Zünglein an der Waage, um Fachkräfte zu rekrutieren.“

Nächste Auszeichnungsrunde

Ende November, nach Druckunterlagenschluss dieser Zeitung, wurde auch das nächste „Familienfreundliche Unternehmen Duisburg“ ausgezeichnet – darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe. Zur neuen Auszeichnungsrunde riefen die Spitzen von Stadt und Wirtschaft – passend zum Thema in einem Eltern-Kind-Büro – beim familienfreundlichen Unternehmen Kindernothilfe e. V. auf, das vor zwei Jahren vom Bündnis für Familie Duisburg ausgezeichnet wurde. „Familienorientierte Personalarbeit ist für uns ein großer Wettbewerbsvorteil, um die besten Mitarbeiter für uns zu gewinnen und sie langfristig zu halten. Daher ist es für uns ein Ansporn, unsere Familienfreund-



Beim 4. Netzwerkfrühstück Familienfreundlichkeit brachte das Lokale Bündnis für Familie in Duisburg Unternehmer und Personalexperten zusammen, die an Familienfreundlichkeit Interesse haben, hier bereits vorbildlich agieren oder neue Ideen für ihren Betrieb suchen. Das Treffen fand bei startport statt, die Innovationsplattform für Start-ups der Duisburger Hafen AG. (Foto: duisport)

lichkeit als Kindernothilfe-Markenzeichen weiter zu etablieren“, berichtete bei der Gelegenheit Personalleiterin Petra Niederau aus ihrem Unternehmen, das 160 Mitarbeiter beschäftigt. Das spiegelt auch die Erfahrungen bei anderen Mitgliedsfirmen des Unternehmerverbandes wieder, wie dessen stellvertretender Hauptgeschäftsführer Martin Jonetzko berichtete: „Aus

den Personalabteilungen höre ich immer öfter, dass sich Fach- und Führungskräfte zuallererst nicht nach Dienstwagen und Gehalt erkundigen, sondern vielmehr nach flexiblen Arbeitszeiten und Work-Life-Balance.“ Zudem schauen sich die Partner – während die Bewerber in Vorstellungsgesprächen sitzen – in der Innenstadt um oder erkunden Wohngebiete und Schulen.

Kinderzulagen, Zusatzversorgung, Konzepte für die Pflege von Angehörigen mit Freistellung, Jobpatenschaften während der Elternzeit, Eltern-Kind-Büro oder ein Eltern-Café zur Aufrechterhaltung des Kontakts zum Arbeitgeber während der Elternzeit: das alles sind Faktoren, die Beschäftigte bei der Kindernothilfe unterstützen. Personalleiterin Petra Niederau ergänzte: „Wir sind davon überzeugt, dass die Schaffung einer familienbewussten Arbeitswelt eine zentrale Zukunftsaufgabe ist. Unser Ziel dabei ist, die Fähigkeiten und das Potenzial unserer Mitarbeitenden mit ihren familiären Bedürfnissen bestmöglich in den Arbeitsalltag zu integrieren.“ Die Kindernothilfe ist eine der größten deutschen Nichtregierungsorganisationen für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe. Fast 1,9 Millionen Kinder und Jugendliche stärkt, schützt und beteiligt der Verein derzeit mit 697 Projekten in 33 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas sowie in Deutschland.

Jennifer Middelkamp

► buendnisfamilie.duisburg.de



Im Eltern-Kind-Büro der Kindernothilfe nahmen vorne Katrin Weidemann, CEO des Kindernothilfe e.V., und Oberbürgermeister Sören Link Platz. Hinten reihen sich (v. l.) auf: Petra Niederau, Head of Human Relations bei der Kindernothilfe, Beigeordneter Thomas Krützbeg, Matthias Wulfert, stellv. Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK, sowie Martin Jonetzko, stellv. Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. (Foto: Köppen / Stadt Duisburg)



Jennifer Middelkamp (links) vom Unternehmerverband kam in der WDR-Lokalzeit Duisburg mit Moderatorin Ines Rothmeier über die Aktivitäten des Bündnisses für Familie ins Gespräch. So werden die Themen rund um familienfreundliche Unternehmen bzw. Stadt in die Öffentlichkeit gebracht. Zudem wurden bei passenden Netzwerktreffen Unternehmer konkret zum Mitmachen bei der Auszeichnung angesprochen, z. B. bei den Wirtschaftsuniern Duisburg oder beim Verein „in.DU“; dahinter verbirgt sich das Netzwerk von Duisburger Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen sowie angestellten Frauen in leitenden Positionen. (Foto: WDR)

Spannende „Abenteuer Unternehmen“

Bündnis für Familie Bocholt organisierte Betriebserkundungen für Kinder

Werkbank und Bank, Produktionshalle und Verkaufshalle, Polizeiauto und Rettungswagen – 900 Kindern aus Bocholt und Umgebung wurde im Sommer etwas ganz Besonderes geboten: Das „Bündnis für Familie“ organisierte „Abenteuer Unternehmen“, bei dem insgesamt 46 Firmen bei 61 Besichtigungsterminen einen Blick hinter ihre Kulissen boten. Auch vier Firmen aus dem Mitgliederkreis des Unternehmerverbandes machten mit: PIERON GmbH, OLBRICH GmbH, Flender GmbH sowie Grunewald GmbH & Co. KG. Da sich der Unternehmerverband auch als Bündnispartner engagiert, begleitete er einige Termine. Jennifer Middelkamp, Pressesprecherin des Unternehmerverbandes, freute sich über die vielen offenen Türen und Werkstore hiesiger Unternehmen: „Wir reden viel über Familienfreundlichkeit, über familienfreundliche Städte, über flexible Arbeitsbedingungen und Work-Life-Balance in den Unternehmen. Die großartige Resonanz bei unserer Aktion – sowohl bei den jungen Teilnehmern als auch bei den gastgebenden Unternehmen –



Einen Schlüsselanhänger fertigten die Schüler beim „Abenteuer Unternehmen“ unter Anleitung der PIERON-Azubis selbst an. (Foto: Middelkamp)

hier vor Ort zeigt, dass alle dafür etwas tun wollen.“

Schlüsselanhänger gefeilt

Bei PIERON führte Ausbildungsleiterin Jennifer Steffens die sechs Kinder zunächst in den Showroom der Firma, wo sie die verschiedenen Produkte, die die Mitarbeiter hier fertigen, vorstellte. Auf dem Firmenhof zeigte sie dann an einem Auto, wo die unterschiedlichen Teile verbaut sind, z. B. in der Brems-

scheibe oder beim Endstück des Antriebsgurttes. Highlight war dann das Selbst-Ausprobieren in der Lehrwerkstatt, wo bereits fünf Azubis eine handwerkliche Aufgabe – die Anfertigung eines Schlüsselanhängers – für die Kinder vorbereitet hatten.

Flender Academy

Bei OLBRICH war es Ausbildungsleiterin Annette Wilms, die die Schüler über die Ausbildung des Anlagenbauers informierte und gezielt nach Interessen und Vorstellungen zur Berufswahl befragte. Dann stellten die OLBRICH-Auszubildenden ihre Berufe vor: Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik und Industriekaufleute. Bei einem Betriebsrundgang konnten die Arbeitsplätze / Berufe in der Praxis in Augenschein genommen werden.

Mit von der Partie war auch die Flender GmbH, a Siemens Company. Sie ist mit ihrem Hauptsitz in Bocholt ein

führender internationaler Hersteller von mechanischen Antriebssystemen. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 6.000 Mitarbeiter, davon ca. 3.000 an den Standorten Bocholt, Mussum und Voerde. Im Rahmen der Unternehmensführung wurde man dem Motto „Abenteuer Unternehmen“ gerecht und führte die Schüler durch das Werk und die Flender Academy. Dadurch bekamen sie einen Einblick in die Ausbildungsmöglichkeiten und gewannen einen Eindruck, was einen im späteren Berufsleben bei Flender erwartet.

Und auch die Grunewald GmbH & Co. KG öffnete ihre Tore für die Schüler und stellte sich zunächst anhand einer Power Point Präsentation vor. Ausbildungsleiter Wolfgang Overbeck berichtete über die Ausbildung bei Grunewald und danach die Auszubildenden über ihre Berufe Zerspanungsmechaniker Dreh- und Frästechnik, technischer Modellbauer sowie Industriemechaniker. Bei einem Betriebsrundgang konnten die Arbeitsplätze in der Praxis in Augenschein genommen werden. „Die Schüler konnten intensiv mit den Auszubildenden in der Ausbildungswerkstatt einige Aufgaben des jeweiligen Berufsbildes ausprobieren“, berichtete Verbandsingenieur Jürgen Paschold, der den Rundgang begleitete. Dazu gehörten 3-D-Druck-Technik, Schablonen herstellen, Pneumatik-Schaltplan aufbauen, Fräsen einer Kontur, Programm für die Werkzeugmaschine erstellen und Feilen einer Kunststoffkontur.

Jennifer Middelkamp

► www.buendnis-fuer-familie-in-bocholt.de

Aon ausgezeichnet

Urkunde vom „Bündnis für Familie“ in Mülheim

Die Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH mit ihrem Standort in Mülheim wurde für ihre familienunterstützenden Maßnahmen als diesjähriges „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet. Dies war die 17. Auszeichnung eines Mülheimer Arbeitgebers, das Jahr für Jahr das Bündnis für Familie vergibt. Premiere dieses Mal: Der Preisträger erhielt die neue Urkunde mit dem Motiv des Cartoonisten Dirk Meissner. „Familienfreundlichkeit wird immer mehr zu einem wichtigen Erfolgsfaktor für Unternehmen. Deshalb möchte ich als Vertreter der Wirtschaft im Bündnis für Familie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv fördern“, so Hanns-Peter Windfeder, Vorsitzender des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft e. V. und Mitglied des Kuratoriums des Bündnisses.

Beindruckende Flexibilität bei der Arbeitszeit

Das Kuratorium entschied einstimmig: Nicht nur die hohe Flexibilität bei der Arbeitszeit war beeindruckend; auch können die Aon-Mitarbeiter auf Hilfe ihres Arbeitgebers setzen, wenn es darum geht, die Kinder zu betreuen oder die Angehörigen zu pflegen. Aon-Personalreferentin Sonja Ziefuß stellte dem Kuratorium die Möglichkeiten und Angebote, die den 600 Mitarbeitern in Mülheim zur Verfügung stehen, vor, und freute sich sehr über die Auszeichnung. In Sachen Familienfreundlichkeit kann Aon in vielerlei Hinsicht für seine ca.

1.700 Mitarbeiter an acht Standorten in Deutschland dienen: Zwischen 6 und 22 Uhr können Mitarbeiter ihr Arbeitspensum erledigen, so kann man private Termine wie Arztbesuche oder das Abholen der Kinder gut in den Tagesablauf integrieren. „Wer zu Hause bleiben muss, etwa, weil ein Kind erkrankt ist, kann per Notebook auch von dort arbeiten. Eine Teilzeittätigkeit kann bei Aon sehr individuell vereinbart werden. 18 Prozent der Mitarbeitenden nutzen das“, erläuterte Ziefuß.

Kuratorium will Vorbildcharakter herausstellen

Mit der Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen“ will das Mülheimer Bündnis für Familie alle Betriebe in dieser Stadt für das Thema Familienfreundlichkeit gewinnen. Die Initiative gibt es seit 2004. Ziel ist es, Familien mit Kindern in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen ein gut vernetztes familienfreundliches Angebot zu unterbreiten. Das Kuratorium des Bündnisses zeichnet kleine, mittlere oder große Betriebe aus, „wichtig ist uns der Vorbildcharakter“, so Oberbürgermeister Ulrich Scholten, der dem Kuratorium vorsitzt und die Auszeichnung in Form einer Urkunde übergab.

Isabel Petkens

► www.aon.com
► www.familie-in-muelheim.de



Bei der OLBRICH GmbH schauten sich die Schüler in der Fertigung um. (Foto: OLBRICH)



[Unternehmen!]

„Zukunftsdezernat Wirtschaft“ vorgeschlagen

Standort Mülheim muss innovativer werden / Innovationszentrum zügig vorantreiben

Der Unternehmerverband schlägt eine Änderung der Verwaltungsstruktur in Mülheim vor. Er regt den Aufbau eines „Zukunftsdezernats Wirtschaft“ an, um „schlagkräftig und effizient“ Projekte in der Stadt voranzutreiben, die die Rahmenbedingungen „für wirtschaftliche Dynamik und Innovationsgeist“ verbessern. Zudem unterstützt der Verband klar und eindeutig die Pläne der Wirtschaftsförderung für die Errichtung eines Innovationszentrums. Eine solche „zentrale Plattform“, auf der sich Wissenschaft, Unternehmen, Fachkräfte und Gründer begegnen, sei von entscheidender Bedeutung für die Entstehung zukunftsfähiger Arbeitsplätze in Mülheim.

Hintergrund dieser Überlegungen der Wirtschaft sind vor allem die Erfahrungen aus der „Stärkungsinitiative Industrie für Mülheim an der Ruhr“, die der Unternehmerverband gemeinsam mit der Stadt und der IG Metall vor zwei Jahren initiiert hat. Unabhängig von der konkreten Bilanz der Stärkungsinitiative mit ihren rund 30 Einzelprojekten habe sich insgesamt gezeigt, dass der Standort Mülheim einen erheblichen Nachholbedarf hat, um bei den Herausforderungen der wirtschaftlichen Zukunft nicht den Anschluss zu verlieren.

„Wir brauchen eine Innovationsoffensive – und diese natürlich vor allem in

der Wirtschaft selbst“, so der Vorsitzende des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft, Hanns-Peter Windfeder. Dabei komme dem Ausbau der Kooperation mit Wissenschaft und Forschung eine entscheidende Bedeutung zu. Hier setze auch der Unternehmerverband mit seiner Netzwerkarbeit an.

Neue Innovationsnetzwerke

Vor diesem Hintergrund begrüße der Unternehmerverband ausdrücklich die Idee eines Mülheimer Innovationszentrums. Dieses Zentrum könne genau jenen Ort schaffen, an dem neue Innovationsnetzwerke in unserer Stadt entstehen. „Als Unternehmerverband unterstützen wir die Pläne der Wirtschaftsförderung zum Aufbau dieses Innovationszentrums und wünschen uns eine zügige Umsetzung. Der Standort Mülheim darf bei der Planung dieses Projekts keine Zeit mehr verlieren“, erklärte Windfeder.

Andere Städte im Ruhrgebiet und darüber hinaus hätten längst die Weichen gestellt, um große Innovationsprojekte auf den Weg zu bringen. „Hier muss Mülheim nun nachlegen, wenn es wettbewerbsfähig bleiben will. Wir brauchen Ideen und eine Vision für die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts“, ergänzte der stellvertretende Vorsitzende des Unternehmerverbandes, Martin Weck.



Stellen die Initiative des Unternehmerverbandes vor (von links): Matthias Heidmeier (Unternehmerverband), die Vorstandsmitglieder Holger Gerstel, Martin Weck und Hanns-Peter Windfeder sowie Kerstin Einert-Pieper (Unternehmerverband). (Foto: Klan)

Weck meinte: „Wir brauchen jemanden, der sich kümmert und Verantwortung übernimmt für eine positive Entwicklung der Stadt.“

Man benötige eine organisatorische Struktur in der Stadtverwaltung, mit der die vielen Projekte effizient und schlagkräftig umgesetzt werden können, begründeten die Unternehmer ihren Vorschlag eines „Zukunftsdezernats Wirtschaft“. Die Gelegenheit für eine Veränderung sei aktuell sehr günstig, weil sich in den kommenden Monaten durch die anstehenden personellen Veränderungen im Verwaltungsvorstand die entsprechenden Möglichkeiten ergeben.

Chancen für Wachstum und Beschäftigung verbessern

Dieses Zukunftsdezernat soll die notwendigen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und damit die Möglichkeiten effizienter und erfolgreicher Projektumsetzungen bündeln. Die Projekte des neuen Dezernats sollen sämtlich die Chancen für mehr

Wachstum und Beschäftigung in der Stadt verbessern. Konkret lautet der Vorschlag, die folgenden strategischen Zukunftsfelder in einem Dezernat zu bündeln:

- Wirtschaftsförderung
- Stadtmarketing, Standortmarketing und Tourismus
- Stadtplanung, Stadtentwicklung und Bauaufsicht
- Arbeit (Optionskommune) mit Sozialagentur und Jobservice GmbH
- Betriebe der Stadt (inkl. Hafenbetrieb)
- Digitalisierung und Smart-City
- Flughafen Essen/Mülheim (insbesondere Masterplan)
- evtl. Innovationszentrum
- evtl. Stadtentwicklungsgesellschaft

„Wir bitten die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung im Interesse der Zukunftsfähigkeit unseres Standorts, unseren Impuls aufzunehmen und zielführend zu diskutieren“, erklärte Windfeder. Holger Gerstel, Vorstandsmitglied des Unternehmer-

verbandes, bekräftigte den Handlungsbedarf in Mülheim an einem praktischen Beispiel: „Gerade machen wir in der Stadt Fortschritte beim Thema Glasfaserausbau für schnelles Internet, da steht mit der 5G-Technologie schon neuer Innovationsbedarf ins Haus.“ Hier müsse man am Ball bleiben, am besten schneller sein als andere und vor allem „gestalten statt verwalten“, so der Unternehmer.

Volle Unterstützung

Umsetzungsverantwortlich für die Vorschläge des Verbandes, das wissen die Wirtschaftsvertreter, sind Politik und Verwaltung. Diese könnten sich aber bei der Realisierung eines solchen Vorhabens auf die volle Unterstützung der Mülheimer Wirtschaft verlassen. Fast alle Parteien haben positiv auf die Vorschläge des Unternehmerverbandes reagiert. Windfeder: „Genau so eine Zukunftsdiskussion haben wir uns gewünscht“.

Matthias Heidmeier

▶ www.unternehmerverband.org

Auf ein Wort

Goldener Weg

Die Chancen junger Menschen auf einen Ausbildungsplatz sind so gut wie lange nicht mehr: Erstmals nach 1994 sind bundesweit mehr Ausbildungsstellen gemeldet worden als Bewerber. Das gilt auch für NRW. Die hiesigen Unternehmen haben so viele Ausbildungsplätze wie zuletzt vor 16 Jahren angeboten. Zugleich sank die Zahl der Bewerber um 5,5 Prozent. Das zeigt, dass die hiesigen Unternehmen dem drohenden Fachkräftemangel nicht tatenlos zusehen, sondern aktiv und verstärkt Nachwuchskräfte suchen.

Die jungen Leute sollten die gebotenen Chancen jetzt auch nutzen: Eine Duale Ausbildung ist ein sehr gutes Fundament, um im Berufsleben erfüllt und zugleich finanziell abgesichert zu sein. Abitur und Studium sind nicht der alleinige Königsweg. Gerade für praktisch begabte Schüler, die nicht mit Bestnoten glänzen, ist eine Berufsausbildung ein goldener Weg.

Im Jahr 2018 blieben 9.591 Lehrstellen unbesetzt, 28,5 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Das ist der höchste Stand offener Lehrstellen seit mehr als 20 Jahren. Dem gegenüber stehen 7.119 unvermittelte Bewerber. Deshalb muss es uns gelingen, Angebot und Nachfrage besser zusammenzubringen. Das so genannte Matching – also regionale Ausbildungsplatzangebote mit den Berufswünschen junger Menschen zusammenzubringen – bleibt eine zentrale Herausforderung auf dem Ausbildungsmarkt.

Wolfgang Schmitz
Hauptgeschäftsführer
des Unternehmerverbandes

Film über #MuelheimInnovativ

Parallel zu dieser Initiative für ein Zukunftsdezernat Wirtschaft arbeiteten Wirtschaftsförderung, Unternehmerverband und IHK an einem Film, der Mülheim als wissenschaftsbasierten Innovationsstandort darstellen wird. Elf Unternehmen haben die Partner für dieses Projekt gewinnen können. Sie liefern Bilder ihrer innovativen Produktionsprozesse sowie Stimmen aus unterschiedlichsten Branchen. Die Oberhausener Marketingagentur PLANit Digital hat ihn produziert; präsentiert wurde er kurz nach Druckunterlagenschluss dieser Zeitung, sodass an dieser Stelle in der nächsten Ausgabe der [Unternehmen!] berichtet wird.

▶ www.facebook.com/MuelheimInnovativ-2191585261156970

Aufbruchstimmung in Oberhausen

„Masterplan Wirtschaft“ gestartet / Unternehmerverband leitet Image-Workshop

Eine deutlich spürbare Aufbruchstimmung kennzeichnete die Auftaktveranstaltung zur Entwicklung des Masterplans Wirtschaft, die vor einigen Wochen im Fraunhofer-Institut Umsicht stattfand. Gut 120 Vertreter von Unternehmen unterschiedlicher Branchen, von Unternehmerverband, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, DGB, Stadtverwaltung und Politik machten sich gemeinsam auf den Weg, in den kommenden Monaten feste Leitlinien und konkrete Ziele für mehr Wachstum und Beschäftigung in Oberhausen zu entwickeln. „Es gibt große Herausforderungen, aber auch viele gute Nachrichten“, erklärte Oberbürgermeister Daniel Schranz. „Ein dynamisches Wirtschaftswachstum, das neue Edeka-Zentrallager, den Kaufhof-Umbau, eine im September erstmals seit Jahrzehnten zu erwartende Arbeitslosenquote von unter zehn Prozent. Diese Dynamik bietet große Chancen, die wir weiter nutzen wollen.“

Dass dabei auch die Wissenschaft gerne mitmacht – Stichwort Innovationen und deren praktische Umsetzung in Unternehmen – betonte Gorge

Deerberg, stellvertretender Institutsleiter von Fraunhofer Umsicht in seiner Begrüßung. Eine erste Sicht der Unternehmen gab der Oberhausener Mittelständler Wilhelm Franken, der auch für den Unternehmerverband sprach. Franken, Geschäftsführer der Franken Apparatebau GmbH, warb für eine wirtschaftsfreundlichere Verwaltung, für die Senkung der hohen Gewerbesteuern, eine engere Kooperation von Wirtschaft und Hochschulen in der Region, mehr Unterstützung der produzierenden Industrie und ein besseres Image der Stadt. „Wir müssen uns gemeinsam zur Decke strecken, damit wir mehr Investitionen nach Oberhausen bekommen. Beim Masterplan geht es nicht um uns Unternehmer, sondern um mehr Arbeitsplätze für die Menschen in dieser Stadt.“ Mit den Worten „der Aufbruch ist möglich“, entließ er die Gäste in fünf Workshops.

Zukunftsprofil des Standorts

Beim Arbeitskreis „Zukunftsprofil des Standorts“ unter Leitung von Matthias Heidmeier, Unternehmerverband, geht es darum, eine Marke Oberhausen zu

entwickeln. Netzwerke sollen gebildet und eine Willkommenskultur für Unternehmen geschaffen werden. Am Image der Stadt muss gearbeitet werden, ihre positiven Punkte – weiche und harte Standortfaktoren – müssen viel deutlicher nach innen und außen getragen werden.

Zukunftsfähige Standortbedingungen

Beim Arbeitskreis „Zukunftsfähige Standortbedingungen“ unter Leitung von Heinz-Jürgen Hacks, IHK, wird ein Flächenmanagement gewünscht und Gewerbegebiete sollen besser entwickelt werden. Dabei gilt es, alle Beteiligten – Stadt, Eigentümer, Investoren, Metropole Ruhr und Regionalverband – zu vernetzen. Außerdem wünscht sich die Wirtschaft geringere Hebesätze und Steuern.

Wissenschaft, Innovation, Gründung

Im Arbeitskreis „Wissenschaft, Innovation und Gründung“ unter Leitung von Gorge Deerberg, Fraunhofer,

wünschen sich vor allem kleine und mittlere Unternehmen einen besseren Zugang und Kontakt zu Hochschulen und Forschungsinstituten. Bei der Erschließung von Fördertöpfen sollte ihnen Hilfe angeboten werden. Zudem wurde der Frage nachgegangen, ob sich Oberhausen mit dem Fraunhofer-Institut Umsicht als Wissenschaftsstandort stärker profilieren könne.

Arbeit, (Schul)Bildung, Qualifizierung

Im Arbeitskreis „Arbeit, (Schul)Bildung und Qualifizierung“ unter Leitung von Jürgen Koch, Agentur für Arbeit, soll die Kooperation von Schulen und Unternehmen ausgebaut und besser vernetzt werden. Es besteht der Wunsch, möglichst jedem jungen Menschen die Chance auf einen Ausbildungsplatz zu bieten. Arbeitslose und Flüchtlinge will man stärker in den Arbeitsmarkt integrieren können.

Smart City

Im Arbeitskreis „Smart City Oberhausen“ unter Leitung von Ralf Gilden-

zopf, Stadt Oberhausen, ist der Infrastrukturausbau mit Glasfaserkabeln ein zentrales Thema für die Wirtschaft. Vielfach angesprochen wurde auch das digitale Angebot seitens der Stadtverwaltung. Das Buchen von Gesprächsterminen, das Anmelden eines Gewerbes oder auch das Verfolgen eines Baugenehmigungsverfahrens sollten online möglich sein. Zudem wünscht man sich eine stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel, auch mit Blick auf die umliegenden Gemeinden.

Nach einer arbeitsreichen Tagung zog Jutta Kruft-Lohrengel, Präsidentin der Industrie und Handelskammer, eine positive Bilanz. Die Aufbruchstimmung zeige, dass man mit Engagement und konstruktiver Kritik die Herausforderungen annehme.

Die Arbeit der Workshops setzt sich nun fort. Anfang 2019 stellen die Gruppen ihre Zwischenergebnisse dem Lenkungskreis vor. Als Lenkungskreis engagieren sich neben dem Oberbürgermeister die Wirtschaftsförderung, die IHK, der Unternehmerverband, das



Wilhelm Franken, Geschäftsführer der FRANKEN APPARATEBAU GmbH, verließ den Anliegen der Wirtschaft als Vertreter des Unternehmerverbandes bei der Auftaktveranstaltung seine Stimme. (Foto: OWT)

Handwerk, die Agentur für Arbeit, die Kreishandwerkerschaft und das Fraunhofer-Institut UMSICHT sowie der DGB. In der dritten Phase (April bis Juni 2019) werden die Ergebnisse besprochen.

▶ www.oberhausen.de/de/index/wirtschaft-arbeit/masterplan_wirtschaft.php



122.719 PALETTENPLÄTZE

365 TAGE LOGISTICS AND MORE

100 PROZENT LEIDENSCHAFT

HUETTEMANN GROUP. Logistics and More®

Die HUETTEMANN GROUP ist Ihr Experte im Bereich Lager- und Kontraktlogistik. Dabei wird seit jeher ein besonderes Augenmerk auf Logistikleistungen mit Mehrwert gelegt. Und das bedeutet, dass alles – von der Etikettierung über die internationale Transportlogistik,

effektives IT-Management und kompetente Beratung bis hin zu individuellen Aftersales-Lösungen – selbstverständlich zum Portfolio gehört. So kann die HUETTEMANN GROUP für jeden ihrer Kunden eine maßgeschneiderte und maximal flexible Lösung entwickeln. National und international.



WWW.HUETTEMANN-LOGISTIK.DE

Rechtliche Verantwortung von Führungskräften

Oberstaatsanwalt referierte beim Arbeitskreis Personal

Persönlich haftende Gesellschafter – schon die Formulierung legt nahe, dass Unternehmer für ihr Handeln in der Arbeitswelt rechtlich verantwortlich sind. Gleiches gilt für Geschäftsführer und Führungskräfte. „Die Verbindungen zwischen dem Arbeits- und dem Strafrecht sind vielfältig und in der Arbeitswelt häufig nicht in ausreichendem Maße bekannt. Führungskräfte können in bestimmten Fällen persönlich verantwortlich sein, es können strafrechtliche Konsequenzen drohen“, weiß Peter Wieseler. Der Rechtsanwalt beim Unternehmensverband lud die Mitglieder zum Arbeitskreis Personal ein; 60 Teilnehmer folgten der Einladung Anfang Mai ins HAUS DER UNTERNEHMER.

„Sie stehen NICHT mit einem Bein im Gefängnis“, lautete die wichtigste Botschaft von Oberstaatsanwalt Andreas Stüve von der Staatsanwaltschaft Düsseldorf, der referierte. Denn dazu seien die gesetzlichen Pflichten zu zahlreich und kaum überschaubar und zudem der

Spielraum der Gerichte und Staatsanwaltschaften für Sanktionen breit. Stüve beschäftigt sich täglich mit organisierter Kriminalität, „da habe ich grundsätzlich mit anderen Menschen zu tun als Ihnen“, gab er zu bedenken. So gelte der hiesige Unternehmer als ehrlich, als jemand, der seine Verpflichtungen ernst nimmt.

Unternehmer landen nicht sofort im Gefängnis

„Trotzdem kann natürlich etwas schiefgehen, z. B. ein Unfall passieren.“ Auch dann lande aber niemand sofort im Gefängnis, wie Stüve betonte, denn seine Behörde erkennt bei den Untersuchungen, ob der Gesundheits- oder Umweltschutz grundsätzlich beachtet wird. Auch in Bezug auf die Arbeitszeit, die den gesetzlichen Regeln entsprechen muss, nahm Stüve den Teilnehmern Ängste: „Wir gehen bei jedem Unternehmer zunächst einmal davon aus, dass er seine Mitarbeiter ordentlich behandelt und sie nicht ausbeutet!“

Der Oberstaatsanwalt ging dann ins Detail, etwa bei der Unterscheidung von Vorsatz und Fahrlässigkeit: „Gemäß § 15 Strafgesetzbuch ist grundsätzlich nur vorsätzliches Verhalten strafbar. Fahrlässiges Verhalten ist nur dann strafbar, wenn der Gesetzgeber dies ausdrücklich bestimmt.“ Bezogen auf das Arbeiten in Betrieben verdeutlichte Stüve: „Wer sich beispielsweise nicht an Arbeitsschutz- oder Unfallverhütungsvorschriften hält, handelt objektiv sorgfaltswidrig.“ Generell gelte: Je höher das Risiko des Schadenseintritts, je höher das gefährdete Rechtsgut, je größer der zu erwartende Schaden, umso höher sind die Anforderungen an die Sorgfaltspflicht.

Praktische Verhaltensregeln

Im zweiten Teil seines Vortrags, der sich um das Delegieren von Aufgaben drehte, betonte Stüve: „Wer eine ihm obliegende Aufgabe auf andere überträgt, verliert so nicht jede Verantwortung. Vielmehr entstehen neue Pflichten des Übertragenden.“ Nach-



Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz (rechts) und Rechtsanwalt Peter Wieseler (links) vom Unternehmensverband begrüßten Oberstaatsanwalt Andreas Stüve zu seinem Vortrag im HAUS DER UNTERNEHMER. (Foto: Middelkamp)

dem Stüve etwa Instruktions- oder Überwachungspflichten erläutert hatte, schloss er seinen Vortrag mit praktischen Verhaltensregeln für ein – juristisch gesprochen – „Schadensereignis“, also etwa einen Brand im Betrieb oder einen Unfall. Es sollte ein Ablaufplan im Unternehmen vorhanden sein, in dem auch Erreichbarkeiten hinterlegt sind. Generell sollte Folgendes erledigt werden: Unfallort absperren, Mitarbeiter warnen, Polizei informieren, vergleichbare Ma-

schinen abstellen, Geschäftsführung, Rechtsabteilung und Pressesprecher informieren sowie Versicherer informieren. Stüves abschließende klare Empfehlung an die Führungskräfte lautete: „Die Kooperation mit den Strafverfolgungsbehörden hat in den meisten Fällen mehr Vor- als Nachteile für das Unternehmen, weil das Unternehmen fast immer Opfer ist. Denn auch Straftaten zugunsten des Unternehmens sind Straftaten zum Nachteil des Unternehmens.“

Der Arbeitskreis Personal tagt regelmäßig. Neue Teilnehmer sind immer willkommen; Voraussetzung ist, dass der Arbeitgeber Mitglied im Unternehmensverband ist.

Jennifer Middelkamp

Kontakt

Peter Wieseler
0203 99367-263
wieseler@unternehmensverband.org

„Goldjungs“ und „Goldmädchen“ sichern

Neues Netzwerk „Duale Karriere“ in Duisburg gestartet

Der Stadtsportbund Duisburg (SSB) will den Sport-Talenten in der Stadt den Weg an die nationale und internationale Spitze erleichtern. Der SSB hat dazu eine Leistungssportkonzeption für Duisburg erarbeitet. So sollen Sportler mit Potenzial unterstützt werden, ihre Berufs- oder Karriereaufbahn optimal zu gestalten. Während der Ausbildung soll ausreichend Zeit für Training und Wettkampf bleiben.

Olympiasiegerin als Motor

Der SSB hat dafür das Netzwerk Leistungssport geknüpft. Als Partner sind mit von der Partie die Stadt Duisburg, die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer zu Duisburg, der Unternehmensverband, die Agentur für

Arbeit sowie die Universität Duisburg. Die Unternehmerin und Olympiasiegerin Gabriela Grillo arbeitet als Motor der Initiative ebenfalls in diesem Netzwerk mit.

Topsportler gezielt fördern

Der SSB-Vorsitzende Rainer Bischoff beschreibt die Ziele des Netzwerks Duale Karriere: „Ich bin als Vorsitzender des SSB angetreten, um auch dem Thema Leistungssport wieder mehr Gewicht zu verleihen. Unser Arbeitskreis hat schnell erkannt, dass neben der Talentsicherung oder einer geeigneten Sportinfrastruktur gerade das Thema Duale Karriere von großer Bedeutung ist. Dazu haben wir sehr schnell kompetente Netzwerkpartner gefunden, die sich für unsere Idee,

Duisburger Topsportler geeignet zu fördern, begeistern konnten.“ Vereine, aber auch Privatpersonen können ihre Talente von nun an beim Stadtsportbund melden. Er entscheidet dann gemeinsam mit den Mitgliedern des Netzwerks, ob und wie man bei der Karriereplanung helfen kann.

Sören Link verwies mit einem Beispiel aus der Vergangenheit, dass sich eine berufliche Ausbildung und der notwendige Freiraum für Training oder die Reise zu wichtigen Wettkämpfen nicht ausschließen müssen: „Einer unserer letzten Olympiasieger der Stadt, Rolf Milser, war seinerzeit städtischer Mitarbeiter und konnte nicht zuletzt durch flexible Arbeitszeitregelung seine Erfolge erreichen. Das Netzwerk ist deshalb ein wichti-

ger neuer Mosaikstein der Leistungssportförderung in unserer Stadt.“

Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmensverbandes, sagte seine Unterstützung zu: „Wir sind von dem Projekt begeistert und denken, dass wir durch unser eigenes Netzwerk den Sportler helfen können.“ Zudem sieht Schmitz Vorteile für die Betriebe: „Leistungssportler sind willensstark, denken strategisch und bringen ein hohes Maß an Disziplin mit. Das sind Eigenschaften, von denen auch die Firmen profitieren können.“

Sören Link begrüßte, dass Gabriella Grillo die Rolle als Captain im Team übernommen habe. Sie sei eine erfolgreiche Unternehmerin und wisse, wel-



Die Netzwerk-Partner – links im Bild die Unternehmerin und Olympiasiegerin Gabriela Grillo – sind überzeugt, dass sich eine berufliche Ausbildung und der notwendige Freiraum für Training oder die Reise zu wichtigen Wettkämpfen nicht ausschließen müssen. (Foto: SSB)

che Möglichkeiten Firmen bei der Förderung zur Verfügung stehen. Zugleich sei sie als Olympiasiegerin im Dressurreiten im Bilde darüber, welche Anforderung der Sport an Athleten stelle, wenn sie Spitzenleistungen erringen wollen. Gabriela Grillo beschrieb ihre Rolle im Netzwerk so: „Ich weiß wie schwer es Topleute in den so genannten Randsportarten

haben, die nötige Unterstützung zu bekommen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass junge Sportler neben ihrem Training auch eine adäquate Ausbildung bzw. berufliche Perspektive erhalten, damit diese Sportler in Duisburg bleiben können.“

Jennifer Middelkamp

➤ www.ssb-duisburg.de

Laufen für den guten Zweck

Team „Wir für Duisburg“ beim TARGOBANK Run

Über die eigenen vier Wände hinaus engagiert sich die TARGOBANK für die Fitness aller in Duisburg ansässigen Unternehmen. Der Duisburg TARGOBANK Run – die „Mutter aller Firmenläufe“ im Ruhrgebiet – steht seit 13 Jahren für Spaß und Sport im Team und für soziales Engagement in der Stadt Duisburg.

6.000 Läufer am Start

Angetreten für die Strecke von 5,8 km durch die Duisburger Innenstadt und den Innenhafen sind in diesem Jahr insgesamt 6.000 Läufer aus 300 verschiedenen Unternehmen. Auch der Unternehmensverband wurde von fünf Hobbyläufern vertreten. Unter dem Motto „Wir für Duisburg“ liefen Mitarbeiter und Auszubildende Zeiten zwischen 35 und 42 Minuten.

Teil der Startgebühren für soziale Projekte spendet

„Wir für Duisburg“ ist dabei nicht nur ein Statement zur Standortverbundenheit, sondern soll das „Laufen für den guten Zweck“ in den Vordergrund stellen. In jedem Jahr spendet die TARGOBANK einen Teil der Startgebühren an ausgewählte soziale Projekte. Seit dem ersten Startschuss im



Das Team „Wir für Duisburg“ von Unternehmensverband und HAUS DER UNTERNEHMER GmbH (von links): Moritz Streit, Oliver Lippold, Katharina Weber, Julia Eisenkrein und Laura Pettavino. (Foto: Weber)

Jahr 2005 wurden bislang insgesamt 451.000 Euro an zahlreiche karitative Einrichtungen in Duisburg gespendet, um einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten und die Lebensqualität be-

nachteiliger Menschen in der Region zu verbessern.

Julia Eisenkrein

➤ www.targobank.de

Neuer Wirtschaftsdezernent zu Gast bei Unternehmern

Andree Haack und Wirtschaft für Duisburg wollen enge Zusammenarbeit

Einer seiner ersten Termine im neuen Amt führte den neuen Wirtschaftsdezernenten der Stadt Duisburg, Andree Haack, zum Unternehmensverband Wirtschaft für Duisburg. Haack stellte sich im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Vereins den rund 40 Duisburger Unternehmern vor.

Das neue Wirtschaftsdezernat und der neue Verein Wirtschaft für Duisburg haben bereits jetzt viel gemeinsam. Ihre Entstehung haben beide auch besonders der Arbeit am Masterplan Wirtschaft zu verdanken, der im vergangenen Jahr vorgestellt wurde. Die Forderung nach einem Wirtschaftsdezernenten gehörte zu den wichtigsten Zielen der Masterplanarbeit. „Wir freuen uns deswegen natürlich sehr auf die Zusammenarbeit mit Andree Haack“, betonte der Vorsitzende von Wirtschaft für Duisburg, Alexander Kranki. Themen, die angepackt werden müssten, gäbe es reichlich.

Haack freute sich bei seiner Vorstellung über einen guten Start mit einem motivierten Verwaltungsteam. Die Voraussetzungen etwas in Duisburg zu bewegen, seien gut, so der 44-jäh-



Enge Zusammenarbeit vereinbart (von links): Alexander Kranki, der neue Wirtschaftsdezernent Andree Haack und Matthias Heidmeier (Foto: Lukas)

rige neue Dezernent, der mit viel Herzblut für den Standort arbeiten will. Haack, der in den vergangenen Jahren für die Industrie- und Handelskammer in Krefeld gearbeitet hat, ist gebürtiger Duisburger.

Potenziale sichtbar machen

Zwar könne er wenige Tage nach Amtsantritt noch kein detailliertes Arbeitsprogramm vorlegen, er sei noch in der Zuhörphase. Fest steht für ihn jedoch, dass er am Image des Wirtschaftsstandorts Duisburg arbeiten

will: „Der Standort Duisburg ist in vielen Bereichen außergewöhnlich. Die zentrale Lage, der Hafen, die Kontakte zu China – hier gibt es so viel Positives. Mein Ziel ist es, die Potenziale Duisburgs nach außen sichtbar zu machen. Ich freue mich deswegen, dass ‚Wirtschaft für Duisburg‘ hier einen Schwerpunkt seiner Arbeit sieht“, betonte Haack, der auch seinerseits die Bereitschaft zu einer intensiven Zusammenarbeit mit den Unternehmern unterstrich.

Matthias Heidmeier

Positive Bilanz nach erstem Jahr

„Wirtschaft für Duisburg“ startet engagiert mit konkreten Projekten für den Standort

Dass sich der neue Unternehmerverband Wirtschaft für Duisburg als echter Mitmachverein versteht, wurde auf der Mitgliederversammlung im November deutlich. Bei den Duisburger Wirtschaftsbetrieben trafen sich rund 40 Unternehmer, um gemeinsam Bilanz nach dem ersten Jahr Arbeit zu ziehen. Das Ziel, nämlich eben dieser echte Mitmachverein zu sein, hatte der Vorsitzende von Wirtschaft für Duisburg Alexander Kranki (KRANKIKOM) bereits bei der Vereinsgründung Ende des vergangenen Jahres formuliert.

In diesem Sinne konnte der Verein nun von konkreten Mitgliederinitiativen und Projekten berichten. Das gemeinsame Ziel aller Aktivitäten ist klar: mehr Wachstum und Beschäfti-

gung für Duisburg. „Es gibt zu wenige Jobs an unserem Wirtschaftsstandort. Das ist die Ausgangslage. Für uns ist aber entscheidend: Nicht meckern, sondern mitmachen“, erklärt Kranki.

Wichtiges Thema des ersten Jahres war die Arbeit am Image Duisburgs. Unter Führung von Jutta Stolle (Franz Haniel & Cie. GmbH), stellvertretende Vorsitzende von Wirtschaft für Duisburg, wurde an konkreten Kommunikationskonzepten gearbeitet. Drei Mitglieder von Wirtschaft für Duisburg beließen es nicht bei guten Ideen für die Imageentwicklung, sondern „lieferten“ sehr konkret. Sascha Devigne (Studio 47), Frank Oberpichler (Durian GmbH) sowie Tom Hoffmann (CANTALOOPE GmbH)

erarbeiteten ein konkretes Konzept zur Standortkommunikation. Das Ziel des Vorschlags ist einfach – die guten Nachrichten über den Standort Duisburg sollen mithilfe einer neuen Plattform sichtbar werden.

Wie Wirtschaft und Verwaltung besser zusammenarbeiten

Was der Mitmachverein konkret bedeutet, zeigte auch der Arbeitskreis „Wirtschaftsfreundliche Verwaltung“ des Vereins. Unter der Führung von Jochen König (MÜLLER – GICK – KRIEGER UND PARTNER mbB) wurden im zurückliegenden Jahr konkrete Ideen für eine verbesserte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Verwaltung besprochen. Dabei ging es dem Arbeitskreis nicht darum, der



Gute Entwicklung: Im Dezember 2017 war man mit 11 Unternehmen gestartet, mittlerweile machen fast 40 Unternehmen mit bei Wirtschaft für Duisburg. (Foto: Middelkamp)

Stadtverwaltung abstrakte Forderungen zu übermitteln, sondern ganz genau zu schauen, wo und wie Prozesse verbessert werden können. Frühzeitig hatte man dazu den Dialog mit Wirtschaftsdezernent Andree Haack aufgenommen.

Ralf Meurer, Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftsförde-

rung (GfW), unterstrich in seinem Vortrag, dass die Stadt vielen Investoren mehr Potenziale bietet, als manch einer glaubt. Matthias Heidmeier, Geschäftsführer von Wirtschaft für Duisburg, dankte der GfW für die gute Zusammenarbeit; gemeinsam mit GfW und IHK seien die Themen Wachstum und Beschäftigung in Duisburg wieder in

den Mittelpunkt gerückt worden. Heidmeier berichtete abschließend von einer erfreulichen Mitgliederentwicklung des Vereins mit nunmehr 40 Unternehmen.

Matthias Heidmeier

► www.wirtschaft-fuer-duisburg.de

Große Resonanz bei zwei Mercator-Treffs

„Wirtschaft für Duisburg“ diskutierte Mercator-Viertel und Gründerstandort

Mit dem neuen „Mercator-Treff“ stärkt der Unternehmerverband Wirtschaft für Duisburg die Netzwerke in der Stadt und baut Brücken zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Namensgeber Gerhard Mercator (1512 - 1594) war nicht nur ein herausragender Wissenschaftler, sondern auch ein erfolgreicher Unternehmer in Duisburg. Gleich zwei dieser Treffen fanden in den vergangenen Wochen statt; bei einem drehte es sich sogar um das gleichnamige „Mercator-Viertel“; dieses neue Stadtviertel wird von der städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft GEBAG geplant und vorangetrieben.

Neues Viertel. Historischer Grund. 1a-Lage.

Im Jahr 2013 machten Archäologen in Duisburg einen sensationellen Fund. Sie entdeckten das Wohnhaus von Gerhard Mercator. Mercator – Universalgelehrter, Erfinder und erfolgreicher Unternehmer – gehört zweifellos zu den bedeutendsten

Persönlichkeiten der Duisburger Stadtgeschichte. Seine Arbeit hatte weltweite und bis heute spürbare Auswirkungen. Klaus Becker, Mercator-Kenner und Vorstand der Bürgerstiftung, zeigte beim 3. Mercator-Treff sehr deutlich, dass die Arbeit dieses Duisburger Wissenschaftlers erst die Grundlage schuf für unser modernes Weltbild.

Konkrete Investoren

Den rund 40 Duisburger Unternehmern, die der Vorsitzende des veranstaltenden Vereins Wirtschaft für Duisburg, Alexander Kranki, begrüßen durfte, erläuterte Bernd Wortmeyer, Geschäftsführer der Duisburger GEBAG Baugesellschaft mbH, den Stand der Dinge. „Unser Ziel ist, dass wir spätestens Herbst 2019 loslegen.“ Gleichzeitig machte Wortmeyer aber die enormen Herausforderungen bei der Realisierung dieses Termins klar. Die archäologischen Funde hätten eine unschätzbare historische Bedeutung, darin seien sich alle Experten einig. „Das war hier



40 Unternehmer kamen zum 3. Mercator-Treff, im Bild von links: Frank Wittig, Wolfgang Schmitz, Klaus Becker (Bürgerstiftung), Bernd Wortmeyer (GEBAG), Alexander Kranki und Matthias Heidmeier. (Foto: Klan)

die größte innerstädtische archäologische Grabungsstätte in der gesamten Bundesrepublik“, verdeutlicht der GEBAG-Chef. Die GEBAG ist aktuell zuversichtlich, zumal sie auf konkrete Vereinbarungen mit Investoren setzen kann.

Gemeinschaft soll für nötiges Kapital sorgen

Im Mittelpunkt des neuen Viertels soll das wiederaufgebaute Mercator-Haus stehen. Um dieses Projekt kümmert sich seit über fünf Jahren mit viel Leidenschaft und Herzblut



Mercator-Treff mit Gründungsexperten auf dem Dach der Volksbank (von links): Prof. Volker Breithecker (Universität), Johannes Franke (startport), Michael Rüscher (IHK), Thomas Diederichs (Volksbank), Ralf Meurer (GfW), Michael Reimann (Volksbank), Matthias Heidmeier, Katrin Kröll (ruhr:Hub) und Alexander Kranki. (Foto: Klan)

eben Klaus Becker mit der Bürgerstiftung. Seine Vision hat im Laufe der Jahre immer mehr Bürger und Unternehmen in der Stadt überzeugt. Trotzdem wird die Finanzierung dieses Projekts ein finanzieller Kraftakt werden. Die Stadt hat frühzeitig eine finanzielle Unterstützung für das Projekt ausgeschlossen. Becker setzt darauf, mit Hilfe eines Genossenschafts-Modells genügend Kapital zusammen zu bekommen.

Dass Duisburg Unternehmensgründern und Start-ups viele gute Angebote unterbreitet, wurde auf dem

zweiten Mercator-Treff von Wirtschaft für Duisburg deutlich, der bereits im Sommer in den Räumen der Volksbank Rhein-Ruhr im Innenhafen stattfand. Es referierten Ralf Meurer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung, Michael Rüscher, Geschäftsführer bei der IHK, Professor Volker Breithecker, der das IDE-Kompetenzzentrum für Innovation und Unternehmensgründung an der Universität Duisburg-Essen leitet, sowie Johannes Franke von startport, einer Tochtergesellschaft des Duisburger Hafens. Matthias Heidmeier, Geschäftsführer von

Wirtschaft für Duisburg und Moderator des Austauschs resümierte, dass sowohl Veranstaltungen gefragt sind, als auch konkrete, feste Orte, die Gründer, Wissenschaft, Unternehmer und Investoren zusammenbringen. Eine Chance dafür sei zum Beispiel der geplante Campus Wedau, der auch als Gründungscampus konzipiert werden könne.

Matthias Heidmeier

Digitaler Masterplan

Der neue Unternehmerverband Wirtschaft für Duisburg begrüßt, dass der Startschuss für die Arbeit an einem digitalen Masterplan nun auch offiziell gegeben wird. Zum Auftakt trafen sich Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Haniel-Akademie in Ruhrort. „Der digitale Masterplan ist eine große Chance. Duisburg zur Smart City zu machen, ist eine lohnende Aufgabe, die allerdings viel Mut für neue Wege erfordert“, meint der Vorsitzende von Wirtschaft für Duisburg Alexander Kranki. Man stehe noch ganz am Anfang. „Wir haben aber eine tolle Ausgangslage, weil alle städtischen Akteure mit anpacken wollen. Das klare Bekenntnis des Oberbürgermeisters zu den Chancen der Digitalisierung, bedeutet kräftigen Rückenwind für das Projekt“, so Kranki. Bereits bei einem Gespräch im Frühjahr hat der Vorstand von Wirtschaft für Duisburg Oberbürgermeister Sören Link die volle Unterstützung bei der Erstellung des digitalen Masterplans zugesagt. Auch dem neuen Digital-Dezernenten der Stadt Duisburg, Martin Murrack, wurde das bei einem Gespräch im HAUS DER UNTERNEHMER versichert.

Güterbahnhofsgelände

Wie fast alle politischen und gesellschaftlichen Gruppen begrüßt auch der Unternehmerverband „Wirtschaft für Duisburg“ den Ankauf des Güterbahnhofsgeländes durch die GEBAG als städtebauliche Großchance für Duisburg. „Das ist eine richtig gute Nachricht“, so der Vorsitzende Alexander Kranki; die Meldung reihe sich ein in eine Serie guter Nachrichten, die der Standort derzeit produziert – kurz zuvor wurde die Amazon-Ansiedlung im Hafen verkündet. Jetzt müsse es nach dem Prinzip gehen: Gut vor schnell. Die Handelnden bei GEBAG und Stadt dürften sich nicht unter Druck sehen, kurzfristige Entwicklungen aus dem Hut zu zaubern. „Ein Stadtquartier entwickelt man nicht für die nächsten zehn Jahre, sondern für die nächsten 100“, sagt Kranki. Die Anbindung an die Innenstadt, an den Hauptbahnhof, an die Autobahn und damit auch den Flughafen seien enorme Potenziale und machten das Areal weit über die Stadtgrenzen bedeutsam. „Auf dem Gelände können entscheidende Akzente für viele wichtige Zukunftsthemen gesetzt werden, auch für neue Arbeitsplätze, die unsere Stadt so dringend benötigt“, so Kranki.

Campus Wedau

Deutlich hat sich die Universität Duisburg-Essen mit ihrem Rektor Ulrich Radtke zu den Perspektiven des so genannten Campus Wedau bekannt. Alexander Kranki, Vorsitzender von Wirtschaft für Duisburg, freute sich: „Die Positionierung der Universität ist ein tolles Signal des Aufbruchs für Duisburg. Nur gemeinsam werden wir das Gelände zu einem Ort der Innovation machen können. Das Engagement der Uni ist entscheidende Voraussetzung für die Ansiedlung von technologiegetriebenen Unternehmen.“ Geplant ist auf dem 30 Hektar großen Gelände des ehemaligen Bahnwerks ein Innovationszentrum. Der Unternehmerverband sieht hier eines der größten Zukunftspotenziale der Stadt: Die einmalige Lage des Geländes sowie die gute Verkehrsanbindung mitten in der Rhein-Ruhr-Region, seien optimale Voraussetzungen für die weitere Entwicklung. Nun sei es notwendig, dass die Politik in Stadt und Land die Weichen für die Erschließung und Entwicklung des Geländes stellen. „Bei der anstehenden Ruhrgebietskonferenz kann der Campus Wedau zu einem der zentralen Projekte werden“, erklärt Kranki.

Arbeit am Image

Duisburg verkauft sich unter Wert“, weshalb sich ein Arbeitskreis mit Vertretern der Mitgliedsunternehmen, städtischen Akteuren und Experten intensiv mit einem Imagewandel beschäftigt. Die Runde unter Vorsitz von Jutta Stolle (Franz Haniel & Cie. GmbH) bohrt ein dickes „Imagebrett“ und will vor allem die Netzwerke der Standortkommunikation verbessern. „Einen Imagewandel wird es nicht von heute auf morgen geben. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass Duisburg alle Chancen hat, seine nationale und internationale Wahrnehmung zu verbessern“, meint Stolle. In China sei Duisburgs Image als entscheidender Logistikstandort bereits exzellent. Ebenso strahle der Erfolg des größten Binnenhafens der Welt international aus, doch zu wenig profitiere davon immer noch der gesamte Standort. Der Prozess des Imagewandels verziehe sich auf zwei Ebenen: Zum einen müssten tatsächliche Standortprobleme, wie die hohen Steuern und Abgaben, entschlossen angepackt werden. Zum anderen müsse eine strategische Standortkommunikation dafür sorgen, dass sich die guten Nachrichten national und international herum sprechen.

Videobotschaften



Beim „Mitmachverein“ nehmen die Mitglieder das „Mitmachen“ und „Vereinen“ wörtlich: Sascha Devigne, Chefredakteur von STUDIO 47 und Mitglied des Vereins, präsentierte auf der jüngsten Mitgliederversammlung einen neuen Film. Darin kommen Unternehmer in ihrer Funktion als Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsführung mit Botschaften zum Standort zu Wort – dieser Filmausschnitt zeigt (von rechts) den Vorstand Frank Wittig, Jutta Stolle und Alexander Kranki sowie Geschäftsführer Matthias Heidmeier. Krankis großer Dank gilt Devigne, der den zweieinhalbminütigen Film kostenlos erstellt hat. „Seit 13 Jahren berichten wir auf STUDIO 47 über diese Stadt. Es gibt viele tolle Geschichten zu erzählen; als Wirtschaftsstandort haben wir wahnsinnig gute Perspektiven, wenn man sich allein Lage, Verkehrsanbindungen und Hafen anschaut“, findet Sascha Devigne. Deshalb komme der Film zum idealen Zeitpunkt, um die Ziele und Botschaften hinter Wirtschaft für Duisburg in die Öffentlichkeit zu tragen.

► www.youtube.com/watch?v=HqXefkt4psA

„Mein Betrieb. Mein Erfolg. Mit einem Partner, da wo ich ihn brauche.“

Alfred Preuß, Inhaber der Druckerei Preuß, Mitglied der Volksbank Rhein-Ruhr



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Willkommen bei der
Genossenschaftlichen Beratung:**
Erreichen Sie Ihre Ziele und Wünsche mit
einem verlässlichen
Partner an Ihrer Seite. Was uns anders
macht, erfahren Sie in
einer unserer Geschäftsstellen oder unter
www.volksbank-rhein-ruhr.de

**Volksbank
Rhein-Ruhr** 
Ihr Partner der Region

Formel 1-Boxenstopps für Getränke-LKW

Beeindruckender Einblick in das Familienunternehmen Schloss-Quelle Mellis GmbH

Ähnlich einem tausendfach einstudierten Formel 1-Boxenstopp durchlaufen die LKW bei der Schloss-Quelle Mellis GmbH in rasanten 60 Minuten das Werksgelände an der Ruhrorter Straße: Beim Entladen der Getränkeketten flitzen gleich mehrere Gabelstapler um das Fahrzeug herum. Was dem Laien dabei wie ein Beinahe-Unfall vorkommt, ist für die Fahrer die perfektionierte Taktung der Entladung. Einige Wagenlängen weiter geschieht in Windeseile dann das Umgekehrte: Die haushoch gestapelten und vollen Getränkeketten – für jeden zu beliefernden Getränkemarkt stehen die fertig konfektionierten Paletten bereit – werden eingeladen, sodass der LKW seine nächste Tour starten kann. Beeindruckend von diesem emsigen Treiben auf dem Firmengelände zeigten sich die Teilnehmer eines Unternehmertreffens, zu dem der Unternehmerverband seine Mitglieder im November exklusiv eingeladen hatte.

Die Chefs und Führungskräfte aus Mülheim kamen mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Jörg Mellis ins Gespräch. Neben dem Getränkegroßhandel war das Interesse vor allem am Mineralwasserbrunnen groß: Von den Quellen in Raffleberg fließt das Wasser durch Pipelines zur Abfüllung. „Unser Sortiment ist vielfältig und bedient



Die Chefs und Führungskräfte aus den Mitgliedsfirmen des Mülheimer Unternehmerverbandes schauten sich auf dem riesigen Gelände des Getränkegroßhandels und in der Abfüllung der Mineralwässer um. (Foto: Middelkamp)

alle Qualitäts- und Preiswünsche der Kunden – von der hochwertigen Schloss-Quelle-Gastronomieflasche bis zum Ursteiner-Preiseinsteiger-Wasser“, erläuterte Mellis.

250 „Trink & Spare“-Märkte gehören zur Mellis-Gruppe

Beeindruckende Zahlen lieferte der Inhaber, der das Geschäft seines Urgroßvaters in vierter Generation und mit heute 1.000 Mitarbeitern führt: Das Unternehmen produziert jährlich über 180 Millionen Füllungen. Zugleich zählt das Familienunternehmen zu den führenden Getränke-Logistikern in Deutschland mit einem Absatz von 2,9 Millionen Hektolitern pro Jahr, über 2.700 Getränkeartikeln und einem Fuhrpark von 50 LKW. Das Portfolio der Mellis-Gruppe runden die 250 Getränkefachmärkte „Trink & Spare“

ab, die in ganz NRW mit jeweils rund 6.000 Artikeln ansässig sind. „Auch in unseren Märkten punkten wir mit Vielfalt: Zum Beispiel sind wir mit rund 40 handverlesenen Sorten im Bereich der Craft-Biere führend“, betonte Mellis.

Angeregt wurde beim Betriebsrundgang diskutiert, z. B. über Trends wie die Renaissance der Glasflasche, der Verbraucher nicht nur aus Geschmacksgründen, sondern auch aufgrund von steigendem Umweltbewusstsein den Vorzug geben. Oder über das Aufsprudeln von Leitungswasser, was Mellis natürlich sehr genau beobachtet und die ursprüngliche Reinheit und das Qualitätsmanagement seiner Mineralwassermarken dagegenstellt.

Kerstin Einert-Pieper, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes

Mülheimer Wirtschaft, freute sich über die ausgebuchte Veranstaltung. „Nicht nur die Investitionen an den Standorten hier und in Essen zeigen, wie verbunden Ihr Familienunternehmen unserer Region ist. Auch die vielen Arbeitsplätze als Fahrer, Kommissionierer und Verkäufer tun Mülheim richtig gut.“ Die Wertschätzung für diesen „Unternehmergeist“ zeigte Einert-Pieper auch mit dem gleichnamigen Geschenk, „denn was sonst als ein Getränk würde ich Ihnen als Dankeschön für diesen eindrucksvollen Einblick in Ihr Unternehmen überreichen?“

Jennifer Middelkamp

Kontakt

Kerstin Einert-Pieper
0208 30068-0
einert-pieper
@unternehmerverband.org

Software für die digitale Transformation kommt aus Mülheim

Business Break bei der EASY SOFTWARE AG

Eine Million Rechnungen pro Jahr – egal ob per Post, E-Mail oder Fax – erledigt in einem mittelständischen Unternehmen künftig vollautomatisch ein Computer. Das heißt: Die Rechnungen werden erfasst, bearbeitet, weitergeleitet und abgelegt. Möglich macht diesen vollständig digitalisierten Arbeitsablauf eine Software aus Mülheim, entwickelt von der EASY SOFTWARE AG. „Wir wollen solches Know-how in dieser Stadt sichtbar machen, Geschäftskontakte anbahnen und gemeinsam Ideen für den Wirtschaftsstandort entwickeln“, machte Kerstin Einert-Pieper, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft, deutlich. Dieser organisiert das Business Break gemeinsam mit der Mülheim & Business GmbH mehrmals im Jahr.

Dokumenten-Management

Im Sommer trafen sich rund 60 Mülheimer Unternehmer und Führungskräfte zum dritten Business Break des Jahres bei EASY. Der Spezialist für Dokumenten-Management und die durchgängige Digitalisierung von Geschäftsprozessen hat seinen Sitz direkt am Hauptbahnhof; er beschäftigt bundesweit 300 Mitarbeiter, davon 180 in Mülheim. Wissenswertes erfuhren die Gäste nicht nur zur digitalen Transformation, sondern auch zur neuen Datenschutz-Gesetzgebung. „Wir alle wollen Datenschutz, da müssen wir ihn auch als Aufgabe



Die Gastgeber des Business Breaks, links Willy Cremers und rechts Dieter Weißhaar, beide Vorstand der EASY SOFTWARE AG, mit den Organisatoren (von links): Hanns-Peter Windfeder und Kerstin Einert-Pieper, beide Unternehmerverband, sowie Jürgen Schnitzmeier von Mülheim & Business. (Foto: Middelkamp)

annehmen“, war das Plädoyer von EASY-Vorstand Willy Cremers mit Blick auf das „Datenschutzmonster“.

Private E-Mails beim Datenschutz das Problem

Rainer Berndt, Compliance-Manager beim börsennotierten Unternehmen, ist der Fachmann für die neue Datenschutzgrundverordnung, kurz: DSGVO. Nach seiner Erläuterung gelten in den Unternehmen neben dem Datenschutz auch Aufbewahrungspflichten – geschäftliche E-Mails müssen sechs, steuerrelevante sogar zehn Jahre aufbewahrt werden. „Das Problem sind dann die privaten E-Mails. Weder händisch noch vollautomatisch kann sicher-

gestellt werden, dass man gleichzeitig die persönlichen Daten der Mitarbeiter schützt und die Aufbewahrungspflichten von E-Mails einhält.“

Die Organisatoren des Business Breaks, Hanns-Peter Windfeder und Kerstin Einert-Pieper, beide vom Unternehmerverband, sowie Jürgen Schnitzmeier von Mülheim & Business begrüßten bei der Gelegenheit den neuen Vorstand der EASY SOFTWARE AG in dieser Stadt: Der Essener Dieter Weißhaar löste Willy Cremers im September als Vorsitzenden des Vorstandes ab.

Jennifer Middelkamp

zdi-Zentrum in Oberhausen gegründet

Ende September wurde in der Alten Schlosserei im Zentrum Altenberg das zdi-Zentrum Oberhausen gestartet, das Teil der landesweiten Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation.NRW“ ist. Stefan Michel, Geschäftsführer der Ed. Fetscher GmbH & Co KG, begrüßte die Eröff-

nung aus Sicht der Wirtschaft, die dringend auf technisch versierten Nachwuchs angewiesen ist. Ziel des Netzwerkes ist es, junge Menschen für eine MINT-Ausbildung oder ein MINT-Studium zu begeistern. So will man den Schülern durch technische Projekte Berufsorientierung bieten

und für die Unternehmen Nachwuchs gewinnen. Gegründet wurde es von der OWT Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung gemeinsam mit der Hochschule Ruhr West (HRW), Partner ist u. a. auch der Unternehmerverband.

Mehr Gewerbeflächen für Wachstum nötig

Unternehmerverband kritisiert Entscheidung des Mülheimer Stadtrats

Enttäuscht zeigt sich der Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft von der Absage von Teilen der Mülheimer Politik, neue Gewerbegebiete ins Auge zu fassen. Der Vorsitzende Hanns-Peter Windfeder kritisiert: „In enger Abstimmung mit uns hat die Wirtschaftsförderung Vorschläge in den Stadtrat eingebracht, welche Flächen geeignet wären, um Gewerbe und Industrie anzusiedeln.“ Leider seien die Hälfte der vorgeschlagenen Grundstücke unmittelbar abgelehnt worden, ohne sie überhaupt in die Prüfung zu nehmen. „Wir haben viele ansiedlungsinteressierte Firmen verloren, weil wir keine Flächen bieten konnten. Aus dem gleichen Grund haben auch bestehende Unternehmen keine Expansions-Perspektiven.“ Deshalb sei es ebenso unverantwortlich wie unverständlich, sich von vorneherein neuen Vorschlägen gegenüber zu verschließen.

Mülheim & Business sowie der Unternehmerverband haben Flächen mit Sinn und Verstand ausfindig gemacht. „Natürlich muss man sich nun im ersten Schritt jede einzelne der vorgeschlagenen Flächen im Detail ansehen. Dazu genau soll ja die Prüfung dienen.“ Dabei ist noch gar nicht klar, ob überall Gewerbeansiedlungen mög-

lich sind. Die Wirtschaft will auch keinesfalls, dass die Vorschläge einfach „durchgewunken“ werden, sie aber gar nicht erst anzuschauen, sei nicht akzeptabel. „Wenn man gar nicht aufs Spielfeld geht, kann man kein einziges Tor erzielen und ganz sicher kein Spiel gewinnen“, vergleicht Windfeder.

Optionen und Visionen

„Wenn Mülheim prosperieren soll, brauchen wir Gewerbeflächen. Das ist umso wichtiger, weil hier gerade Industriearbeitsplätze auf der Kippe stehen.“ Deshalb wünscht sich Windfeder von den Fraktionen einen offenen Diskussionsprozess, bei dem sie gemeinsam mit Stadt und Wirtschaft Optionen und Visionen abwägen. Die Wirtschaft will sich engagiert einbringen, wie die Stärkungsinitiative Industrie zeigt, die diese Stadt hin zu einem wissensbasierten Wirtschaftsstandort gestalten will. „Jedes Unternehmen in der Stadt schafft Arbeitsplätze, es generiert Kaufkraft, es zahlt Gewerbesteuer. Angesichts hochverschuldeter und vom demografischen Wandel betroffener Ruhrgebietsstädte ist das auch in Mülheim wichtiger denn je“, so Windfeder.

Jennifer Middelkamp

Standortvorteil Häfen und Flächen

Unternehmer treffen sich bei DeltaPort / Drei Häfen und Trimodalität können für Wachstum sorgen

Freie Gewerbegrundstücke, die logistisch perfekt angebunden sind, sind in vielen Städten und Regionen Mangelware. Anders hierzulande entlang des Rheins und der Lippe, wo Kapazitäten von über 80 Hektar sofort bebaubar sind. „Das kann für ordentlich Wachstum sorgen, sowohl bei den Arbeitsplätzen als auch bei den Gewerbeeinahmen“, betont Martin Jonetzko, stellv. Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. Die Arbeitgeberorganisation hatte Unternehmer aus Dinslaken und Wesel im Sommer zu einem Treffen bei der DeltaPort GmbH & Co. KG eingeladen.

Flächenkapazitäten vorhanden

1,2 Millionen Tonnen Futtermittel, Salz und Baustoffe, 540 Tausend Tonnen Flüssiggüter und 1,5 Millionen Tonnen Papier und Papierprodukte sowie containerisierte Waren wurden 2017 im Stadthafen Wesel, dem Rhein-Lippe-Hafen und dem Hafen Emmelsum umgeschlagen. „Die drei Häfen haben eine große Bedeutung für die Wirtschaftskraft von Wesel und Umgebung. Das ist ein echtes Pfund, mit dem wir wuchern können“, so Jonetzko. Hier seien ansiedlungswillige Betriebe

sehr willkommen, die laut Jonetzko viele Vorteile erwarten: „Die Häfen bieten freie Flächenkapazitäten, sind trimodal an Wasser, Schiene und Straße angebunden und liegen vor den Toren des Ruhrgebiets.“ Ein weiterer Pluspunkt sei das regional große Potenzial an sehr gut ausgebildeten Fachkräften aus den Bereichen Logistik, Transport, Wirtschaft und Verwaltung. Die DeltaPort GmbH & Co. KG hat es sich zum Ziel gesetzt, die Stärken der drei Häfen zu bündeln. Gesellschafter der DeltaPort GmbH & Co. KG sind der Kreis Wesel, die Stadt Wesel und die Stadt Voerde. „Wir haben eine Landlord-Funktion“, so Alexandra Nitsche, Marketing DeltaPort. DeltaPort verpachtet hafenauffinen Unternehmen freie Grundstücke und kümmert sich um die Erschließung. Während im Stadthafen Wesel alle Freiflächen bereits an Industrie- und Logistikbetriebe verpachtet sind, gibt es im Rhein-Lippe-Hafen und dem Hafen Emmelsum noch Kapazitäten. „Insgesamt 65 Hektar sind im Rhein-Lippe-Hafen bebaubar, im Hafen Emmelsum sind es 21 Hektar“, erläuterte Nitsche.

Andreas Stolte, Geschäftsführer DeltaPort, liegen vor allem die Digitalisierung und das Thema Vermeidung des „Verkehrsinfarktes“ am Herzen. Die Nutzung der DeltaPort-Häfen zur Umgehung der großen Stautentren des Ruhrgebietes und die exzellente Nähe zu den Absatz- und Beschaffungsmärkten Nordrhein-Westfalens bieten hierbei optimale Standortvoraussetzungen für alle Unternehmen die auf funktionierende Logistik angewiesen sind.

Gemeinsame Marketinggesellschaft

Um diese Standortvorteile stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, hat sich die DeltaPort GmbH & Co. KG zu Jahresbeginn mit der NIAG Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG (Hafen Rheinberg-Orsoy) und der Port Emmerich GmbH (Hafen Emmerich) zu einer gemeinsamen Marketinggesellschaft zusammengeschlossen. Vom Zusammenschluss erhofft sich Stolte eine „Steigerung der Marktwahrnehmung“, um die Binnenhäfen der Region Niederrhein weiter zu stärken.

Geraldine Klan



Gruppenbild am Hafen: Weseler und Dinslakener Unternehmer mit Alexandra Nitsche (2.v.l.), Marketing DeltaPort, und Martin Jonetzko (2.v.r.) vom Unternehmerverband. (Foto: Klan)

Pfiffige Schülerideen sorgen für mehr Sicherheit

Preisverleihung beim Wettbewerb „Schüler macht MI(N)T!“ / Firmen begleiteten Tüftler sechs Monate lang

Verkehrschos durch rutschende Ladung – diese Schlagzeile ist immer wieder in den Medien zu lesen. Damit künftig auf Lastkraftwagen alles an Ort und Stelle bleibt, haben sich sieben Schüler des Mariengymnasiums Bocholt etwas einfaches lassen: ELSA – ein Gerät, das die Kraft an Spanngurten misst und Alarm schlägt, wenn die Spannung nachlässt oder nicht dem vorgegebenen Wert entspricht. Diese pfiffige Idee brachte den Tüftlern beim Wettbewerb „Schüler macht MI(N)T!“ den ersten Platz sowie den Publikumspreis ein.

Erfindergeist geweckt

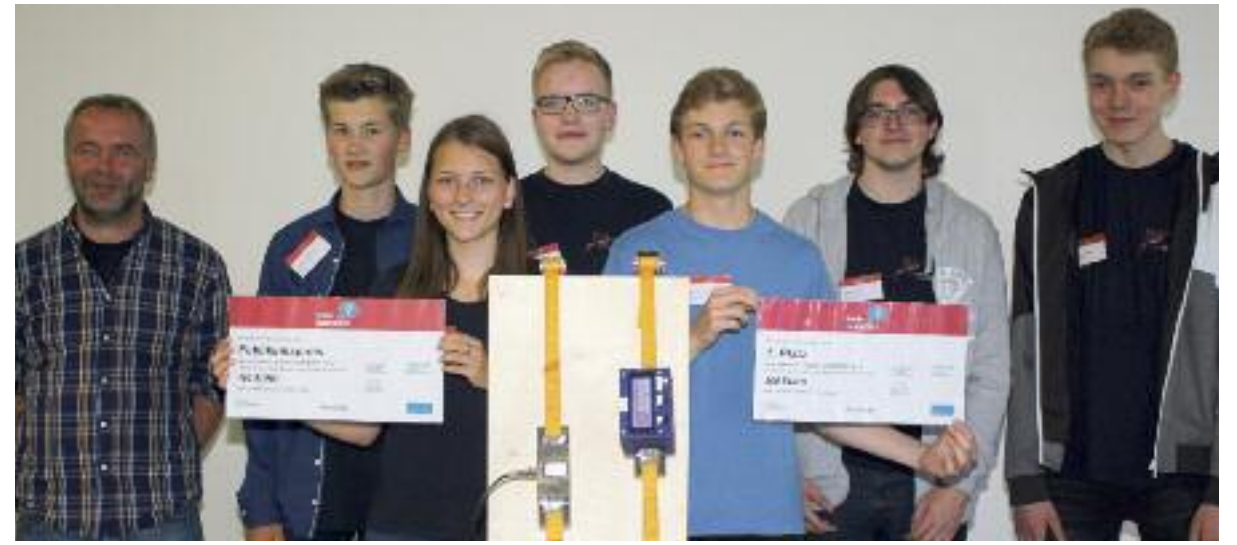
„Safety first“ lautete in diesem Jahr das Thema. 15 Schülerteams aus Bocholt, Borken und Wesel beschäftigten sich sechs Monate lang mit Inno-

vationen rund um das Thema Sicherheit. Der Unternehmerverband koordiniert den Wettbewerb „Schüler macht MI(N)T!“. Die ausrichtenden mittelständischen Unternehmen Grunewald GmbH & Co. KG aus Bocholt und Clyde Bergemann GmbH aus Wesel möchten damit potenziellen Nachwuchs für Ausbildung und Studium in technischen Berufen begeistern. Die Abschlussveranstaltung fand bei der Clyde Bergemann GmbH in Wesel statt und wurde auf unterhaltende Art von Comedian Thomas Müller begleitet. „Die Schüler entwickelten rund um das Thema Sicherheit eine Idee, die mechanisch oder elektronisch funktioniert. So wecken wir Erfindergeist, fördern unternehmerisches Denken und stellen Kontakt zu hiesigen Unternehmen her, die Nachwuchskräfte im technischen Bereich

suchen“, erläutert Elisabeth Schulte, die beim Unternehmerverband u.a. für den Bereich Schule/Wirtschaft verantwortlich ist.

Wärmebildkamera hilft Feuerwehrleuten

„Die Idee der Schüler passt wie die Faust aufs Auge zum Thema“, freut sich Physiklehrer Thomas Alfert vom Mariengymnasium Bocholt mit seinem Gewinnerteam. Über den zweiten Platz und ebenfalls einen Publikumspreis durften sich die Schüler des Berufskollegs Borken freuen. Ihr „AGT-HUD-Horus“ soll Feuerwehrleuten den Job erleichtern. Mithilfe einer Wärmebildkamera sollen sich Feuerwehrleute in verrauchten Räumen besser zurechtfinden. Gleichzeitig ermöglicht eine sensorgestützte nonverbale Kommu-



Die Schüler des Mariengymnasiums Bocholt hatten mit ihrem Projekt „ELSA“ die Nase vorn. Links im Bild: Physiklehrer Thomas Alfert. (Alle Fotos: Bongartz)

nikation über W-LAN der Leitstelle die Überwachung und Koordination der Einsatzkräfte. Im Feldversuch hatten die Schüler Erfolg: Ein Mitglied des Teams wurde innerhalb von zehn Sekunden aus einem extra dafür vernebelten Keller befreit – ohne das System hatte es mehr als zwei Minuten gedauert. Den dritten Platz sicherte sich das Team des Andreas-Vesalius-Gymnasiums aus Wesel mit seiner „AidWatch“ – einer speziellen Uhr, mit deren Hilfe in Gefahrensituationen eine Notrufmeldung abgesetzt werden kann.

Weitere Ideen der 15 Schülerteams waren ein intelligentes Brandlöschsystem, eine innovative Tür, ein erweitertes Sicherheitssystem fürs Auto, eine beheizbare Jacke, eine

App für Verkehrsteilnehmer, eine autonome Drohne, Schutzmechanismen für Häuser, ein Notfallsystem für Fahrradfahrer, Roboter „Charlie“, ein innovativer Schutz für Kabel, Fahrräder, die sicherer fahren und Chipkarten, die Fahrraddiebstahl

verhindern. Wolfgang Overbeck, Ausbildungsleiter bei der Grunewald GmbH, freute sich über so viel „geballte Kreativität“. „Bewahrt Euch die Leichtigkeit, an Probleme heranzugehen und sie zu lösen. Wir diskutieren oft zu viel“, gab er den Schülern mit auf den Weg.

Beteiligte Unternehmen

- Grunewald GmbH & Co. KG (Bocholt)
➤ www.grunewald.de
- Clyde Bergemann GmbH (Wesel)
➤ www.clydebergemann.de

Die Jury bestand aus Prof. Dr. Heike Beismann von der Westfälischen Hochschule, Fachbereich Maschinenbau, Dr.-Ing. Wolfgang Brockerhoff, Fakultät für Ingenieurwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen sowie Prof. Dr. Karsten Nebe, Fakultät Kommunikation und Umwelt, und Prof. Dr. Peter Kisters, Fachbereich Maschinenbau, beide Hochschule Rhein-Waal.

Geraldine Klan



Den zweiten Platz sicherten sich die Schüler des Berufskollegs Borken.



Mit ihrer „AidWatch“ erlangten die Schüler des Andreas-Vesalius-Gymnasiums einen hervorragenden dritten Platz.

Auf ein schnelles Job-Date mit IT-Studierenden

Unternehmen lernen potenzielle Fachkräfte auf dem Campus kennen

Programmierer, Softwareentwickler, Schnittstellenmanager – diese Fachleute sind auf dem Absolventenmarkt nicht nur rein zahlenmäßig rar, sondern bei den Unternehmen auch noch heiß begehrt. „Beim ersten IT-Speed-Dating an der Universität Duisburg-Essen haben wir deshalb Studierende, die in der Mitte ihres Studiums sind, mit den hiesigen Unternehmen zusammengebracht. Sie suchen zunächst Praktika oder Werksstudententätigkeiten oder z. B. ein Thema für ihre Bachelor-Arbeit“, erläutert Dr. Iris Schopphoven-Lammering vom Akademischen Beratungszentrum. Das „ABZ“ veranstaltete das Job-Date u. a. gemeinsam mit dem Unternehmer-

band. Dessen Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz betont: „Hier sind engagierte Unternehmen, die nicht über den Fachkräftemangel klagen, sondern aktiv auf die Studierenden zugehen. Wer Studierende so früh mit spannenden Themen aus der Betriebspraxis beschäftigt, begeistert sie auch für einen späteren Jobeinstieg.“

Wissen für Schnittstelle zwischen IT und Maschinenbau

24 Unternehmen machten beim IT-Speed-Dating auf dem UDE-Campus Essen mit, acht von ihnen kamen aus Duisburg. Unter ihnen waren Software-Entwickler, EDV-

Berater, Spezialisten für Automatisierung und auch produzierende Unternehmen im Bereich Stahl, Messtechnik und Maschinen. So die WOMA GmbH, die in Duisburg seit 1962 Hochdruck-Plungerpumpen, Geräte und Werkzeuge für Wasserstrahlanwendungen herstellt. „Wir suchen Fachleute, die an der Schnittstelle zwischen dem Maschinenbau und der IT einsetzbar sind. Da geht es um Kommunikation und Programmierung, um die Analyse von Big-Data oder um digitale Geschäftsmodelle“, erläutert Dr.-Ing. Uwe Kaiser, Prokurist bei WOMA. Neben ihm nahm Erik Behenna, Leiter der IT, am Bewerbungstisch zu

erfahren, ob das Know-how der Bewerber passt.

Gute Erfahrungen haben beide mit solchen Messen und Veranstaltungen gemacht, so Kaiser: „In den vergangenen vier Jahren haben wir intensiven Kontakt mit rund 50 Studierenden gehabt – und neun von ihnen haben wir eingestellt.“ Vielversprechend sei auch bei diesem Speed-Dating ein Gespräch verlaufen; dem Bewerber wird Kaiser wohl eine Praktikumsstelle im Qualitätswesen anbieten.

Insgesamt nahmen 60 Studierende das Angebot von insgesamt 144 Gesprächsterminen an. Wolfgang



Yilmaz Mustafa (von rechts), der an der Uni Physik studierte, kam mit Dr.-Ing. Uwe Kaiser und Erik Behenna von WOMA über berufliche Perspektiven beim Hochdruckpumpen- und Gerätehersteller ins Gespräch. (Foto: Middelkamp)

Schmitz resümiert: „Für die Absolventen von IT-Studiengängen ist es toll, dass sie sich aus mehreren Angeboten eine Stelle aussuchen können. Das Speed-Dating hat hoffent-

lich dazu geführt, dass uns einige von ihnen als top-ausgebildete Fachkräfte in dieser Region erhalten bleiben.“

Jennifer Middelkamp

Smartphones im Unterricht einsetzen

Offensive anstatt Handyverbot an Schulen

Smartphones sollten jetzt zügig Teil des Unterrichts an den weiterführenden Schulen werden – das fordert der Unternehmerverband. „Nur wenn wir es schaffen, Smartphones sinnvoll in der Schule zu integrieren, lässt sich ein Handyverbot an Schulen, wie es in Frankreich beschlossen wurde, vermeiden“, verdeutlicht Martin Jonetzko, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes.

Richtiger Umgang statt „Zocken“ in den Pausen

Aus seiner Sicht sind Smartphones, aber vor allem ihre digitalen Möglichkeiten, aus dem Berufs- und Lebensalltag nicht mehr wegzudenken. „Umso wichtiger ist, dass man den richtigen Umgang damit früh genug erlernt“, so Jonetzko. Solange aber der sinnvolle Einsatz der Smartphones in den Unterricht nicht gewährleistet sei, könne er auch Eltern verstehen, die sich für restriktive Regelungen an den Schulen aussprechen. „Das Zocken in den Pausen ist nicht die digitale Bildung, die wir meinen“, so Jonetzko.

Junge Leute müssten die Technologien hinter dem Bildschirm verstehen. Jonetzko drängt die Landesregierung deswegen zur Eile. Zwar habe diese bereits Pläne für den Einsatz von Smartphones im Unterricht, diese müssten aber jetzt sehr zügig umgesetzt werden. „Fakt ist, dass uns die digitale Revolution sonst überrollt. Die übergroße Mehrheit der Kinder an weiterführenden Schulen besitzt ein Smartphone und nutzt es ganz selbstverständlich. Das zeigt den Handlungsbedarf“, so Jonetzko.

Es gäbe bereits gute Konzepte, die auch in Lehrerfortbildungen vermittelt werden, um Smartphones im Unterricht einzusetzen: zum Lesen, zum Vernetzen mit dem Whiteboard des Klassenzimmers oder als Diktiergerät. „Es gibt praktische Beispiele an NRW-Schulen, an denen Schüler im Chemieunterricht Experimente auf YouTube sehen, bei Sport Bewegungsabläufe aufzeichnen und auswerten oder in Informatik über den Datenschutz bei WhatsApp diskutieren“, weiß Jonetzko zu berichten.

Jennifer Middelkamp

Schüler erprobten ihre Talente

Berufeparcours im HAUS DER WIRTSCHAFT

Bankenwesen, Veranstaltungsmanagement, Handwerk, Pflege oder Einzelhandel – im Rahmen des Berufeparcours im HAUS DER WIRTSCHAFT testeten im vergangenen Herbst Neuntklässler ihre Talente. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Unternehmerverband, der den Schülern somit anhand konkreter Beispiele aus der Praxis ermöglicht, ihre Fähigkeiten kennenzulernen. Gleichzeitig lernten die Schüler die Chancen einer dualen Ausbildung kennen.

Infos aus erster Hand

„Spannend ab dem ersten Tag“ – damit wirbt beispielsweise die Sparkasse Mülheim für Ausbildung. Beim Berufeparcours konnten die Schüler der Städtischen Realschule Stadtmitte an deren Stand einen Überweisungsauftrag bearbeiten und anschließend ausprobieren, wie ein Kundengespräch am Schalter abläuft. Dabei erhielten sie Informationen aus erster Hand von Azubi Michelle Lottig sowie Ausbilderin Anke

Hupperich, die jedes Jahr zehn bis 15 neue Azubis eingestellt; „zurzeit beschäftigen wir 39 Auszubildende“.

Selin (14) klopfte am Stand der Dachdecker- und Zimmerer-Innung Schieferplatten in Form, unterstützt von Dachdecker-Lehrling Dennis Marquardt. Die Schülerin stellte sich geschickt an und durfte am Ende ein perfekt geformtes Schiefer-Quadrat mit nach Hause nehmen.

Bessere Entscheidungsgrundlage für die Berufswahl

„Wir führen den Berufeparcours mit Schülern durch, damit die Schüler verschiedene Tätigkeiten kennenlernen und so ihre eigenen Fähigkeiten besser einschätzen können. So entsteht eine bessere Entscheidungsgrundlage für die Berufswahl. Das führt zu zufriedenerem Nachwuchs und zufriedenen Arbeitgebern“, so Elisabeth Schulte, die beim Unternehmerverband unter anderem für die Bereiche Schule/Wirtschaft verantwortlich ist.



Von Michelle Lottig, Auszubildende bei der Sparkasse Mülheim, erhielten die Schüler beim Berufeparcours im HAUS DER WIRTSCHAFT Informationen aus erster Hand. (Foto: Klan)

Auch die Unternehmen Pflege zu Hause Behmenburg GmbH, die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH, die EDEKA-Märkte Pasmann GmbH & Co. KG und die Menerga GmbH ermöglichten den Schülern in verschiedene Berufsfelder hinein zu schnuppern. „Die Schüler sind insgesamt sehr engagiert“, lobte Organisatorin Claudia Fischer vom Unternehmerverband. Das Angebot, statt reiner Theorie vor allem praktische Übungen zu machen, werde von den Schülern sehr gut angenommen.

Der Berufeparcours war eine von rund 200 Veranstaltungen in 27 Städten im Rahmen der diesjährigen TalentTage Ruhr. Die TalentTage sollen dazu beitragen, das Potenzial des Ruhrgebiets als Talentregion und als attraktiven Arbeits- und Lebensraum herauszustellen. Der Initiativkreis Ruhr organisiert die TalentTage und wird dabei von 75 Akteuren wie Verbänden und Kammern unterstützt.

Geraldine Klan

➤ talentmetropoleruhr.de

Transformation der Ausbildung – eine Investition in die Zukunft

■ Im bevölkerungsreichsten Bundesland NRW zählt Siemens mit insgesamt rund 1.600 Azubis an fünf Ausbildungsstandorten zu den größten Ausbildungsbetrieben. Das Unternehmen bietet in NRW, wo etwa 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an rund 40 Standorten beschäftigt sind, eine Ausbildung in 35 Kernberufen an. Zusätzlich zu diesen IHK-Ausbildungsberufen bietet Siemens duale Studiengänge in Kooperation mit ausgewählten Hochschulen, in denen sich die akademische Qualifikation und die betriebliche Praxis bestens verbinden lassen.

Speziell am Siemens Standort in Mülheim starteten in diesem Jahr 68 Auszubildende, davon fast 40 als dual Studierende in den Bereichen Elektrotechnik, Produktionsmanagement, Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau. Die Auszubildenden verteilen sich auf die Ausbildungsberufe Zerspanungsmechaniker/-in, Industriemechaniker/-in, Elektroniker, Technische Produktdesigner/-in sowie Kaufleute. Insgesamt zählen rund 250 Auszubildende in zwölf technischen und kaufmännischen Berufen zum Standort.

Stand früher eher noch der Frontalunterricht im Mittelpunkt, wird heute das selbstgesteuerte Lernen der jungen Leute gefördert. Dabei werden zunehmend moderne Medien eingesetzt, von Lehrvideos bis zu virtuellen Lernumgebungen (z.B. virtuelles Schweißen). Apps, selbst erstellte Videos oder Smartboards im Unterrichtsraum sind alltägliche Arbeitsmittel geworden. Dazugehörige Lernunterlagen sind digital zugänglich und auch das WBT (Web-based Training) nimmt zu.

Fragt man Standortleiter Erhard Eder, der seit Januar 2018 in Mülheim ist, was sich in Sachen Ausbildung in den letzten zehn Jahren verändert hat, erkennt er klar, dass „nicht nur die Gesellschaft immer digitaler wird, sondern auch die Ausbildung. Vor 10 Jahren war Digitalisierung nur als Schlagwort bekannt. Deren Auswirkungen, Zusammenhänge und Chancen waren jedoch nicht so klar wie heute definiert. Dass Siemens die neuen digitalen Anforderungen schon frühzeitig in den Alltag aller Ausbildungs- und dualen Studiengänge integriert hat, zeigt zusätzlich zu unserer hohen sozialen Verantwortung auch die Verpflichtung, den Unternehmensnachwuchs frühzeitig mit digitalen Kompetenzen auszustatten. Wir treten mit jedem Auszubildenden eine Investition in die Zukunft an.“

Nachwuchskräfte werden so auf ihre anspruchsvollen Aufgaben im Unternehmen nach der Übernahme vorbereitet. Und das ist unerlässlich, denn durch den rasanten technischen Fortschritt ist es heute sehr wichtig, dass die Fachkräfte der Zukunft flexibel genug sind, auf die neuen Anforderungen proaktiv zu reagieren. Durch die Integration der Digitalisierung in Ausbildungs- und Studienmodelle garantiert Siemens einen innovativen und fortschrittlichen Nachwuchs.

Digitale Kompetenzen haben also einen sehr hohen Stellenwert bei Siemens. Die jungen Leute können von Beginn an mit Laptop, Smartphone und Tablet umgehen – diese Werkzeuge müssen sinnvoll im Rahmen der Ausbildung eingesetzt werden. Das heißt konkret, die bestehenden digitalen Kompetenzen während der Ausbildung zu festigen und weiterzuentwickeln – z.B. in den Bereichen Additive Manufacturing, Robotics oder Artificial Intelligence.

Aber auch die überfachlichen Kompetenzen stehen bei Siemens hoch im Kurs. „Wir fokussieren uns auch darauf, dass neben den fachlichen Kompetenzen

Dinge wie Teamfähigkeit oder Flexibilität nicht zu kurz kommen,“ sagt Erhard Eder. „Die Auszubildenden sollen von Beginn an lernen, immer mal über den Tellerrand zu schauen, experimentierfreudig zu sein und aus kleineren Misserfolgen gestärkt hervorzugehen. Ich sehe darin unsere Zukunft. Auch wenn wir uns gerade in einer sehr herausfordernden Situation am Standort in Mülheim befinden, müssen wir uns unserer Verantwortung für die Jugendlichen bewusst sein.“

Mit den an Digitalisierung und übergreifende Kompetenzen angepassten Ausbildungsprogrammen verfolgt Siemens eine Corporate-Social-Responsibility Strategie und schafft damit einen Mehrwert für Kunden, Gesellschaft und Mitarbeiter.

„Wir in Mülheim betreiben Ausbildung mit Herz und Verstand“, betont auch NRW-Ausbildungsleiter Holger Bentler: „Die Bewerberlandschaft wird sich nachhaltig ändern. Darauf sind wir schon jetzt vorbereitet, indem wir nicht nur größten Wert auf die obligatorischen Fachkompetenzen legen, sondern ein prall gefülltes Zukunftspaket anbieten, in dem auch Sozialkompetenzen, Schlüsselqualifikationen, Gesundheitsbewusstsein und Handlungsorientierung zu finden sind. Nicht zuletzt darf die Ausbildung bei uns auch Spaß machen.“



Die Zukunft gehört den MINTfluencern



Siemens
Professional
Education

Hast du das Zeug zum MINTfluencer? Starte mit einem dualen Studium bei Siemens erfolgreich in die Zukunft. Du brennst für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft oder Technik, kurz MINT? Und willst schon neben dem Studium wertvolle Praxiserfahrung sammeln sowie Vorbild für andere junge Menschen sein? Dann beginne jetzt dein duales Studium bei Siemens.

Mehr Infos unter
[siemens.de/mintfluencer](https://www.siemens.de/mintfluencer)

10 Fragen und Antworten zum Thema ...

Zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse

Das Bundesverfassungsgericht hat in einer neuen Entscheidung (BVerfG, Beschluss vom 6. Juni 2018, 1 BvL 7/14) die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts zur wiederholten sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverhältnissen nach Karenzzeit für verfassungswidrig erklärt. Auch ist laut Koalitionsvertrag eine Änderung des Teilzeit- und Befristungsgesetzes geplant. Aus diesem Anlass befassen sich diese 10 Fragen und 10 Antworten mit zeitlich befristeten Arbeitsverhältnissen.

1 Wo ist das zeitlich befristete Arbeitsverhältnis geregelt?

Das zeitlich befristete Arbeitsverhältnis ist im Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) geregelt. Außerdem findet sich in § 21 Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) eine zusätzliche Regelung bezüglich der befristeten Vertretung von Arbeitnehmern für die Dauer eines Beschäftigungsverbot, der Elternzeit oder einer Arbeitsfreistellung zur Betreuung eines Kindes. Neben gesetzlichen Bestimmungen können auch tarifvertragliche Regelungen für Befristungen bestehen. Bei Tarifbindung sollte somit auch immer ein Blick in den Tarifvertrag geworfen werden.

2 Was bringt es, Arbeitsverhältnisse zu befristen?

Eine Befristung kann viele Vorteile haben, die sich daraus ergeben, dass ein befristetes Arbeitsverhältnis mit Fristablauf endet. Besonders, wenn ein Bedarf nur auf absehbare Zeit besteht oder man einen Arbeitnehmer erst einmal kennenlernen möchte, kann es sinnvoll sein, ein Arbeitsverhältnis zu befristen. Dies ist selbst dann der Fall, wenn das Arbeitsverhältnis nicht über die Wartezeit von sechs Monaten hinaus bestehen soll, denn durch eine wirkungsvolle Befristung umgeht man mögliche Komplikationen bei einer Kündigung. Da die Befristung keine einseitige Beendigung darstellt, bleibt die Befristung durch einen bestehenden oder während der Vertragslaufzeit entstehenden Sonderkündigungsschutz des Arbeitnehmers unberührt. Deshalb machen auch Befristungen von unter sechs Monaten durchaus Sinn.

3 Was ist bei einer Befristung grundsätzlich zu beachten?

Hierbei ist besonders das Schriftformerfordernis der Befristungsabrede gem. § 14 Abs. 4 TzBfG hervorzuheben. Durch eine klare Formulierung im Arbeitsvertrag entstehen hier keine Probleme. Die Arbeitsleistung darf nicht angenommen werden, bevor der Arbeitsvertrag unterschrieben wurde. Durch die vorherige Annahme der Arbeitsleistung würde ein unbefristetes Arbeitsverhältnis entstehen, welches nicht durch eine spätere Vertragsunterschrift befristet werden würde. Dasselbe gilt auch für Verlängerungen von Befristungen.

Daneben ist auf die zeitgerechte Beteiligung des Betriebsrates gem. § 99 Abs. 1 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) zu achten. Dieser muss bei jeder befristeten Einstellung, jeder Verlängerung und einer möglichen Entfristung des Arbeitsvertrages ordnungsgemäß beteiligt werden.

4 Welche Arten von Befristungen existieren?

Bei zeitlich befristeten Arbeitsverhältnissen ist zwischen der Befristung mit (§ 14 Abs. 1 TzBfG) und derjenigen ohne Sachgrund (§ 14 Abs. 2 TzBfG) zu unterscheiden.

Eine Befristung mit Sachgrund ist gem. § 14 Abs. 1 TzBfG ohne zeitliche Einschränkungen möglich. Die in § 14 Abs. 1 TzBfG benannten Sachgründe sind nicht abschließend. Neben diesen können andere Gründe eine Befristung rechtfertigen. Zu beachten ist jedoch, dass eine Befristung grundsätzlich nicht dazu dienen darf, das wirtschaftliche Risiko auf den Arbeitnehmer abzuwälzen.

Die sachgrundlose Befristung ist dagegen gem. § 14 Abs. 2 TzBfG nur bis zu einer Höchstdauer von zwei Jahren zulässig. Bis zum Erreichen dieser Höchstdauer kann die Befristung bis zu dreimal verlängert werden. Falls zuvor mit demselben Arbeitnehmer ein befristetes oder unbefristetes Arbeitsverhältnis bestand, ist die sachgrundlose Befristung grundsätzlich unzulässig.

5 Gibt es eine Möglichkeit, einen Arbeitnehmer bei vorheriger Beschäftigung sachgrundlos befristet einzustellen?

Bis vor kurzem war es laut der umstrittenen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) möglich, nach einer Karenzzeit von drei Jahren einen zuvor beschäftigten Arbeitnehmer sachgrundlos befristet einzustellen. Diese Rechtsprechung wurde nun vom Bundesverfassungsgericht (BVerfG) für verfassungswidrig erklärt.

Das BVerfG hat hierbei ausdrücklich die Möglichkeit offengelassen, dass eine sachgrundlose Befristung nach vorheriger Beschäftigung möglich sein soll, wenn „eine Gefahr der Kettenbefristung in Ausnutzung der strukturellen Unterlegenheit der Beschäftigten nicht besteht und das Verbot der sachgrundlosen Befristung nicht erforderlich ist“. Beispielhaft wurden hierfür unter anderem geringfügige Nebenbeschäftigungen während der Schul-, Studien- oder Familienzeit und Unterbrechungen aufgrund einer Aus- und Weiterbildung genannt. Die Entscheidung, ob dies im Einzelfall anzunehmen ist, wurde den Fachgerichten überlassen.

Auch durch die Rechtsprechung des BVerfG entsteht folglich ein hoher Grad an Unsicherheit, da nicht abschließend zu sagen ist, wann eine sachgrundlose Befristung bei vorheriger Beschäftigung von der Arbeitsgerichtsbarkeit als zulässig anerkannt wird. Selbst in den durch das BVerfG beispielhaft genannten Fällen ist jeweils eine Einzelprüfung nötig.

6 Kann während der Befristung gekündigt werden?

Grundsätzlich ist ein befristetes Arbeitsverhältnis von beiden Parteien nur außerordentlich kündbar. Dies kann von Vorteil sein, da so sicher für den festgeschriebenen Zeitraum mit dem Arbeitnehmer geplant werden kann. Der Ausschluss der ordentlichen Kündigung birgt jedoch auch Risiken. Häufig besteht somit ein Interesse daran, sich auch vor Fristende durch ordentliche Kündigung trennen zu können. Falls dies der Fall ist, muss diese Möglichkeit gem. § 15 Abs. 3 TzBfG ausdrücklich und für beide Vertragsparteien in den Vertrag aufgenommen werden.

7 Was ist ein befristetes Probearbeitsverhältnis?

Das Probearbeitsverhältnis ist von der Probezeit zu unterscheiden. Bei einer Probezeit besteht ein unbefristetes Arbeitsverhältnis, das gem. § 622 Abs. 3 BGB in der Probezeit mit einer Frist von zwei Wochen kündbar ist. Dagegen ist ein Probearbeitsverhältnis ein befristetes Arbeitsverhältnis mit einem sachlichen Grund gem. § 14 Abs. 1 Nr. 5 TzBfG, welches durch Zeitablauf automatisch endet.

8 Was passiert, wenn die Befristung unzulässig/ fehlerhaft ist?

Ein unwirksam befristetes Arbeitsverhältnis wandelt sich gem. § 16 TzBfG automatisch in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis um. Der Arbeitnehmer kann dies jedoch gem. § 17 TzBfG nur bis zu drei Wochen vor dem vereinbarten Ende des befristeten Arbeitsverhältnisses gerichtlich geltend machen. Dieses so entstehende Arbeitsverhältnis ist frühestens zum ursprünglichen Fristablauf ordentlich kündbar, es sei denn, die ordentliche Kündigung war vertraglich ausdrücklich vorgesehen, oder die Befristung ist nur aufgrund der fehlenden Schriftform unwirksam.



Im Befristungsrecht von Arbeitsverhältnissen stehen Änderungen an, auf die Arbeitgeber vorbereitet sein sollten. (Foto: iStock)

Dabei ist jedoch zu beachten, dass auch in diesen Fällen sämtliche Kündigungsvoraussetzungen erfüllt sein müssten. Folglich sollte jede Befristung rechtlich auf sicheren Beinen stehen.

9 Welche Befristungsart ist vorteilhafter?

Im Falle einer Entfristungsklage müsste der Arbeitgeber bei einer Sachgrundbefristung das Vorliegen des Sachgrundes darlegen und beweisen. Dies ist kann mit einem erheblichen Aufwand sowie hohen Risiken verbunden sein. Somit ist eine Befristung mit Sachgrund rechtlich als unsicherer anzusehen.

In den Fällen in denen eine sachgrundlose Befristung möglich ist bietet es sich somit grundsätzlich an, trotz des Vorliegens eines Sachgrundes, sachgrundlos zu befristen.

10 Was wird sich ändern?

Aufgrund des Koalitionsvertrages der Bundesregierung ist zukünftig mit einer erneuten Änderung der Rechtslage zu rechnen. Aus dem Koalitionsvertrag sind besonders folgende Pläne hervorzuheben. Die durch das BAG eingeführte und durch das BVerfG aufgehobene Karenzzeit von drei Jahren soll gesetzlich bestätigt werden. Damit würde, falls dies kommt, eine erneute sachgrundlose Befristung möglich. Die Höchstdauer von sachgrundlosen Befristungen soll auf 18 Monate gesenkt werden und eine Verlängerung nur einmal möglich sein. Ab einer Anzahl von 75 Arbeitnehmern sollen zukünftig maximal 2,5% der Arbeitsverhältnisse sachgrundlos befristet werden dürfen. Befristungen mit Sachgrund sollen ab einer Betriebszugehörigkeit von fünf Jahren unzulässig sein, wenn diese nicht aufgrund der „Eigenart der Leistung“ notwendig sind.

Info

Kristof Immenroth

Der Autor ist als Rechtsreferendar beim Unternehmerverband tätig. Nach erfolgreichem Abschluss seines Jurastudiums in Tübingen hat er sein Referendariat in Bochum begonnen. Neben der regelmäßigen Teilnahme an einer Arbeitsgruppe ist er einem Anwalt aus dem Juristen-Team des Unternehmerverbandes zugewiesen. Hier gewinnt Immenroth Einblicke in die Arbeit des Rechtsanwalts. Wenn er nicht gerade mit dem Lernen für das zweite Staatsexamen beschäftigt ist, geht er gerne schwimmen oder liest Bücher.



Buchbesprechung



Arbeitnehmerüberlassungsgesetz AÜG

Die umfassende AÜG-Reform im Jahr 2017 hat den Fremdpersonaleinsatz erheblich komplexer und riskanter gemacht. Wird etwa die neue Überlassungshöchstdauer überschritten, drohen fingierte Arbeitsverhältnisse und strafrechtliche Folgen.

Der bewährte Kommentar von Schüren / Hamann, der nunmehr in der 5. Auflage erschienen ist, gibt durch eine eingehende und aktuelle Erläuterung des AÜG Sicherheit für die Praxis. Behandelt werden dabei alle wichtigen Punkte wie die Abgrenzung von Werk-, Dienst- und Arbeitnehmerüberlassungsverträgen unter

Berücksichtigung des neuen § 611a BGB, die Ermittlung der Überlassungshöchstdauer im Einzelfall mit der Anrechnung von Unterbrechungszeiten, das Gleichbehandlungsgebot bei Konstellationen mit und ohne Tarifregelungen, die Umsetzung der neuen Offenlegungspflichten für legale Arbeitnehmerüberlassung sowie das Verbot von Streikbrecherarbeit und Kettenverleih.

Aktuell und fachlich tief

Bei der Kommentierung werden die neuen, praxiswichtigen fachlichen Weisungen der Bundesagentur für Arbeit miteinbezogen. Das Werk ist angesichts seiner Aktualität und fachlichen Tiefe ein guter Ratgeber für

Geschäftsführung und Personalabteilung, wenn es um Fragen zum Thema Arbeitnehmerüberlassung geht.

RA Martin Jonetzko

Schüren / Hamann Arbeitnehmerüberlassungsgesetz AÜG

Verlag C.H.BECK
5., neu bearbeitete
Auflage 2018.
1081 S. Hardcover
119,00 €
ISBN 978-3-406-63895-4



Gleichbehandlung und Entgelttransparenz

Mit dem Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

im Jahr 2006 sind eine Vielzahl neuer Herausforderungen auf die Unternehmen zugekommen. Die gesamte bisherige Praxis musste auf den Prüfstand. Der Anwendungsbereich des AGG ist denkbar weit gefasst, der Kreis der möglichen Anspruchsberechtigten ist groß und die vorgesehenen Sanktionen können auch zu missbräuchlicher Geltendmachung von Ansprüchen verleiten. Das im Juli 2017 in Kraft getretene Entgelttransparenzgesetz erweitert den Schutz vor Geschlechtsdiskriminierungen im Arbeitsverhältnis noch einmal zusätz-

lich. Der Umgang mit Auskunftsansprüchen von Beschäftigten und Prüfpflichten für Unternehmen stellt Rechts- und Personalabteilungen vor neue Herausforderungen.

Konkrete Hilfestellungen

Die neue 5. Auflage des Kommentars bietet konkrete Hilfestellungen für den Umgang mit den Vorschriften von AGG und Entgelttransparenzgesetz in der täglichen Praxis und in allen Sondersituationen. Er stellt den aktuellen Stand der höchstrichterlichen Rechtsprechung sowie den Stand der Diskussionen in der Literatur und Instanzrechtsprechung übersichtlich und prägnant dar. Zahlreiche Beispiele und taktische Hinweise runden die Praxisrelevanz dieser vollständigen Kom-

mentierung zu allen diskriminierungsrelevanten Vorschriften ab, sodass dieses Werk uneingeschränkt für alle mit dem Thema befassten Rechts- und Personalabteilungen zu empfehlen ist.

RA Martin Jonetzko

Bauer / Krieger / Günther Gleichbehandlung und Entgelttransparenz

Verlag C.H.BECK
5., Auflage 2018
Gebundene Ausgabe:
687 Seite
89,00 €
ISBN 978-3-40671752-9

Achtung: Kamera!

Auftreten im Fernsehstudio für den Ernstfall trainieren

Wer in einem Radio- oder TV-Interview überzeugend auftreten will, braucht eine professionelle Vorbereitung. Um sein Unternehmen oder seine Institution vor Mikro oder Kamera optimal zu präsentieren, sollte man wissen, was zu tun ist, wenn eine Redaktion anfragt oder ein Kamerateam spontan vorbeikommt. Dazu zählt die inhaltliche Vorbereitung auf die Interviewsituation und der Umgang mit den Fragen der Reporter, aber auch ein Grundverständnis dafür, wie der journalistische Alltag sich darstellt und was in einem TV-Studio hinter den Kulissen passiert.

Bei einem TV-Medientraining geht es um genau diese Kenntnisse und Erfahrungen. In einer realen Umgebung wird dabei unter Live-Bedingungen und auf „heißer Phase“ vermittelt und trainiert, worauf es in der Praxis ankommt. Typische Situationen wie Studiointerview, Talk und spontaner O-Ton werden vor der Kamera geprobt, aufgezeichnet und analysiert. Am eigenen praktischen Beispiel können die Teilnehmer dadurch lernen, wie sie ihre Rhetorik, Mimik und Gestik optimieren und ihren TV-Auftritt sicher und erfolgreich gestalten können.

Unter Live-Bedingungen lernen und üben

Ein besonders intensives Medientraining wird im Ruhrgebiet und am Niederrhein vom Duisburger TV-Sender STUDIO 47 angeboten. Das Mitgliedsunternehmen des Unternehmensverbandes bot dieses Train-

ning auch bereits in Kooperation mit der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH an, weshalb für die anderen Mitglieder Vorzugskonditionen gelten. Geleitet wird unter Live-Bedingungen in einem realen Fernsehstudio – eine ideale Fortbildung für Unternehmenssprecher, Führungskräfte, Geschäftsführer, Entscheidungsträger, PR- und Marketingverantwortliche.

TV-Journalisten und Moderatoren referieren

Die Workshops werden von den beiden erfahrenen TV-Journalisten und Moderatoren Alexander Klomparend und Sascha Devigne geleitet. Das garantiert eine große Praxisnähe für alle Teilnehmer. Alexander Klomparend ist langjähriger Journalist und arbeitet als Redaktionsleiter für NRW und Rheinland-Pfalz bei Deutschlands größter Fernsehnachrichtenagentur „Telenewsnetwork“, die zudem exklusiver Bewegtbild-Partner der dpa ist. Außerdem ist er erfahrener Medientrainer und Social-Media-Spezialist. Daneben coacht er seit vielen Jahren Rechtsanwälte, Politiker und Geschäftsführer in medialen Fragen. Sascha



Vor dem Mikrophon heißt es inhaltlich gut vorbereitet sein, um mit den Fragen richtig umzugehen und seine Botschaften zu platzieren. Das kann man im TV-Medientraining von STUDIO 47 lernen und trainieren. (Foto: STUDIO 47)

Devigne ist Chefredakteur von STUDIO 47, dem erfolgreichsten regionalen TV-Sender in NRW. Bei einer Reichweite von 620.000 Zuschauern wird das Programm im westlichen Ruhrgebiet und am Niederrhein ausgestrahlt. Als Moderator und Trainer ist Devigne seit vielen Jahren für den Unternehmensverband, die Niederrheinische IHK

und zahlreiche weitere Verbände und Unternehmen tätig. Im Jahr 2013 wurde er für seine Arbeit mit dem Deutschen Regionalfernsehpreis ausgezeichnet.

► www.studio47.de/medientraining.html

Top-Seminar mit Gehirnforscher

Moderne Neurowissenschaft und Digitales Arbeiten

Informativ, kompetent vermittelt, mitreißend und manchmal auch innovativ – bestenfalls erfüllen Seminare oder Vorträge diese Kriterien alle. Ein gutes Beispiel war der Vortrag von Dr. Volker Busch, der die Teilnehmer seines Seminars im HAUS DER UNTERNEHMER mit auf eine Reise durch das menschliche Gehirn entführte und dabei einen anschaulichen Bogen zwischen den Auswirkungen unserer hochmodernen und digitalen Arbeitswelt und den Neurowissenschaften spannte.

Eine mediale Dauerpräsenz, paralleles Arbeiten, Hin- und Herspringen zwischen verschiedenen, oft ganz unterschiedlichen Aufgaben – unsere Arbeitswelt fördert täglich Höchstleistungen. Komplexe und dynamische Arbeitsabläufe sollen dabei unter einem hohen Zeit- und Innovationsdruck durchgeführt werden. Doch wie schaffen wir es, trotz eines zunehmenden Stroms an Informatio-

nen und Aufgaben, unsere Konzentrations- und Leistungsfähigkeit nicht zu verlieren und auf unsere mentale Gesundheit zu achten? Gelingt uns dies nicht, droht nicht nur Chaos im Kopf – wir fühlen uns auch angespannt oder erschöpft, sind unkonzentriert und machen Fehler.

Der Referent Dr. Volker Busch, Facharzt für Neurologie sowie Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit einem Lehrstuhl an der Universität Regensburg, gab spannende Einblicke in die Funktionsweise des Gehirns. Zu seinen praktischen Ratschlägen gehörte die stille Stunde, „die Leistungsfähigkeit des Menschen ist täglich in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr am höchsten.“ In dieser Zeit stelle Busch selbst nicht nur für eine Stunde das Telefon im Büro ab, auch Handy und E-Mails seien in dieser einen stillen Stunde tabu.

Stephanie Lüdtko



Priv.-Doz. Dr. med. Volker Busch, Neurowissenschaftler der Universität Regensburg, referierte im HAUS DER UNTERNEHMER. (Foto: drvolkerbusch.de)

Darum geht es beim Medientraining

- Spontaner O-Ton – Taktiken beim „Mikro-Überfall“
- Kernbotschaften mediengerecht vermitteln
- Reporterfragen im eigenen Interesse beantworten
- Kameragerechte Körperhaltung und -sprache
- Auf den Punkt kommen in 30 Sekunden
- Souverän bleiben bei Tonfall und Mimik
- Ruhe bewahren in kritischen Interviews
- Kontern und punkten in Talkrunden

Anzeige

Bremer & Leguil hält Dinge in Bewegung

Experte für Korrosionsschutz, Schmierstoffe und Reiniger. Und ein bisschen mehr



Mehr als 15.000 Kunden weltweit setzen auf die Produkte der Bremer & Leguil. Sie kommen aus der Industrie und der Energieversorgung, aus Luft- und Raumfahrt, zu ihnen gehören namhafte Konzerne genauso wie die vielen kleinen Mittelständler und immer mehr Städte und Gemeinden. Sie alle haben eins gemeinsam: Sie vertrauen der Qualität und dem Service von Bremer & Leguil.

Warum? Bestimmt, weil sie für ihre Kunden da ist. Mit einem hochwertigen Sortiment, das zwei ganz elementare Dinge garantiert: Es hilft Kunden dabei, ihre Maschinen instandzuhalten und sichert so eine reibungslose Produktion.

Die Bremer & Leguil setzt ausschließlich auf Qualitätsprodukte, die effizient sein müssen und so viel Sicherheit wie nur möglich bieten – und zwar für ihre Kunden und für die Umwelt. Dazu gehört ein Grundsatz im Hause Bremer & Leguil: Es werden grundsätzlich keine Inhaltsstoffe mit CMR-Eigenschaften – und das gilt vom ersten Moment an, also schon bei der Entwicklung der Schmieröle und Fette sowie Spezialreiniger und Korrosionsschutzmittel.

Ob Rivolta, CASSIDA oder VITROLIS:

In den Produktlinien, die die Bremer & Leguil weltweit vertreibt, kommen ausschließlich hochwertige, halb- oder voll-

synthetische Rohstoffe zum Einsatz. Im Bereich NSF-registrierter Schmierstoffe und Reiniger macht dem Unternehmen ohnehin so schnell niemand etwas vor. In diesem Segment ist die Bremer & Leguil Marktführer in Deutschland.

Die neueste Entwicklung aus dem Hause Bremer & Leguil:



Rivolta F.L. CPG Spray

– ein umweltverträgliches, vollsynthetisches Korrosionsschutzspray für den Einsatz in hochsensiblen Bereichen wie der Lebensmittel-, Pharma- und Futtermittelindustrie.

Seminarangebot 2019 / Auszug

Kompetenz entscheidet – Nutzen Sie unser exklusives Bildungsangebot!

Die Seminare finden im HAUS DER UNTERNEHMER statt; eine Gesamtübersicht der Termine finden Sie auf www.haus-der-unternehmer.de

Recht



12.02., 9:00 – 17:00 Uhr
Praxisforum Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht
 Klärung aktueller Fragen und Erfahrungsaustausch
 *S012019
 Referent: Thomas Leibrecht



26.02., 9:00 – 17:00 Uhr
Mitarbeitergespräche führen
 Leitlinien für die Führungs-Praxis
 *P052019
 Referent: Prof. Dr. Markus Kiefer



12.02., 9:00 – 17:00 Uhr
Telefontraining für Auszubildende
 Fit am Telefon
 *A032019
 Referentin: Andrea Konhardt

Personalmanagement, Führung und Kommunikation



10.01., 9:00 – 17:00 Uhr
Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen
 Praxistipps von der Analyse bis zu den Maßnahmen
 *P182019
 Referentin: Dr. Magdalena Bathen-Gabriel



19.03., 14:00 – 17:00 Uhr
Kundenfragebögen - Die Fragen mit dem größten Nutzen
 *P050219
 Referent: Alexander Preiß



26.09., 9:00 – 17:00 Uhr
Zeitmanagement für Auszubildende
 Arbeitstechniken und Selbstorganisation optimieren
 *A022019
 Referentin: Helga Kleinkorres



15.01., 14:00 – 17:00 Uhr
Mitarbeiterzufriedenheit durch Mitarbeitermanagement
 Mitarbeiterzufriedenheit - Das Maß für den Unternehmenserfolg
 *P202019
 Referenten: Stephanie Kessenbrock
 Alexander Preiß



16.01., 13:00 – 17:00 Uhr
Mitarbeiterbindung /-motivation Möglichkeiten und Grenzen
 *P012019
 Referentinnen: Sonja Milbrandt,
 Martina Teklote

Digitalisierung



10.05., 9:00 – 17:00 Uhr
Ausbildungsmarketing heute
 Neue Auszubildende gewinnen
 *P302019
 Referent: Felix Behm



29.01., 9:00 – 17:00 Uhr
Business Communication – Kundenbetreuung per Telefon, Email und persönlich
 Verstärkte Kundenbindung durch exzellenten, englischsprachigen Service
 *P082019
 Referentin: Genevieve Besser



03.04., 09:00 – 17:00 Uhr
Die Wirkung Ihrer Stimme: Es kommt nicht nur darauf an, WAS Sie sagen, sondern WIE Sie es sagen
 *P282019
 Referentin: Claudia Duschner



31.01., 17:30 – 20:00 Uhr
Totstellen, Fliehen, Kämpfen
 Überleben in der digitalen Transformation
 *K012019
 Referent: Horst Pütz

Büromanagement



30.01., 9:00 – 17:00 Uhr
Grundlagen der Personalbeurteilung
 Systematische Personalbeurteilung und Gesprächsführung
 *P132019
 Referentin: Andrea Konhardt



07.– 09.03., 9:00 – 17:00 Uhr
Officemanagement kompakt
 Erkenntnisse, Strategien und konkrete Tipps für das professionelle Management von Zeit, Aufgaben und Menschen
 *B052019
 Referentin: Bärbel Schürer



12.+13.02., jeweils 9:00 – 17:00 Uhr
Erfolg durch professionelle Vertriebsarbeit
 Kunden und Nichtkunden begeistern, Erfolge ausbauen
 *P152019
 Referent: Lutz van de Wetering



26.2., 9:00 – 17:00 Uhr
E-Mail-Etikette! Digital korrespondieren
 Sprachlich korrekt, stilsicher und leserorientiert
 *B042019
 Referent: Dr. Jürgen Bohle

* Die Seminarnummer einfach auf www.haus-der-unternehmer.de/weiterbilden eingeben und alle Details lesen!

Info

Heike Schulte ter Hardt
 0203 6082-204
www.haus-der-unternehmer.de

Seminar „Führen mit Pferden“



Anja Schröer, Geschäftsführende Inhaberin SCHRÖER CONSULTING, Bocholt

[u!]: Welche Kompetenzen zeichnen gute Führungskräfte aus?

Anja Schröer: Gute Führungskräfte müssen eine ganze Reihe von Kompetenzen mitbringen. Aus meiner Sicht steht die Fähigkeit zur Selbstreflexion an allererster Stelle. Eine Führungskraft muss den Willen und den Mut haben, sich immer wieder mit sich selbst und dem eigenen Führungsverhalten auseinanderzusetzen und an den eigenen Kompetenzen zu arbeiten. Die emotio-

nale Intelligenz der Führungskraft ist maßgeblich, da sie in der Lage sein muss, sich auf die Mitarbeitenden einzustellen und in Beziehung zu gehen. Dazu gehören auch Teamfähigkeit und das Bewusstsein, dass jede Führungskraft nur so gut ist wie das Team. Zudem braucht gute Führung Ausdauer und Belastbarkeit, um mit den vielen menschlichen und sachlichen Themen umzugehen, die tagtäglich anfallen. Außerdem ist ein Maß an Frustrationstoleranz nötig, um aus Fehlern zu lernen und in schwierigen Situationen fürs Team da zu sein. Strategisches Denken und Initiative runden das Kompetenzprofil einer guten Führungskraft ab.

[u!]: Warum sind Pferde ideale Trainingspartner um diese Kompetenzen zu erlernen?

Anja Schröer: Pferde sind ideale Trainingspartner, da sie vorurteilsfrei und direkt das Verhalten und die Körpersprache der Menschen mit großer Klarheit spiegeln. Eine wissenschaftliche Studie aus Japan belegt, dass Pferde verschiedene Informationsquellen wie Klang der Stimme und Gesichtsausdruck nut-

zen, um die menschlichen Emotionen zu entschlüsseln. Pferde machen keine Statusunterschiede, sie interessieren sich nicht für Dienstränge oder Titel, sie handeln immer direkt auf die Wirkung des Menschen an sich.

[u!]: Was sind die Prinzipien des Erlebenslernens?

Anja Schröer: Am intensivsten und effektivsten sind Lernerfahrungen wenn man sie erlebt und spürt. Das Alles bietet unsere Methode des Trainings mit den Pferden. Führungskräfte erleben in einem spannenden Mix aus Theorie rund um das Thema Führung und praktischen Übungen mit dem Pferd, wie sie ihre Performance im Job steigern können.

Die Fragen stellte Geraldine Klan

Das nächste Seminar „Mit Pferden die Kunst der Führung trainieren“ findet im April 2019 statt.

► www.haus-der-unternehmer.de

Messe rund um die Themen Bewerbung und Jobsuche

HAUS DER UNTERNEHMER GmbH in der MSV-Arena

Direkt vor Ort das perfekte Bewerbungsfoto schießen lassen, Körpersprache richtig einsetzen lernen, die Bewerbungsmappe checken lassen oder mit dem Improvisationstheater „Schwanensees Rache“ humorvoll in die Arbeitswelt eintauchen – die Weiterbildungs- und Jobmesse „Karriere“ in der MSV-Arena bot zahlreiche Informationen rund um das Thema Bewerbung und Jobsuche. Die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH war auch in diesem Jahr mit einem Stand vertreten.

„Es ergeben sich viele interessante Gespräche“, lobte Heike Schulte ter Hardt, Referentin für berufliche Bildung und Qualifikation bei der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH, „manche Besucher haben konkrete Vorstellungen und Fragen, andere wollen sich nur ganz allgemein informieren.“ Neben den vielen Kurs- und Arbeitsangeboten der Aussteller wurde es auch ganz praktisch: An einem virtuellen Simulator konnten die Besucher ihr Talent beim Schweißen testen, sich ins Führerhaus eines riesigen Tankwagens begeben oder mithilfe klei-



Am Stand der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH informierte (rechts) Heike Schulte ter Hardt. (Foto: Klan)

ner Gabelstapler ihr Geschick beim Manövrieren testen.

„Weiterbildung Duisburg“ vereint 45 Anbieter

Insgesamt waren bei der Messe 80 Aussteller mit Ständen vertreten. Organisiert wurde sie von „Weiterbildung Duisburg“. In Trägerschaft der

Bürgerstiftung Duisburg vereint Weiterbildung Duisburg rund 45 regionale Anbieter, die ihr Know-how und ihre Kompetenz im Zusammenschluss gebündelt haben.

Geraldine Klan

► www.haus-der-unternehmer.de

Der Unternehmerverband in den Medien

WAZ DU, 01.12.17
Qualifizierte Azubis finden
 Jedes dritte Unternehmen findet schon heute nicht mehr genug qualifizierte Azubis. Mit modernem Ausbildungsmarketing und neuen Medien können potenzielle Bewerber auf sich aufmerksam machen. Bei einem Seminar erfahren Personalleiter und Ausbildungsverantwortliche, welche Instrumente sinnvoll sind.

Wochenanzeiger Du UVG, 29.10.18
DAS ZITAT
„Duisburg verkauft sich unter Wert.“
 Der Unternehmerverband „Wirtschaft für Duisburg“ möchte das Image der Stadt verbessern.

Die Ausbildungsinitiative Kreis Weasel – präsentiert von Altana (Folge 9) RP DIN, 07.07.18
Eine Ausbildung mit Unterstützung
 Die Start NKW GmbH bietet mit der partnerschaftlichen Ausbildung ein Konzept an, das zusätzliche Lehrlinge schaffen soll. Beim Dinslakner Betrieb Masezik zum Beispiel hat es geklappt.

WAZ/NRZ OB, 28.09.18
Masterplan Wirtschaft: Erstes Treffen geplant
 Auftaktveranstaltung am 26. September

RP DU, 10.07.18
Unternehmerpreis für Heinz Lison
 Der im Mai verstorbene Müllkammer wurde am Montagabend posthum geehrt.

WAZ/NRZ, 03.07.18
Was junge Fachkräfte wollen
 „Was junge Leute wirklich wollen“ – darüber wird der auch für Müllheim zuständige Unternehmerverband beim Unternehmertag diskutieren. Was treibt junge Menschen bei der Berufswahl an? Wie können Unternehmer stärker auf die Bedürfnisse der sogenannten Generationen Y und Z eingehen? Gäste in der Diskussionsrunde sind:

RP DU, 15.08.18
Unternehmer fordern Steuerpakt
 Das Ruhrgebiet könne sich wegen der hohen Arbeitslosigkeit keine Höchstsätze bei Abgaben erlauben.

WAZ/NRZ DU, 15.10.18
erator-Quartier im Fokus der Unternehmer
 Ein nächstes Treffen sollen Netzwerke gestärkt werden, um das Projekt zu unterstützen.

RP DU, 04.07.18
Wenn die Pflege zum Standortfaktor wird
 Vor allem in der Pflege fehlt es an Fachkräften. Auch für den Unternehmerverband ist das ein Problem. Er betrachtet den Pflegebereich als „besseren Standortfaktor“, den potenzielle Arbeitnehmer bei der Berufswahl berücksichtigen.

RP DU, 29.11.17
Wolfgang Schmitt

WAZ DU, 19.07.18
Familienfreundlichkeit als Trumpf
Neue Bewerbungsrunde für Unternehmen Seite 4

WAZ/NRZ DU, 11.07.18
Unternehmerfrühstück am Mittwoch, 29. August, im Hotel Residenz
Digitalisierung im Fokus
 Tom Malessa vom „Digital Hub Münsterland“ referiert über den Stand der Digitalisierung in Unternehmen und Start-ups im Münsterland.

RP DU, 27.06.18

Unternehmerstag im Haus der Unternehmer
Danke für Ihren Einsatz

WAZ DU, 26.10.18
Unternehmerverband lobt Mint-Aktionsplan
 Die zweite Bundesrat-Bericht ist nach immer zu wenig bekannt. Vor allem hier gibt es – beispielsweise – zahlreiche Beispiele, die zeigen, wie die Bundesregierung die Umsetzung des Aktionsplans vorantreiben möchte. Der Verband der Unternehmerverbände ist ein Partner bei der Umsetzung des Aktionsplans. Die Bundesrat-Bericht ist ein wichtiger Baustein, um die Umsetzung des Aktionsplans vorantreiben zu können. Die Bundesrat-Bericht ist ein wichtiger Baustein, um die Umsetzung des Aktionsplans vorantreiben zu können.

RP DU, 26.10.18
Speed-Dating für angehende IT-Fachkräfte an der Uni
 Beide Seiten profitieren von der Begegnung: Studierende finden Praktika, Unternehmen möglichen Nachwuchs.

Espera-Chef führt Metallverband
 Duisburger Unternehmer Marcus Korthäuer ist der Nachfolger von Wim Abbing an der Spitze des Unternehmerverbandes

Kolumne – DAS ALLERLETZTE

Bilder, Blogs und Beiträge: #follow4follow

Um mich kurz zu fassen, fehlte mir die Zeit – Goethes Satz beschreibt eine selten gewordene Kunst: Sich vor dem Schreiben sammeln, sich auf die wichtige Botschaft konzentrieren, kein Wort unnütz verschwenden. Die Jugend hat das drauf: I bims, nie wieder 80ern, bämm – ein Blick in die Jugendwörter-Charts zeigt, wie kreativ die jungen Leute beim Abkürzen, aber auch beim Lautmalen und in „Denglisch“ sind.

Doch Goethes Gebot der Kürze geht bei einem Phänomen der jungen Generation nicht selten zulasten der Ver-

ständigkeit: das Hashtag, also die „Doppelstrich-Markierung“, kurz: #. Bei Facebook, Twitter, Instagram und Co. ist das Hashtag sozusagen das Atom. Der innere Kern einer Nachricht, einer Meinung, eines Fotos. Es ist die Botschaft, die man immer und überall wiederfindet.

Ein kurzes Hashtag zu finden, ist eine Kunst. Es muss gleichermaßen international funktionieren, selbsterklärend sein und von der Social-Media-Gemeinde angenommen werden. Viele Top-Ten-Hashtags sind so: #love, #fashion, #beautiful, #happy,

#cute oder #photooftheday. Wobei: Erschließt es sich Ihnen auf Anhieb, warum täglich das Outfit, das Essen oder die Katze gepostet werden muss?

#-Top-Ten

In die weltweite #-Top-Ten schafft es auch das kryptische #tbt. Ist kurz, danke Goethe. Fürs Verstehen braucht allerdings die Generation, die das Schreiben noch mit der Fibel erlernte, Google: tbt steht für Throwback Thursday, also Rückblicks-Donnerstag. Hiermit werden alte Fotografien ge-

postet werden. Aha. Früher schaute man sich gerne Fotoalben an, vielleicht gemeinsam mit Oma. Ganz schön #oldfashioned!

Apropos Mode: Fragwürdig ist das „in“-Hashtag #follow4follow, das auch in Abwandlungen wie #like4like, #followme, #tagsforlikes oder #followback vorkommt. Gemeint ist das gegenseitige „Gefällt mir“-Klicken für Bilder, Blogs und Beiträge. Ungefiltert also: Likst Du meine vergane Suppe, liebe ich Deinen Schlachthof. #Whatapity dass es #alofyou nur um #follower um jeden



#hotprice geht: #personoftheday ist nur, wer die 100.000er-Schallmauer knackt. Deshalb mein #pleaoftheday: ein freundliches Wort in der analogen Welt, ein Lächeln in der Bahn, ein Lob für den Kollegen – so geht „Mag ich“ auf kurzem Weg!

Jennifer Middelkamp